

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die Berichterstattung der österreichischen Zeitungen „der Standard“, „Kurier“ und „die Presse“ über die syrischen Kurd:innen. Eine Untersuchung anhand von Fallbeispielen.

verfasst von | submitted by

Ari Milan BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Thomas Schmidinger

Abstract

Deutsch

Diese Studie untersucht die Repräsentation der syrischen Kurd:innen in den österreichischen Tageszeitungen *der Standard*, *die Presse* und dem *Kurier* anhand von sechs Fallbeispielen im Kontext der syrischen Krise seit 2011. Im ersten Analyseschritt wurden sowohl qualitative als auch quantitative Inhaltsanalysen durchgeführt, gefolgt vom diskurshistorischen Ansatz als zweitem methodischen Zugang. Zur theoretischen Fundierung der Analyse wurde Stuart Halls Konzept der Repräsentation herangezogen, um über eine rein deskriptive Ebene hinausgehend tiefere Einsichten in die Konstruktion von Bedeutungen, Machtstrukturen und Identitäten zu gewinnen. Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass die Berichterstattung stark kontextabhängig war und die Themengewichtung zwischen den Zeitungen je nach politischer Ausrichtung variierte. Alle drei Zeitungen vertraten überwiegend eine nationalstaatlich-zentrierte Perspektive, die die Sicherheitsinteressen der Türkei in den Vordergrund stellte, während die Kurd:innen hauptsächlich auf ihre militärische Rolle reduziert wurden.

Schlagwörter: syrische Kurd:innen, DAANES, Rojava, Nord- und Ostsyrien, Syrien, Repräsentation

Englisch

This study explores how Syrian Kurds are portrayed in the Austrian newspapers *der Standard*, *die Presse*, and *Kurier* through six case studies, focusing on the Syrian crisis since 2011. The research began with both qualitative and quantitative content analyses, followed by a discourse-historical approach as the second methodological step. Stuart Hall's concept of representation was used as a theoretical framework to move beyond mere description and gain deeper insights into how meanings, power structures, and identities are constructed. The findings reveal that the coverage was highly dependent on context, with differences in how the newspapers prioritized topics based on their political leanings. All three papers mainly adopted a nation-state-focused perspective, emphasizing Turkey's security concerns, while reducing the Kurds primarily to their military role.

Keywords: Syrian Kurds, DAANES, Rojava, North and East Syria, Syria, representation

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich meinen tief empfundenen Dank aussprechen.

Mein besonderer Dank gilt meinem Betreuer, Herrn Mag. Dr. Thomas Schmidinger, der mich während der gesamten Arbeit mit wertvollen Anregungen und konstruktivem Feedback begleitete. Seine Unterstützung war für mich von unschätzbarem Wert und trug wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit bei.

Ebenso möchte ich Dr. Sarbast Nabi für seine Unterstützung bei der Themenfindung, seine wertvollen Anregungen sowie für die Bereitstellung wichtiger Literatur herzlich danken. Seine Expertise und Ratschläge waren von großer Bedeutung für den inhaltlichen Fortschritt meiner Arbeit.

Außerdem möchte ich meiner geliebten Frau Noha Milan meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Sie begleitete mich nicht nur durch ihre unermüdliche Unterstützung und Geduld, sondern auch durch ihren unerschütterlichen Glauben an mich während der gesamten Masterarbeit. Ohne ihre Fürsorge und Ermutigung wäre dieser Weg ungleich schwerer gewesen.

Vielen Dank an euch alle für eure wertvolle Unterstützung auf diesem Weg.

Persönliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende schriftliche Arbeit selbstständig verfertigte und dass die verwendete Literatur bzw. die verwendeten Quellen von mir korrekt und in nachprüfbarer Weise zitiert worden sind. Mir ist bewusst, dass ich bei einem Verstoß gegen diese Regeln mit Konsequenzen zu rechnen habe.

Milan Ari

Nachname, Vorname

20.10.2024

Datum

Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	vi
Tabellenverzeichnis	vii
Abkürzungsverzeichnis	viii
1. Einleitung	1
1.1 Thema der Forschung.....	1
1.2 Forschungsstand.....	2
1.3 Forschungsfragen	7
1.4 Aufbau der Arbeit	8
2. Theoretischer Rahmen (Repräsentation nach Stuart Hall)	10
3. Methodik	12
3.1 Datensammlung	13
3.2 Datenauswertung und -analyse	17
3.3 Kritische Diskursanalyse/diskurshistorischer Ansatz.....	20
3.4 Limitationen.....	22
4 Historischer Überblick	22
4.1 Der syrische Bürgerkrieg.....	22
4.2 Die Kurd:innen in Syrien	23
4.3 Die Entstehung und die Niederlage des IS	27
4.4 Die türkischen Militäroffensiven	32
5. Inhaltsanalyse	35
5.1 Qualitative Inhaltsanalyse	35
5.2 Quantitative Inhaltsanalyse: Eine Diagrammanalyse	38
5.2.1 Syrische Kurd:innen als Verbündete des Westens	42
5.2.2 Präsenz der türkischen Perspektive	43
5.2.3 Humanitäre Folgen der türkischen und der IS-Offensiven für die Kurd:innen.....	45
5.2.4 YPG als wichtige Terrorbekämpfer	46

5.2.5 Kurd:innen als Verlierer internationaler Machtkämpfe	47
5.2.6 Präsenz der DAANES-Perspektive.....	49
5.2.7 Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive	50
6. Diskurshistorische Analyse nach Wodak.....	52
6.1 Der Standard	52
6.1.1 Schlachten gegen den IS.....	52
6.1.2 Türkische Militäroperationen.....	54
6.1.3 Veränderung in der Berichterstattung und Zwischenfazit	57
6.2 Der Kurier	60
6.2.1 Schlachten gegen den IS.....	60
6.2.2 Türkische Militäroperationen.....	62
6.2.3 Veränderung in der Berichterstattung und Zwischenfazit	65
6.3 Die Presse.....	68
6.3.1 Schlachten gegen den IS.....	68
6.3.2 Türkische Militäroperationen.....	70
6.3.3 Veränderung in der Berichterstattung und Zwischenfazit	73
7. Conclusio und Ausblick.....	76
7.1 Beantwortung der Haupt- und Subforschungsfragen	76
7.2 Zusammenfassung.....	78
7.3 Kritik an der Berichterstattung und Ausblick.....	80
8. Literaturverzeichnis.....	83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Codierungssystem (eigene Darstellung).....	17
Abbildung 2: Kontrolle des Terrains in Syrien: 11. September 2014	29
Abbildung 3: türkische Militäroffensiven in Nordsyrien	32
Abbildung 4: Theorie der kurdischen Bestrebungen nach Anerkennung und Souveränität (eigene Darstellung)	35
Abbildung 5: Syrische Kurd:innen als Verbündete des Westens (eigene Darstellung)	42
Abbildung 6: Präsenz der türkischen Perspektive (eigene Darstellung)	43
Abbildung 7: Humanitäre Folgen der türkischen und der IS-Offensiven für die Kurd:innen (eigene Darstellung)	45
Abbildung 8: YPG als wichtige Terrorbekämpfer (eigene Darstellung)	46
Abbildung 9: Kurd:innen als Verlierer internationaler Machtkämpfe (eigene Darstellung) ...	48
Abbildung 10: Präsenz der DAANES-Perspektive (eigene Darstellung).....	49
Abbildung 11: Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive in der Presse (eigene Darstellung)	50
Abbildung 12: Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive im Kurier (eigene Darstellung)	50
Abbildung 13: Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive in dem Standard (eigene Darstellung)	51

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über die Anzahl der gesammelten Artikel (eigene Darstellung)	15
Tabelle 2: Themenintensität in dem Standard (eigene Darstellung)	38
Tabelle 3: Themenintensität im Kurier (eigene Darstellung)	39
Tabelle 4: Themenintensität in der Presse (eigene Darstellung)	39

Abkürzungsverzeichnis

AFP	Agence France-Presse
APA	Austria Presse Agentur
AQI	al-Qaida im Irak
DAANES	The Democratic Autonomous Administration of North and East Syria
DHA	der diskurshistorische Ansatz
dpa	Deutsche Presse-Agentur
FSA	Freie Syrische Armee
IS(IS)	Islamischer Staat (im Irak und Sham bzw. Syrien)
KDA	kritische Diskursanalyse
KDPS	Kurdish Democratic Party of Syria
PYD	Partîya Yekîtiya Demokrat (Partei der Demokratischen Union)
SDF	Syrian Democratic Forces
SOHR	The Syrian Observatory for Human Rights
VAR	die Vereinigte Arabische Republik
YPG	Yekîneyên Parastina Gel (Volksverteidigungseinheiten)
YPJ	Yekîneyên Parastina Jin (Frauenverteidigungseinheiten)

1. Einleitung

1.1 Thema der Forschung

“There is no simple relationship of reflection, imitation or one-to-one correspondence between language and the real world. The world is not accurately or otherwise reflected in the mirror of language. Language does not work like a mirror.” (Hall 2013: 14)

Halls Ideen und sein Konzept der "Repräsentation" wurden viel thematisiert, ergänzt und in verschiedenen Fachgebieten verwendet. Nichtsdestotrotz bleiben sie weiterhin so bedeutend, dass sie auf diverse Themen angewendet werden. Die Repräsentation von Minderheitengruppen in den Medien ist ein vielschichtiges und heikles Thema, das Auswirkung auf die öffentliche Wahrnehmung und Einstellungen ihnen gegenüber haben kann, da Repräsentation hauptsächlich durch Sprache, aber auch durch andere Ausdrucksmittel, erfolgt: *“... representation is the production of meaning through language.”* (ebd.: 2).

In den vergangenen Jahrzehnten rückten die Kurd:innen im Allgemeinen und die syrischen Kurd:innen im Besonderen infolge politischer Umbrüche und militärischer Auseinandersetzungen im Nahen Osten intensiver in den Fokus der globalen Aufmerksamkeit. Besonders die Berichterstattung über die syrischen Kurd:innen in den Medien ist von besonderem Interesse, da sie Einsichten in die Darstellung und Wahrnehmung dieser Gruppe liefert.

Diese Masterarbeit widmet sich der Darstellung der syrischen Kurd:innen in den österreichischen Zeitungen "der Standard", "die Presse" und dem "Kurier" anhand von sechs Fallbeispielen während der syrischen Krise seit 2011. Das primäre Ziel dieser Forschung besteht darin, den Diskurs und Narrative über diese Gruppe zu hinterfragen. Untersucht wird, wie die syrischen Kurd:innen in den genannten Zeitungen abgebildet werden. Unter den syrischen Kurd:innen werden in dieser Arbeit jene Kurd:innen verstanden, die sowohl politisch als auch militärisch für die Demokratische Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien (DAANES) tätig sind¹ (vgl. Methodik). Dabei sollen mögliche Trends und Tendenzen in der medialen Darstellung dieser Gruppe identifiziert werden. Die Analyse dieser Zeitungen ermöglicht Einblicke in die gängigen Darstellungen und Erzählungen von den syrischen Kurd:innen in Österreich.

¹ damit eine klare Trennung zwischen der analysierten Gruppe und anderen syrisch-kurdischen Kräften gezogen wird.

Angesichts der Dynamik der Medienlandschaft und der stetigen Veränderungen in der Nahostregion bietet diese Forschung eine gegenwärtige Einsicht in die Darstellung der syrischen Kurd:innen in der österreichischen Medienlandschaft. Mit dieser Analyse beabsichtige ich, eine reflektierte Auseinandersetzung zu initiieren, die dazu beitragen soll, marginalisierte Gruppen künftig eine gerechtere Repräsentation bzw. Selbstrepräsentation zu ermöglichen:

„Die Analyse der sprachlichen und anderen Zeichenmuster (Diskursanalyse) kann Wissens- und Machtkämpfe von rivalisierenden Interessensgruppen beschreiben und einer kritischen Reflexion zuführen. Je nach Ansatz verfolgt Diskursforschung einen mehr oder weniger aufklärerischen Anspruch und erarbeitet Vorschläge, wie die Teilhabe vor allem benachteiligter Gruppen an gesellschaftlichen Diskursen verbessert werden kann.“ (Vogel 2023).

Abgesehen vom akademischen Beitrag meiner Arbeit zur Untersuchung der kurdischen Gemeinschaften, ist mein Interesse an diesem Thema auch persönlicher Natur, denn ich stamme aus Rojava² und fungiere als Vertreter der Demokratischen Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien (DAANES) (s. Methodik und Kapitel 4.2) in Österreich. Diese Forschung ist aus diesem Grund für mich sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus persönlicher Perspektive von Bedeutung. Unabhängig von meinem Hintergrund und meiner politischen Position strebe ich an, meine Arbeit als Politikwissenschaftler so unvoreingenommen wie möglich zu gestalten. Meine persönliche Verbundenheit und meine politische Position erlauben es mir jedoch, das Thema gründlich zu analysieren, da ich über umfangreiches Hintergrundwissen verfüge, das meiner Forschung nützlich sein wird.

1.2 Forschungsstand

Die wissenschaftlichen Arbeiten zur journalistischen Darstellung der Kurd:innen³ lassen sich in zwei Rubriken unterteilen:

1. Forschungen über türkische Medien
2. Arbeiten über die mediale Repräsentation kurdischer Frauen

Die **erste** Kategorie enthält insgesamt sieben Publikationen, die sich mit der Erforschung türkischer Medien auseinandersetzen – mit Ausnahme von zwei Studien, die darüber hinaus

² Rojava ist das kurdische Wort für „Sonnenuntergang“ bzw. „Westen“. Der Begriff bezieht sich auf Westkurdistan, den von Syrien besetzten Teil Kurdistans.

³ Hier beanspruche ich keine Vollständigkeit, da es sicherlich noch weitere Arbeiten und Studien zu diesem Thema gibt. Die aufgeführten Kategorien basieren auf den Ergebnissen meiner Recherche.

griechische, armenische, aserbaidshanische und georgische Medien untersuchen. Der Fokus dieser Arbeiten liegt zum größten Teil auf der Analyse von Zeitungen.

Die Arbeit von Ayça Demet Atay und Süleyman İrvan (2021) mit der Überschrift "*An analysis of the representation of the 'Solution Process' in the Turkish press*", veröffentlicht in *Turkish Studies*, untersucht, wie die türkischen Medien im Jahr 2013 den Lösungsprozess zwischen dem türkischen Staat und der PKK abbildeten. Durch die Frameanalyse der Berichterstattung elf türkischer Zeitungen wurden Differenzen in den Mediendarstellungen basierend auf politischen Ausrichtungen aufgezeigt. In der Studie wurde festgestellt, dass die nationalistischen Zeitungen Sözcü und Yeniçağ häufig den Rahmen "Terrorismus" und "Angst vor Spaltung" nutzten. Im Gegensatz dazu unterließen andere ausgewählte Zeitungen, die PKK und ihren Anführer Abdullah Öcalan in negativem Licht zu präsentieren. Insgesamt unterstützte die türkische Presse den Lösungsprozess, zeigte aber eine eliteorientierte Berichterstattung und war stark vom staatlichen Druck beeinflusst.

Ahmet Cevdet Aşkın (2022) beschäftigte sich in seinem Beitrag „*Categories of Otherness in the Discursive Construction of National Identity During an Internal Conflict: Turks and Politically Organized Kurds in the Print Media*“, veröffentlicht in *Kurdish Studies*, mit der Konstruktion der türkischen nationalen Identität und das Anderssein in den Mainstream-Printmedien *Hürriyet*, *Milliyet* und *Sabah* während eines Monats nach Beginn des Kriegs zwischen dem türkischen Staat und der PKK im Jahr 2015. 449 Nachrichtenartikel wurden anhand der kritischen Diskursanalyse analysiert. Der Autor identifizierte fünf Diskursformen: militärisch-legal, national-symbolisch, kulturell-ethisch, dramatisch-emotional und ethnisch. Diese Diskurse prägen eine türkische nationale Identität und zeichnen das "Andere" als illegitim, unsittlich, unmenschlich und nicht-türkisch.

Dilara Sezgin und Melissa A. Wall (2005) erforschten in ihrem Aufsatz „*Constructing the Kurds in the Turkish press: a case study of Hürriyet newspaper*“, veröffentlicht in *Media, Culture & Culture*, die mediale Abdeckung der Kurd:innen in 121 Artikeln der Zeitung *Hürriyet* von 1997 bis 2002. Die Studie verwendete die kritische Diskursanalyse als methodischen Ansatz. Diese Studie zeigte, dass sich die Berichterstattung über die Kurd:innen vor und nach 1999, als die Türkei EU-Kandidatenstatus erlangte, nahezu unverändert blieb. Druck seitens der EU und der USA führte die Zeitung zur Behandlung des Themas. Ohne diesen Druck wären die Kurd:innen wahrscheinlich übergangen worden. *Hürriyet* hielt sich bezüglich der ungleichen Behandlung der Kurd:innen an die Haltung der Regierung. Kurd:innen wurden in der Berichterstattung oft als terroristisch und spalterisch dargestellt. Ihre eigenen Perspektiven fanden dabei kein Gehör. Die Berichterstattung diskriminierte die Kurd:innen

durch einen diffamierenden Ton und implizierte, dass ihre Kultur keine Anerkennung verdiene. Es wurde sogar in Zweifel gezogen, ob ihre Sprache und Kultur als echte Entitäten betrachtet werden können.

Die Studie von Ayse Seda Yuksel-Pecen (2018) *„Representation of Terror and Ethnic Conflict in the Turkish Press: An Analysis of the Peace Process in Turkey“*, veröffentlicht in *Middle East Critique*, analysiert die Darstellung der kurdischen Frage in vier türkischen Zeitungen, die verschiedene ideologische Haltungen vertreten und unterschiedliche wirtschaftliche Beziehungen zur türkischen Regierung haben. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Kobani-Proteste (2014) und die türkischen Parlamentswahlen (2015). Der Artikel kommt zu dem Schluss, dass die Darstellung des bewaffneten Konflikts zwischen dem türkischen Staat und der PKK in den Medien ein umstrittenes Diskursfeld bildet, das nicht nur durch ideologische Zugehörigkeit, sondern auch durch die relativen politisch-wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Mediums von der herrschenden politischen Macht charakterisiert ist.

In ihrer Studie *„Representation of Minorities in the Media in Armenia, Azerbaijan, Georgia and Turkey“*, veröffentlicht in *Visions and Strategies for Conflict Resolution*, analysieren Arslan et al. (2018) die Medien in Bezug auf die Darstellung ethnischer Minderheiten in Armenien, Aserbaidshan, Georgien und der Türkei (Kurd:innen). Sie verwenden hauptsächlich die Inhaltsanalyse und in geringerem Maße die kritische Diskursanalyse als Methode. Sie untersuchen in jedem Land mindestens drei Online-Medien und analysieren Nachrichtenartikel und Meinungskolumnen. Die Autor:innen gelangen zu dem Ergebnis, dass die Inhalte der Veröffentlichungen durch die Verfolgung und Inhaftierung von Journalist:innen und monetäre Strafen gegen Medienunternehmen beeinflusst werden, was zu Selbstzensur führt. Außerdem wird die Meinungsvielfalt durch die Monopolisierung der Medien durch wenige Unternehmen beschränkt. Die Stimmen von Minderheiten werden weitgehend ausgeschlossen. In Armenien, Aserbaidshan und Georgien sind die analysierten Gruppen fast unsichtbar, und in der Türkei dominiert die regierungsorientierte Haltung in den etlichen Medienbeiträgen. Wenn über Minderheiten berichtet wird, tendieren die Medien dazu, sich unnötigerweise auf die Identität zu fokussieren, vor allem wenn es um Straftaten geht. Die „positiven“ Medienbeiträge über Minderheiten konstruieren überwiegend ein positives Bild von "uns" oder dem "Eigenen" im Rahmen von "Brüderlichkeit", was zur Hierarchisierung und Spaltung führt. In der Türkei wird in diesem Rahmen zwischen "guten Kurden" und "schlechten Kurden" getrennt. Außerdem werden sie in den meisten Fällen mit terroristischen Aktivitäten assoziiert. Darüber hinaus sind die Medien in den vier Ländern nicht frei von ausgrenzenden Narrativen.

In „*A representation of the Kurdish history in two Greek and Turkish websites: A critical discourse analysis-based study*“, veröffentlicht in *Journal of Kurdistan for Strategic Studies*, untersuchen Shaho Burhan Abdalla und Srood Taha Ali (2021) die diskursiven Strategien, die von den englischsprachigen Webseiten der türkischen *Hurriyet Daily News* und der griechischen *Greek City Times* im Zusammenhang mit der Aufnahme eines Kapitels über die Kurd:innen, ihre Geschichte und ihr Heimatland in das Geschichts- und Geografiebuch des französischen Gymnasiums angewendet wurden. Sie analysierten jeweils einen Nachrichtenbericht von den beiden Webseiten. Die Studie zeigt deutliche Abweichungen in der Darstellung. Die verschiedenen sprachlichen Elemente, die zur Darstellung desselben Sachverhalts verwendet wurden, drückten unterschiedliche Weltanschauungen und soziale Praktiken aus. Die Webseiten konzentrierten sich auf ideologische Interpretationen und Darstellungen der Realität und darauf, wie kulturelle und politische Vorstellungen von ihren Leser:innen interpretiert werden sollten.

Ipek Demir und Welat Zeydanlioğlu (2010) erforschten in ihrem Artikel „*On the Representation of ‘Others’ at Europe’s Borders: The Case of Iraqi Kurds*“, veröffentlicht in *Journal of Contemporary European Studies*, die Darstellung der irakischen Kurd:innen in 350 Nachrichtenartikeln aus der türkischen Zeitung *Hürriyet* während des Irakkriegs 2003. Die Studie stellte eine orientalistisch geprägte und abwertende Darstellung fest. Die Zeitung stellte irakische Kurd:innen als „rückständig“, „tribalistisch“, „plündernd“, „verschwörerisch“ und als „Andere“ dar und verknüpfte diese Darstellungen mit einer wachsenden Bedrohung durch irakische Kurd:innen gegen den „zivilisierten“ türkischen Nationalstaat.

Die **zweite** Kategorie besteht aus vier Publikationen, die die Repräsentation kurdischer Frauen (YPJ -Kämpferinnen und ezidischer Frauen) in den westlichen Medien analysieren, wobei der Schwerpunkt ebenfalls auf Zeitungen liegt.

Bénédicte Santoire (2023) befasst sich in ihrem Artikel „*Beyond feminist heroines: framing the discourses on Kurdish women fighters in three types of Western media*“, veröffentlicht in *Feminist Media Studies*, mit der Repräsentation der kurdischen Kämpferinnen in 125 Nachrichtenartikeln in drei verschiedenen Medienlandschaften: Massen-/Mainstream-Medien, alternativen (links- und rechtsgerichteten) Medien und spezialisierten Medien (Frauen- und Kulturzeitschriften). Anhand der Framing- und der kritischen Diskursanalyse schlussfolgert die Autorin, dass Massenmedien und spezialisierte Medien kurdische Kämpferinnen weitgehend ähnlich darstellen, während sich alternative Medien deutlich in

ihrer Art der Darstellung unterscheiden. Die Autorin legt dar, dass die Bilder kurdischer Kämpferinnen die orientalistischen Geschlechterklischees widerspiegeln, indem sie sie sowohl als Heldinnen als auch als Opfer darstellen.

In ihrer Studie *„Gender in the representations of an armed conflict: Kurdish female combatants in French and British medias“*, veröffentlicht in *Middle East Journal of Culture and Communication*, analysieren Mari Toivanen und Bahar Baser (2016) die Geschlechterdimension der medialen Darstellungen der kurdischen Kämpferinnen in den britischen und französischen Medien. Sie analysieren Berichterstattungen zwischen 2014 und 2015 unter Anwendung der Frameanalyse. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass durch den Gegenüberstellung der kurdischen Kämpferinnen mit IS-Kämpfern ihre Beteiligung als außergewöhnlich und heldenhaft dargestellt wird. Außerdem wird die Funktion der Kämpferinnen im fortdauernden Krieg durch die Schaffung eines positiv konnotierten, sexualisierten und modernen Heldinnenbildes präsentiert.

Valentina Dean (2019) beleuchtet in *„Kurdish Female Fighters: the Western Depiction of YPJ Combatants in Rojava“*, veröffentlicht in *Glocalism*, die Darstellung der kurdischen Kämpferinnen in 8 italienischen, 6 britischen und 10 US-amerikanischen Zeitungen. Für die Analyse zieht sie 85 Artikel heran, die zwischen Juli 2014 und Juni 2017 publiziert wurden. Die Autorin kommt zu dem Ergebnis, dass die westliche Presse kurdische Kämpferinnen auf unterschiedliche Weise darstellte und dabei abhängig von Land, Zeitung und Veröffentlichungszeitraum unterschiedliche Facetten und Sichtweisen in den Fokus rückte. Dennoch ist in der allgemeinen Darstellung der YPJ-Kämpferinnen in den Medien keine vollständige und tiefgreifende Erklärung der Gesamtheit der Ambitionen und der Bedeutung des Kampfes selbst vorhanden.

In *„The gendering of victimhood: Western media and the Sinjar genocide“*, veröffentlicht in *Kurdish Studies*, untersuchen Veronica Buffon und Christine Allison (2016) 10 Beiträge von den Webseiten namhafter Tageszeitungen wie *New York Times* (USA), *Daily Telegraph* (UK), *The Guardian* (UK), *Financial Times* (UK) sowie *New Statesman* (UK). Außerdem wurden die Webseiten der *BBC* (drei Audio-/AV-Sendungen), *CNN* (ein Artikel), *GlobalPost* (Videos) und *The Week* (Videos) zur Analyse herangezogen. Die Studie zeigte, dass die Berichterstattung vor allem die physische und die sexuelle Unterdrückung ezidischer Frauen ins Zentrum rückt. Dadurch wird der Völkermord unter dem Blickwinkel der Geschlechterrollen dargestellt, was nicht nur das Leiden ezidischer Männer, sondern auch ihre Stimmen ausblendet. Die Diskurse der Ezid:innen betonen im Gegensatz dazu den

kollektiven Charakter des Völkermords und betten ihn in die historische Kontinuität von Unterdrückung und Diskriminierung ein.

Die Auswertung des Forschungsstandes zeigt, dass die mediale Repräsentation der Kurd:innen, sowohl in türkischen als auch in westlichen Medien, stark von politischen und ideologischen Kontexten geprägt ist. Türkische Medien sind meistens geneigt, kurdische Akteur:innen in negativer Weise darzustellen. Diese Tendenzen spiegeln sich in diskursiven Strategien wider, die das "Andere" als Bedrohung porträtieren. Auf der anderen Seite bieten die westlichen Medien, insbesondere bei der Darstellung kurdischer Frauen, eine nuancierte, aber oft orientalistisch gefärbte Perspektive. Die Diskurse neigen dazu, kurdische Kämpferinnen gleichzeitig als Heldinnen und Opfer darzustellen, was wiederum stereotype Geschlechterbilder reproduziert. Diese duale Betrachtung der kurdischen Thematik – einmal durch die Linse der nationalistischen Propaganda und einmal aus der Perspektive der orientalistischen Narrative – demonstriert, dass die mediale Darstellung der Kurd:innen nicht nur von lokalen politischen Gegebenheiten, sondern auch von tief verwurzelten kulturellen Vorurteilen beeinflusst wird, und dass eine differenzierte Analyse der Medienberichterstattung äußerst wichtig ist. Diese Erkenntnisse liefern eine wertvolle Basis für die weitere Erforschung der spezifischen medialen Darstellungen der Kurd:innen bzw. syrischer Kurd:innen in unterschiedlichen geopolitischen Kontexten.

1.3 Forschungsfragen

Die oben aufgeführte wissenschaftliche Literatur deutet darauf hin, dass die mediale Repräsentation der Kurd:innen stark von den jeweiligen politischen und ideologischen Rahmenbedingungen und Gegebenheiten bestimmt wird. Diese Schlussfolgerungen lassen darauf schließen, dass die Darstellung syrischer Kurd:innen in österreichischen Medien maßgeblich kontextabhängig sein könnte. Vor diesem Hintergrund ergibt sich folgende Forschungsfrage:

Die **Hauptforschungsfrage (HFF)** lautet: Inwieweit beeinflussen unterschiedliche Kontexte die Berichterstattung der österreichischen Zeitungen „der Standard“, der „Kurier“ und „die Presse“ über die syrischen Kurd:innen?

Um die HFF zu beantworten, werden weitere **Subforschungsfragen (SFF)** formuliert:

SFF 1: Wie werden die syrischen Kurd:innen im Kontext des Kriegs gegen den Islamischen Staat (IS)⁴ dargestellt?

SFF 2: Wie werden die syrischen Kurd:innen im Kontext der türkischen Militäroffensiven gegen Nordsyrien und die DAANES dargestellt?

SFF 3: Welche Themen und Zusammenhänge werden in welchen Kontexten in den Medienberichten über syrische Kurd:innen betont?

Diese Subforschungsfragen ermöglichen eine ausführliche Analyse der Berichterstattung, indem sie die thematischen Schwerpunkte und die Narrative in den verschiedenen Kontexten untersuchen. Es ist wichtig anzumerken, dass die untersuchten Zeitungen separat analysiert werden. Im Anschluss werden übergreifende Muster und Parallelen in der Berichterstattung über das Thema herausgearbeitet.

Zur Klärung der aufgeworfenen Fragen ist die Überprüfung nachstehender **Hypothesen** erforderlich:

Hypothese 1 (H1) beruht auf den in der Literatur nachgewiesenen Erkenntnissen, dass der Kontext, in dem ein Thema behandelt wird, einen wesentlichen Einfluss auf die mediale Darstellung hat. Daher wird postuliert, dass auch die Berichterstattung in den österreichischen Zeitungen durch den jeweiligen geopolitischen Kontext geprägt ist.

Hypothese 2 (H2) geht davon aus, dass im Kontext des Kampfs gegen den IS die Darstellung der syrischen Kurd:innen überwiegend positiv ausfällt. Diese Annahme stützt sich auf Analysen westlicher Medien, die Kämpferinnen der YPJ als heldenhaft und entscheidend im Widerstand gegen den IS darstellen.

Hypothese 3 (H3) basiert auf der Annahme, dass im Kontext der türkischen Militäroffensiven gegen Nordsyrien und die DAANES die Berichterstattung im Allgemeinen neutral bis negativ ist. Diese Hypothese gründet sich auf die in der Fachliteratur festgehaltenen nationalistischen und geopolitischen Motive, die oft zu einer problematischen und verzerrten Darstellung der Kurd:innen führen.

1.4 Aufbau der Arbeit

In diesem Kapitel beschreibe ich den Aufbau der vorliegenden Arbeit, um den Leser:innen einen Überblick über die Vorgehensweise und den inhaltlichen Aufbau zu geben. Die Arbeit ist in mehrere Abschnitte aufgeteilt, die die theoretische Grundlage, den methodischen

⁴ Für den Islamischen Staat im Irak und Sham bzw. Syrien (ISIS) werden verschiedene Bezeichnungen verwendet. In meiner Arbeit verwende ich die Abkürzung IS.

Ansatz, die historische Einordnung sowie die inhaltliche und diskursanalytische Untersuchung des Themas behandeln.

Der theoretische Rahmen der Arbeit wird in Kapitel 2 erläutert, wobei das Konzept der "Repräsentation" nach Stuart Hall im Mittelpunkt steht. Diese theoretische Grundlage ist ausschlaggebend, um die Mechanismen der Repräsentation und Bedeutungskonstruktion, die in den späteren Kapiteln analysiert werden, zu verstehen.

Kapitel 3 thematisiert die Methodik der Untersuchung. Zunächst wird die Datenerhebung (3.1) dargelegt, wobei erläutert wird, welche Datenquellen herangezogen und wie diese ausgewählt wurden. Im weiteren Verlauf wird die Datenauswertung und -analyse (3.2) detailliert erklärt. Hierbei werden die Verfahren erörtert, die angewendet wurden, um die gesammelten Daten systematisch zu erforschen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem diskurshistorischen Ansatz (3.3), der als zentraler methodischer Zugang genutzt wird. Zudem werden in Abschnitt 3.4 die Limitationen der Studie aufgezeigt, um die Grenzen der Untersuchung offenzulegen.

Ein historischer Überblick erfolgt in Kapitel 4, um den Leser:innen die erforderlichen Hintergrundinformationen zu vermitteln. Zunächst wird ein Überblick über den syrischen Bürgerkrieg gegeben (4.1). Daraufhin wird die Lage der Kurd:innen in Syrien beleuchtet (4.2). Weiterhin werden der Aufstieg und Untergang des IS (4.3) analysiert, gefolgt von den türkischen Militäroffensiven gegen Nordsyrien und die DAANES (4.4).

Danach folgt in Kapitel 5 eine Inhaltsanalyse der medialen Berichterstattung. Dieses Kapitel gliedert sich in zwei Hauptabschnitte: die qualitative (5.1) und die quantitative Inhaltsanalyse (5.2), wobei die Letztere grafische Analysen umfasst. Verschiedene Themen werden im Detail untersucht, dazu zählen die Darstellung der syrischen Kurd:innen als Verbündete des Westens (5.2.1), die Präsenz der türkischen Perspektive (5.2.2), sowie die humanitären Konsequenzen der türkischen und der IS-Offensiven für die Kurd:innen (5.2.3). zusätzliche zentrale Themen sind die YPG als wichtige Terrorbekämpfer (5.2.4), die Kurd:innen als Verlierer internationaler Machtkämpfe (5.2.5), die Präsenz der DAANES-Perspektive (5.2.6), und die Gegenüberstellung der Perspektiven der Türkei und der DAANES (5.2.7).

Kapitel 6 ist der diskurshistorischen Analyse gewidmet. In den Abschnitten 6.1, 6.2 und 6.3 wird die Berichterstattung der drei erforschten Zeitungen zu den Themen „Schlachten gegen den IS“ und „türkische Militäroperationen“ (s. Methodik) analysiert und Veränderungen in der Berichterstattung diskutiert.

Im letzten Kapitel 7, der Conclusio, erfolgt eine umfassende Beantwortung der Haupt- und Subforschungsfragen. Außerdem werden die Ergebnisse zusammengefasst, kritisch

reflektiert und diskutiert, um sie in einem breiteren medienkritischen Kontext zu einzuordnen. Daran anschließend wird ein Ausblick auf die Ergebnisse und deren Implikationen für kommende Forschungen gegeben. Hier wird nochmals die Wichtigkeit des behandelten Forschungsgegenstands betont und mögliche weiterführende zukünftige Forschungsansätze skizziert.

2. Theoretischer Rahmen (Repräsentation nach Stuart Hall)

Die Bedeutung von Repräsentation in den Medien und ihre Einflüsse auf die Konstruktion von Wissen und Wirklichkeit sind zentrale Themen für sowohl die kommunikations- als auch die politikwissenschaftliche Forschung. Stuart Halls Konzept der Repräsentation bietet dabei eine theoretische Grundlage, um die aktive Rolle der Medien bei der Schaffung von Bedeutungen zu verstehen.

Hall (2013) definiert Repräsentation als den Prozess der Produktion von Bedeutungen durch Sprache, Bilder und andere Zeichen. Dabei können wir Zeichen verwenden, um (ir)reale Objekte, Menschen und Ereignisse zu symbolisieren. Sprachen funktionieren nicht wie ein Spiegel, meint Hall, denn Bedeutung entsteht innerhalb der Sprache und entsteht durch die Arbeit der Repräsentation. Dieser Prozess ist von zwei „**systems of representation**“ abhängig. Das Erste ist das **System der mentalen Repräsentation**, das die Welt in Kategorien klassifiziert. Das funktioniert nur, da wir im Geist Konzepte für unterschiedliche Wesen haben (vgl. Hall 2013: 14). Deshalb kennen wir die Bedeutung unterschiedlicher Objekte sowie Ereignisse:

“Meaning depends on the relationship between things in the world – people, objects and events, real or fictional – and the conceptual system, which can operate as mental representations of them.” (ebd.: 4).

Jedoch sind diese im Geist erzeugten Bedeutungen nur dank des **zweiten Systems** der Repräsentation kommunizierbar, nämlich der **Sprache**. Dieses System besteht aus Zeichen, die Bedeutung vermitteln, wenn wir über Codes verfügen: *“... signs themselves cannot fix meaning. Instead, meaning depends on the relation between a sign and a concept which is fixed by a code. Meaning ... is relational.”* (ebd.: 13). Diese Codes werden unbewusst internalisiert und sind Bestandteile unserer Kultur. Sie erfolgen durch soziale Konventionen (vgl. ebd.: 14). Es sind also drei Elemente, die den Prozess „Repräsentation“ ausmachen, nämlich ‚Dinge‘, Konzepte und Zeichen:

“The first [system of representation] ... give[s] meaning to the world by constructing ... a chain of equivalences between things ... and our system of concepts ... The second depends on constructing a set of correspondences between our conceptual map and a set of signs, arranged ... into various languages which stand for or represent those concepts. The relation between ‘things’, concepts and signs lies at the heart of the production of meaning in language. The process which links these three elements together is what we call ‘representation’.” (ebd.: 5).

Hall führt auch ein, dass Dinge keine Bedeutung an sich haben „*Things don’t mean*“ – in Halls Worten – und dass wir Bedeutung konstruieren. Die materielle Welt spielt bei der Bedeutungskonstruktion und -vermittlung keine Rolle. Es sind wir, die sozialen Akteure, die das Sprachsystem verwenden und Bedeutung konstruieren und über die Welt kommunizieren (vgl. ebd.: 11). Wir, die Mitglieder einer Kultur, spielen also die wichtigste Rolle bei der Bedeutungskonstruktion:

*“The meaning is **not** in the object or person or thing, nor is it **in** the word. It is we who fix the meaning so firmly that, after a while, it comes to seem natural and inevitable. The meaning is **constructed by the system of representation**. It is constructed and fixed by the code, which sets up the correlation between our conceptual system and our language system...”* (ebd.: 7; Hervorh. im Original).

Das impliziert, dass Bedeutung keine endgültige Festlegung erfährt:

*“... if meaning is the result, not of something fixed out there, in nature, but of our social, cultural and linguistic conventions, then meaning can never be finally fixed ... meaning does not inhere **in** things, in the world. It is constructed, produced. It is the result of a signifying practice – a practice that **produces** meaning, that **makes things** means.”* (ebd.: 9 f.; Hervorh. im Original).

Hall argumentiert, dass Medieninhalte (wie Bilder, Texte oder Symbole) von Produzent:innen "codiert" werden, um eine bestimmte Botschaft zu vermitteln. Diese Botschaften werden von den Rezipient:innen "decodiert", wobei die Interpretation durch die individuellen kulturellen, sozialen und historischen Hintergründe beeinflusst wird (vgl. Hall 2016: 66 ff.).

“What concerned [Foucault] ... was the production of knowledge (rather than just meaning) through what he called discourse (rather than just language).” (Hall 2013: 28). Dies ist auch ein zentrales Interesse in meiner Forschungsarbeit. Der Diskurs und das daraus entstehende Wissen haben tatsächliche Auswirkungen. Die Art und Weise, wie eine Gruppe bezeichnet wird, ist entscheidender als die Tatsachen selbst, da die Beschreibung und Wahrnehmung einer Gruppe ihre letztendliche Darstellung und die öffentliche Wahrnehmung prägen (vgl.

Hall 1994: 151 f.). Repräsentationen sind also mit Machtverhältnissen verbunden. Mächtige Gruppen sind in der Lage, ihre eigenen Perspektiven und Interessen zu fördern und durchzusetzen, während marginalisierte Gruppen oft unterrepräsentiert oder stereotypisiert werden.

Durch die Integration des Konzepts der Repräsentation nach Stuart Hall in die Forschungsarbeit wird eine tiefere Einsicht in die Konstruktion von Bedeutungen, Machtverhältnisse und Identitäten ermöglicht, die über die rein deskriptive Ebene hinausgeht.

3. Methodik

Mit der vorliegenden Arbeit werden eine qualitative und quantitative Inhaltsanalyse sowie eine diskurshistorische Analyse durchgeführt, bei der die Ausgaben von drei Zeitungen zur Datenerhebung herangezogen werden. Die Analyse wird anhand von sechs Fallbeispielen (s. unten) durchgeführt. Unterschiedliche Zeiträume und Kontexte werden untersucht, um Veränderungen und Kontinuitäten in der Berichterstattung zu erfassen. Die ausgewählten Artikel werden hinsichtlich ihrer thematischen Schwerpunkte und Kontexte und der Verwendung von Sprache analysiert. Die Analyse der Artikel soll tiefere Einsichten in die journalistische Darstellungsweise mit sich bringen. In Bezug auf die Datensammlung wird das Forschungsdesign gemäß Charmaz (2006) gewählt, das die „Grounded Theory“ als Grundlage nutzt. Die Grounded Theory ist ein sozialwissenschaftlicher Ansatz, der eine systematische Sammlung und Auswertung von Daten ermöglicht und zur Entwicklung von Theorien führt. Sie besteht aus einer Reihe ineinandergreifender Verfahren. Diese Methode wird für diese Forschung gewählt, da sie einen explorativen und induktiven Ansatz verfolgt, bei dem die in den Zeitungsartikeln dargestellten Perspektiven in den Fokus gerückt werden (vgl. Charmaz 2006: 2 ff.). Dieser Ansatz fügt sich nahtlos in meine theoretischen Überlegungen (s. Kapitel 2) sowie in die anschließende Diskursanalyse ein, da er davon ausgeht, dass Sprache nicht neutral ist:

„Language plays a crucial role in how and what we code. Most fundamentally, the empirical world does not appear to us in some natural state apart from human experience. Rather we know the empirical world through language and the actions we take toward it. In this sense, no researcher is neutral because language confers form and meaning on observed realities. Specific use of language reflects views and values.“ (ebd.: 46 f.).

3.1 Datensammlung

Für diese Forschung wurden die Ausgaben des Standard, des Kurier und der Presse zur Analyse und Bewertung herangezogen. Die Wahl dieser drei Tageszeitungen erfolgte aus mehreren Gründen. Durch die Einbeziehung von dem Standard (linksliberal, pluralistisch und minderheitenfreundlich), dem Kurier (bürgerlich-konservativ und ÖVP-nah) und der Presse (liberalkonservativ und ÖVP-nah) wird eine Analyse der Reaktionen und Standpunkte einiger politischer Strömungen zum untersuchten Thema ermöglicht. Sowohl der Standard als auch die Presse werden allgemein als Qualitätszeitungen angesehen und legen den Schwerpunkt auf tiefgründigen Journalismus. Dies gewährleistet den Zugang zu fundierten und sorgfältig recherchierten Artikeln. Der Kurier wird als hybride Zeitung mit Elementen aus Boulevard- und Qualitätsjournalismus betrachtet. Diese Auswahl eröffnet die Möglichkeit, den Einfluss unterschiedlicher Berichterstattungsstile auf die Darstellung und Wahrnehmung von Informationen zu erforschen. Diese Zeitungen sind in Österreich fest etabliert und verzeichnen eine breite Leser:innenschaft. Somit dienen sie als geeignete Informationsquellen für die Untersuchung der öffentlichen Meinung. Der Kurier erreicht 6,1 Prozent mit 467.000 Leser:innen, die Presse 4 Prozent mit 302.000 Leser:innen und der Standard 7,3 Prozent mit 558.000 Leser:innen. Neben dieser Leserschaftsreichweite ist auch die Unterschiedlichkeit der Eigentümerschaft ein relevanter Aspekt. Der Standard gehört Oscar Bronner & der Bronner Familienstiftung (98,15 %) sowie den Mitarbeiter:innen (1,8 %); die Presse ist im Besitz der katholischen Styria Media Group AG, während sich der Kurier im Eigentum von Raiffeisen (50,56 %) und der WAZ Auslands Holding GmbH, einer Tochtergesellschaft der deutschen Funke Mediengruppe (49,44 %) (vgl. Hasnain 14.11.2018; Demmel et al. 07.05.2023).

Das zu analysierende Material besteht aus insgesamt 213 Artikeln, Kommentaren, Reportagen, Kurzmeldungen und Beiträgen von der Titelseite, unabhängig von deren Länge. Wie und welche Artikel ausgewählt werden, wird unten ausführlich präsentiert. Die Arbeit befasst sich mit sechs bedeutenden Fallbeispielen bzw. Ereignissen in Bezug auf die syrischen Kurd:innen im syrischen Kontext. Jedes Ereignis wird in zwei Phasen aufgeteilt, jeweils eine Woche lang, beginnend am ersten Tag des Ereignisses und endend eine Woche nach dem Ereignis.

Die ersten drei Fallbeispiele behandeln drei **Schlachten gegen den IS** in Syrien:

1. Die Schlacht um Kobani⁵ (mit 508 000 Ergebnissen auf Google)
 - Dauer: 15. September 2014 bis 26. Jänner 2015
 - Erste Phase: 15.09.2014 bis 22.09.2014 (15 Artikel)
 - Zweite Phase: 26.01.2015 bis 02.02.2015 (4 Artikel)
 - Relevanz: Die Bedeutung der Schlacht von Kobani für die internationale Gemeinschaft war so groß, dass die Internationale Anti-IS-Koalition erstmals an der Seite der syrisch-kurdischen Kämpfer:innen gegen den IS eingriff (s. Kapitel 4.3). Auch für syrische Kurd:innen war sie von großer Relevanz, da sie später große Teile von Nord- und Ostsyrien vom IS befreiten.
2. Die Schlacht um Raqqa (mit 1 230 000 Ergebnissen auf Google)
 - Dauer: 28. Mai 2016 bis 17. Oktober 2017
 - Erste Phase: 28.05.2016 bis 04.06.2016 (5 Artikel)
 - Zweite Phase: 17.10.2017 bis 24.10.2017 (10 Artikel)
 - Relevanz: Raqqa war die IS-Hauptstadt in Syrien, weshalb es besonders relevant ist, zu untersuchen, wie die Schlacht um Raqqa in den Kontext gestellt wurde.
3. Die Schlacht um Baghuz (mit 42 600 Ergebnissen auf Google)
 - Dauer: 9. Februar 2019 bis 23. März 2019
 - Erste Phase: 09.02.2019 bis 16.02.2019 (8 Artikel)
 - Zweite Phase: 23.03.2019 bis 30.03.2019 (10 Artikel)
 - Relevanz: Baghuz stellte die letzte IS-Hochburg in Syrien dar, weshalb diese Schlacht für die Forschung von bedeutendem Interesse ist. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass der IS vor allem von syrisch-kurdischen Kämpfer:innen in den letzten zwei Schlachten besiegt wurde, insbesondere in Regionen mit einer hauptsächlich arabischer Bevölkerung, wie zum Beispiel Raqqa und Baghuz.

Darüber hinaus wurden drei **türkische Militäroperationen** erfasst, die hauptsächlich gegen das syrisch-kurdische Autonomieprojekt in Rojava gerichtet waren:

1. Die Operation Euphratschild (mit 269 000 Ergebnissen auf Google)
 - Dauer: 24. August 2016 bis 29. März 2017
 - Erste Phase: 24.08.2016 bis 31.08.2016 (39 Artikel)

⁵ Die Stadt wird unter verschiedenen Namen geführt: „Kobani, Kobane, Kobanê oder Kobanî“. In meiner Arbeit verwende ich die Namensvariante „Kobani“. Bei Zitaten jedoch übernehme ich die jeweilige Schreibweise der Originalautor:innen unverändert.

- Zweite Phase: 29.03.2017 bis 05.04.2017 (11 Artikel)
2. Die Operation Olivenzweig (mit 10 600 000 Ergebnissen auf Google)
 - Dauer: 20. Jänner 2018 bis 18. März 2018
 - Erste Phase: 20.01.2018 bis 27.01.2018 (29 Artikel)
 - Zweite Phase: 18.03.2018 bis 25.03.2018 (12 Artikel)
 3. Die Operation Friedensquelle (mit 43 100 000 Ergebnissen auf Google)
 - Dauer: 09. Oktober 2019 bis 01. November 2019
 - Erste Phase: 09.10.2019 bis 16.10.2019 (63 Artikel)
 - Zweite Phase: 01.11.2019 bis 08.11.2019 (7 Artikel)

Diese drei Operationen erregten erhebliche mediale Aufmerksamkeit und wurden ausgewählt, um zu untersuchen, wie die syrischen Kurd:innen in Bezug auf die "Ängste" eines NATO-Mitglieds vor den syrisch-kurdischen Kräften in Nordsyrien dargestellt wurden. Die Materialien wurden von der Austria Presse Agentur (APA) übernommen. Die Suche erfolgte unter Verwendung der Suchbegriffe "kurdisch ODER Kurd UND (Syrien ODER syrisch)". Ein Blick auf Tabelle 1 zeigt sofort, dass der Standard die Fallbeispiele am

Thema	Der Standard	Der Kurier	Die Presse	Summe Phasen	Summe Fallbeispiel	Summe der Fallbeispiele
Kobani 1	5	3	7	15	19	52 (24%)
Kobani 2	1	2	1	4		
Raqqa 1	3	0	2	5	15	
Raqqa 2	3	2	5	10		
Baghuz 1	4	1	3	8	18	
Baghuz 2	4	3	3	10		
Euphratschild 1	15	14	10	39	50	161 (76%)
Euphratschild 2	4	3	4	11		
Olivenzweig 1	11	10	8	29	41	
Olivenzweig 2	5	3	4	12		
Friedensquelle 1	23	18	22	63	70	
Friedensquelle 2	1	1	5	7		
Summe Zeitung	79	60	74	213	213	213

Tabelle 1: Überblick über die Anzahl der gesammelten Artikel (eigene Darstellung)

intensivsten behandelte, mit insgesamt 79 Beiträgen. Auf dem zweiten Platz liegt die Presse mit insgesamt 74 Artikeln, während sich der Kurier am wenigsten damit befusste und lediglich

60 Beiträge dazu veröffentlichte. Im Vergleich zu den drei Schlachten, die nur 52 Beiträge ausmachten (fast ein Viertel aller erfassten Artikel), widmeten die Zeitungen den türkischen Offensiven 161 Beiträge (fast drei Viertel der Artikel). Artikel, die keinen wichtigen Bezug zu den kurdischen Mitgliedern⁶ der DAANES aufweisen, wurden während der Analyse ausgeschlossen.

Codierungssystem für Artikel

Jeder analysierte Artikel erhielt einen spezifischen Code, der aus zwei Buchstaben und zwei Ziffern besteht. Diese Codierung erfolgt nach einem strukturierten Schema, das verschiedene Variablen der Artikel charakterisiert. Die Struktur des Codes ist wie folgt aufgebaut:

1. Der erste Buchstabe identifiziert die Quelle des Artikels. Die folgenden Abkürzungen wurden verwendet:

- „S“ für den Standard
- „K“ für den Kurier
- „P“ für die Presse

2. Der zweite Buchstabe repräsentiert das jeweilige Fallbeispiel, das im Artikel behandelt wird. Die Codierung erfolgt wie folgt:

- „K“ für Kobani
- „R“ für Raqqa
- „B“ für Baghuz
- „E“ für die Operation „Euphratschild“
- „O“ für die Operation „Olivenzweig“
- „F“ für die Operation „Friedensquelle“

3. Die erste Ziffer gibt die Phase der Berichterstattung an. Jedes Fallbeispiel ist in zwei Phasen unterteilt:

- „1“ für die erste Phase
- „2“ für die zweite Phase

4. Die zweite Ziffer steht für die Reihenfolge der Artikel innerhalb der jeweiligen Phase und des Fallbeispiels.

Beispielsweise erhielt der erste Artikel, der von der Presse über die Schlacht um Kobani in der zweiten Phase veröffentlicht wurde, den Code „PK2.1“. Der dritte Artikel, der vom Kurier

⁶ In der DAANES arbeiten verschiedene ethnische, religiöse und kulturelle Gruppen Nord- und Ostsyriens zusammen. In dieser Arbeit interessiert mich jedoch der Diskurs über das kurdische Element in der DAANES.

über die Schlacht um Raqqa in der ersten Phase veröffentlicht wurde, erhielt den Code „KR1.3“. Der erste Artikel, der von dem Standard über die Operation „Euphratschild“ in der zweiten Phase veröffentlicht wurde, erhielt den Code „SE2.1“.

Für jede Zeitung wurde eine separate Word-Datei erstellt, die 12 Tabellen umfasste – jeweils eine Tabelle pro Phase. In diesen Tabellen, die jeweils vier Spalten enthielten, wurden die Artikel für die weiterführende Analyse systematisch erfasst. In der ersten Spalte wurden Artikelcodes (siehe unten), die Veröffentlichungsdaten gemäß der APA ⁷, die Seitenangaben des Beitrags, der Artikeltitel, der/die Autor:in sowie der Beitragslink (wenn vorhanden) verzeichnet. Die zweite Spalte enthielt die für die Analyse relevanten Textstellen in Form von Zitaten. In der dritten Spalte wurden diese zitierten Passagen codiert. Abschließend erfolgte in der vierten Spalte die Einteilung der Codierungen in fünf Kategorien (Abbildung 1).

SE1.5 25.08.2016 Seite: 24 In Syrien ist alles in Bewegung Autor: Gudrun Harrer https://www.derstandard.at/story/2000043307592/in-syrien-ist-alles-in-bewegung	1 Die PYD ist die dominierende syrische Kurdenpartei, die eng mit der PKK verbunden und folglich ein Hassobjekt Ankaras ist. Gleichzeitig sind die Milizen der PYD, die YPG, die stärkste Kraft, die – ebenfalls mit US-Assistenz – in Syrien gegen den „Islamischen Staat“ kämpft. 2 Die PYD-Kurden waren im Verlauf des Aufstands in Syrien nicht direkt mit dem Assad-Regime verbündet, aber man arrangierte sich. Die Kurden wurden oft als „Grenzwächter“ Assads bezeichnet: an der Grenze zur – massiv die syrischen Anti-Assad-Rebellen unterstützenden – Türkei.	1 Westkurden in Verbindung mit PKK / kurdisch-amerikanische Allianz 2 kurdisch-Regime Beziehungen 3 kurdische territoriale Fortschritte / Selbstverwaltung g	1 türkischer Krieg gegen Kurden / Allianzen und Verrat 2 Allianzen und Verrat 3 Kurden gegen den Terror / Selbstverwaltung g 4 türkischer Krieg gegen
---	---	---	---

Abbildung 1: Das Codierungssystem (eigene Darstellung)

3.2 Datenauswertung und -analyse

Nach der Datensammlung erfolgt eine Inhaltsanalyse der Artikelinhalte, wobei ein induktiver Ansatz gemäß den Prinzipien der konstruktivistischen Grounded Theory nach Charmaz (vgl. Charmaz 2006: 57 f.) angewendet wird. Die Analyse durchläuft mehrere Phasen. In der ersten Phase des initialen Kodierens werden die Aussagen in den Artikeln in ihre kleinsten Einheiten aufgeteilt. Dies kann auf Satzebene oder im Kontext ihres

⁷ Die Veröffentlichungsdaten der APA und der gefundenen Online-Artikel wichen gelegentlich voneinander ab, wobei die Differenz stets nur einen Tag betrug. Für die Analyse wurden die Daten der APA herangezogen, da nicht jeder Artikel online weiterhin verfügbar war.

Bedeutungszusammenhangs geschehen (vgl. ebd.: 47 ff.). In dieser Phase ist es wichtig, für alles offen zu bleiben: *„During initial coding, the goal is to remain open to all possible theoretical directions indicated by your readings of the data.“* (ebd.: 46). Charmaz versteht unter Codieren Folgendes:

„Coding means categorizing segments of data with a short name that simultaneously summarizes and accounts for each piece of data. Your codes show how you select, separate, and sort data to begin an analytic accounting of them.“ (ebd.: 43).

In diesem Prozess ist das Hauptziel, jede einzelne Aussage ⁸ zu interpretieren und ihre zugrunde liegenden Bedeutungen zu erkunden. Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, sukzessive zu abstrahieren, dennoch ist es von großer Bedeutung, dem ursprünglichen Material so treu wie möglich zu bleiben (vgl. ebd.: 47 f.). Ich erfasste beispielsweise die folgende Aussage unter dem Code „Westkurden ⁹ in Verbindung mit PKK“:

„Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) kämpft seit 1984 gegen Ankara und bildet jetzt mit ihren syrischen Ablegern, der Demokratischen Unionspartei (PYD) und deren Miliz Volksverteidigungseinheiten (YPG), eine neue Herausforderung für die türkische Politik.“ (Güsten, 26.08.2016, S. 2, PE1.5).

Es ist an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass eine vollständige Abbildung der Realität nicht möglich ist, da eine selektive Vorgehensweise angewendet wird, bei der nur jene Aspekte (Aussagen) hervorgehoben werden, die die Forschenden als relevant erachten:

*„We construct our codes because we are actively naming data-even when we believe our codes form a perfect fit with actions and events in the studied world. We may think our codes capture the empirical reality. Yet it is **our** view: we choose the words that constitute our codes. Thus we define what we see as significant in the data and describe what we think is happening.“* (Charmaz 2006: 47; Hervorh. im Original).

Im anschließenden Schritt erfolgt eine fokussierte Kodierung. Während dieser Phase werden die initialen Codes artikelübergreifend zusammengefasst und verfeinert. Dies dient dazu, auf eine höhere Abstraktionsebene zu gelangen. In diesem Zusammenhang werden die ursprünglichen Codes entsprechend ihrer Relevanz für die Forschungsfrage angepasst. Dies kann bedeuten, dass sie ausgebaut, verfeinert oder gegebenenfalls verworfen werden, wenn sie für die Studie keine wesentliche Bedeutung haben (vgl. ebd.: 57 f.). Die detaillierten

⁸ Es werden nur die Aussagen einbezogen und analysiert, die sich direkt auf das Forschungsthema beziehen. Allgemeine Aussagen oder solche zu Nebenthemen werden nicht berücksichtigt.

⁹ Mit Westkurden sind syrische Kurd:innen gemeint. Der Begriff „Westkurden“ lässt sich in einer Worddatei wesentlich einfacher finden als „syrische Kurden“, wenn der Fokus auf bestimmte Codes liegt.

Codes werden dann in Übercodes eingeteilt. Dabei wird untersucht, welche Codes für die Forschungsarbeit von Bedeutung sind und welche Elemente und Merkmale häufig auftreten. Die Codes werden kontinuierlich überarbeitet, bis die kategoriale Sättigung erreicht ist – wenn weitere Änderungen der Codes keine zusätzliche Verbesserung des Verständnisses des Materials mehr bewirken. Die fokussierten Codes werden sukzessive abstrahiert und schließlich zu thematischen Einheiten zusammengeführt und miteinander in Beziehung gesetzt. Dies ermöglicht letztlich die Entwicklung einer Theorie (s. Kapitel 5.1). In der abschließenden Codierphase werden die thematischen Einheiten bzw. Themen axial codiert (vgl. ebd.: 60 ff.). Dies ermöglicht es, die Beziehungen zwischen den Codes zu verdeutlichen und eine umfassende Erklärung der Phänomene zu liefern (s. Kapitel 5.1).

Es ist wichtig zu betonen, dass diese Phasen iterativ durchgeführt werden. Somit handelt es sich um ineinandergreifende Verfahren, die kontinuierlich miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen, um kontinuierlich neue Erkenntnisse zu integrieren und die Analyse zu verfeinern.

Quantitative Inhaltsanalyse

In Ergänzung zur qualitativen Analyse nahm ich eine quantitative Inhaltsanalyse vor. Um die aus der qualitativen Analyse gewonnenen theoretischen Annahmen quantitativ zu stützen, erfasste ich die Häufigkeit und Verteilung spezifischer thematischer Kategorien in den Berichterstattungen der drei Zeitungen systematisch. Jede in einem Beitrag behandelte Kategorie wurde nur einmal gezählt. Häufig kam es vor, dass in einem Beitrag mehrere Kategorien gleichzeitig vorkamen. Die Verwendung quantitativer Elemente, wie Zahlen und Prozente, dient nur der Vereinfachung und der besseren Verständlichkeit (vgl. Krippendorff 2004: 87). Die quantitative Analyse umfasste die Berechnung von Prozentsätzen, um zu bestimmen, wie häufig bestimmte Themen in den Artikeln vorkamen und wie diese sich über die Jahre veränderten. Durch die Erfassung dieser Daten konnte ich statistische Muster und Trends in der Berichterstattung identifizieren. Die Ergebnisse der quantitativen Analyse wurden visuell durch Diagramme unterstützt.

3.3 Kritische Diskursanalyse/diskurshistorischer Ansatz

Im Anschluss an die Inhaltsanalyse führte ich eine kritische Diskursanalyse (KDA) durch, wobei ich den diskurshistorischen Ansatz (DHA) anwendete.¹⁰ Bei einer KDA geht es nicht nur um das Gesagte, sondern um viel mehr:

„Tendenziell geht eine Diskursanalyse im Anschluss an Foucault aber über die Analyse von Kommunikationsinhalten (sog. Inhaltsanalyse) hinaus, indem sie nicht nur danach fragt, welche Inhalte geäußert werden, sondern auch Thesen zu den Möglichkeitsbedingungen von Inhalten aufstellt.“ (Vogel 2023).

Außerdem beschäftigt sich die KDA tiefer mit den Inhalten eines Textes:

„Im Unterschied zur klassischen Inhaltsanalyse oder zu rein-hermeneutischen Verfahren geht die linguistische Diskursforschung davon aus, dass Bedeutungen niemals statisch sind und niemals von der Textoberfläche sozusagen ‚abgelesen‘ werden können. Bedeutungen werden immer ko-konstruiert und verhandelt, im Dialog mit einem schriftlich, mündlich oder visuell vermittelten Text.“ (Wodak 2018: 6).

Die KDA bietet die Gelegenheit, Medieninhalte auf Machtverhältnisse kritisch zu untersuchen. Dadurch können latente Weltanschauungen bzw. Ideologien, Machtstrukturen und soziale Normen enthüllt werden:

„In der Analyse komplexer gesellschaftlicher Phänomene wird die vielschichtige Rolle von Macht und Ideologien dekonstruiert und damit dem Faktum Rechnung getragen, dass keine soziale Interaktion existiert, die frei von Machtbeziehungen ist oder ohne Werte und Normen auskommt.“ (ebd.: 9).

Darüber hinaus hebt die KDA die Historizität der Diskurse hervor und betrachtet Diskurse innerhalb breiteren Rahmens:

„Diskurse stehen immer mit früheren oder gleichzeitig stattfindenden anderen kommunikativen Ereignissen in Beziehung – dies wird als ‚Intertextualität‘ bzw. ‚Interdiskursivität‘ bezeichnet. Daraus folgt, dass Diskurse ausschließlich innerhalb ihres mehrschichtigen Kontexts verstanden werden können.“ (ebd.: 9).

Außerdem betont die KDA, dass keine Interpretation die alleinige Richtigkeit für sich beanspruchen kann:

„... es [kann] zwar unterschiedliche ... Interpretationen kommunikativer Ereignisse, aber nicht DIE einzig richtige geben ..., da diese ... stets von den Interessen, den Erwartungen und dem Wissen der Rezipienten abhängig sind. Dies gilt auch für die notwendigerweise

¹⁰ Für einen Überblick über die unterschiedlichen Ansätze der KDA siehe Wodak 2018 (7 f.).

nachvollziehbaren Interpretationen der ForscherInnen, die ebenfalls mit verschiedenen Forschungsinteressen, unterschiedlichem Wissen und aus differierenden Blickwinkeln erfolgen.“ (ebd.: 9).

Die kritische Diskursanalyse impliziert eine fortlaufende Hinterfragung etablierter Annahmen sowie eine regelmäßige Überprüfung bisher ungeprüfter Vorstellungen (vgl. ebd.: 9).

Meine Verwendung des Begriffs "Diskurs" entspricht der Definition von Wodak (ebd.: 9), die darunter sämtliche bedeutungstragenden Ereignisse versteht, die sich auf ein spezifisches Thema beziehen. Aussagen werden stets im konkreten Kontext eines Textes betrachtet. Diese sind miteinander verbunden und haben Bezug zu anderen Äußerungen im selben Text. Texte sind ihrerseits Teil eines netzwerkartigen Gefüges von Bezügen zu anderen Texten, das als Intertextualität bezeichnet wird. Jeder Text wird als kommunikatives Ereignis in einem spezifischen situativen Kontext verfasst und wahrgenommen. Letztlich ist der Text eingebettet in einen breiteren sozio-politischen Rahmen, der auch historische Bezüge einschließt (vgl. ebd.: 9 f.). Es ist daher von Bedeutung, vor Beginn einer Diskursanalyse einen historischen Überblick zu geben, um eine bessere Verständnisgrundlage für die Ergebnisse zu schaffen. Im DHA wird analytisch zwischen drei ineinander verwobenen Analyseebenen unterschieden: 1) Inhalten, 2) Argumentationsstrategien und Topoi, und 3) Sprachlichen Realisierungsmitteln bzw. Realisierungsformen (ebd.: 10). Für die Untersuchung derer greift der DHA auf die folgenden Strategien zurück:

„Referentielle Strategien, Prädikative Strategien, Argumentative Strategien, Strategien der Diskursrepräsentation und der Perspektivierung, und Verstärkungs- und Abschwächungsstrategien.“ (ebd.: 11).

Die referentiellen Strategien werden vorwiegend durch Nominalisierungen realisiert, jedoch auch durch Adjektive und Präpositionalphrasen. Prädikationsstrategien nutzen Attribute wie Adjektive, Präpositionalphrasen und Relativsätze sowie explizite Vergleiche, Metaphern und Metonymien. Argumentative Strategien beinhalten die Rechtfertigung oder Legitimierung der Charakterisierung spezifischer Personen oder Gruppen. Die Diskursrepräsentation und Perspektivierung erfolgen durch direktes oder indirektes Zitieren und die Zuschreibung von Äußerungen. Verstärkungsstrategien verwenden Superlative und bestimmte Adverbien, während Abschwächungsstrategien den Konjunktiv, Euphemismen und Verben des Glaubens oder Meinens einsetzen (ebd.: 11). Ich werde diese Strategien in meiner Analyse berücksichtigen und die Texte entsprechend untersuchen.

Des Weiteren wird in dieser Studie untersucht, was in den analysierten Medien ausgelassen wird, da der Diskurs weitaus umfassender ist als das, was thematisiert wird:

„Foucault zeigt anhand seiner Arbeiten, dass die Bildung von Wahrheitspostulaten in einer Gesellschaft historisch sich wandelnden Regeln unterliegt. Diskurs ist damit nicht nur dasjenige, was unmittelbar in der kommunikativen Praxis beobachtbar ist (z.B. anhand dessen, was im Einzelnen gesagt oder geschrieben wird), sondern auch dasjenige, das nicht oder nur unter bestimmten Bedingungen gesagt oder geschrieben, nicht oder nicht so gedacht oder getan werden kann.“ (Vogel 2023).

3.4 Limitationen

Zwar liefert die vorliegende Studie wertvolle Einsichten in die mediale Darstellung der syrischen Kurd:innen in Österreich, jedoch weist sie einige Limitationen auf. So könnte die Anzahl der untersuchten Artikelstichproben und der analysierten Zeitungen begrenzt sein, was die Generalisierbarkeit der Ergebnisse einschränkt und möglicherweise keine umfassende Repräsentation der gesamten Medienberichterstattung in Österreich darstellt. Außerdem decken die analysierten Zeitungen nicht alle politischen Ausrichtungen ab. Darüber hinaus sind die Ergebnisse auch für die analysierten Zeitungen nicht vollständig repräsentativ, da sie sich auf Beiträge beschränken, die in spezifischen Zeiträumen veröffentlicht wurden. Trotz dieser Einschränkungen bietet die angewandte Methode nützliche Informationen und kann als Ausgangspunkt für weiterführende Forschungen dienen.

4 Historischer Überblick

4.1 Der syrische Bürgerkrieg

Die syrische Revolution, die im Jahr 2011 begann, war Teil der größeren Bewegung, des „Arabischen Frühlings“, einer Serie von Aufständen im Nahen Osten und Nordafrika. Die Beweggründe der syrischen Revolution sind facettenreich und umfassen politische, ökonomische und soziale Aspekte. Unter dem autoritären Regime von Baschar al-Assad litt das Land unter allgegenwärtiger Korruption, fehlender politischer Freiheit und Verstöße gegen die Menschenrechte. Wirtschaftliche Missstände wie prekäre wirtschaftliche Bedingungen, hohe Arbeitslosigkeit und ungleiche Wohlstandsverteilung verschärften die Frustration und Unmut der Bevölkerung. Inspiriert durch erfolgreiche Aufstände in anderen Ländern in der Region begannen syrische Bürger:innen gewaltfreie Proteste zu organisieren,

um demokratische Reformen und ein Ende der Repression zu fordern. Das brutale Vorgehen des Regimes auf diese Proteste führte jedoch zur Zuspitzung der Gewalt und resultierte letztlich in einen langanhaltenden Bürgerkrieg. Dieser Konflikt wurde zusätzlich durch die Unterstützung unterschiedlicher religiöser Gemeinschaften intensiviert, insbesondere durch den Kampf zwischen Schiiten und Sunniten, was die Vielschichtigkeit und Heftigkeit des Krieges weiter verstärkte (vgl. Ahmad et al. 2020: 661 f.).

Laut Berzins führten die Reformen Baschar al-Assads aus drei Hauptgründen zu einem Bürgerkrieg. Erstens verfolgte das Regime eine "divide et impera"-Politik. Verschiedene ethnische und religiöse Minderheiten hielten das Regime trotz Misstrauens für die weniger schlimme Option gegenüber einer möglichen sunnitisch-islamistischen Machtübernahme. Zweitens führten al-Assads neoliberale Wirtschaftsreformen zu Erwerbslosigkeit und Vermögenskonzentration. Drittens führte politische Unterdrückung zu vermehrten Protestaktionen. Diese drei Faktoren begünstigten gemeinsam die Eskalation des Konflikts (vgl. Berzins 2013: 1 f.).

Die Proteste, die 2011 in Daraa ihren Anfang fanden und sich zügig auf weitere Städte erstreckten, führten nach brutaler Unterdrückung durch das Regime zur Bildung der Freien Syrischen Armee (FSA). Die Eskalation des Konflikts und die Zersplitterung der syrischen Armee zogen zusätzliche Akteure an, darunter islamistische Fraktionen wie die al-Nusra-Front und der IS, sowie kurdische Kräfte. Bis zum Jahr 2013 hatten bewaffnete Milizen und Stellvertreterorganisationen, mit Unterstützung von Ländern wie Russland, dem Iran, der Türkei und den USA, den Konflikt geprägt. Der Aufstieg des IS verschlimmerte die Situation weiter. Im September 2015 intervenierte Russland aktiv in den Konflikt und dezimierte die Feinde des syrischen Regimes durch Luftangriffe erheblich. Dies ermöglichte es der syrischen Armee, mit Unterstützung schiitischer Milizen, ab 2017 die Kontrolle über zahlreiche verlorene Gebiete zurückzuerlangen. Dennoch sind einige Regionen, insbesondere Idlib, nach wie vor umkämpft. Der syrische Krieg, der über 600.000 Menschenleben kostete und Millionen Menschen vertrieb, löste eine der massivsten humanitären Katastrophen dieses Jahrhunderts aus (vgl. Khen et al. 2020: 1 f.).

4.2 Die Kurd:innen in Syrien

Nationale Unabhängigkeit und wachsende Repressionen (1946-1963)

Als Syrien 1946 die Unabhängigkeit von Frankreich erhielt, standen die Kurd:innen vor neuen Gegebenheiten. Die syrische Regierung war fest entschlossen, einen homogenen

arabischen Nationalstaat zu schaffen, was zur Verdrängung der kulturellen Identität der Kurd:innen und anderer Minderheiten führte:

„The Kurds became the other major scapegoat of Arab nationalism and became part of the ‘shu‘ubiyyun’ or, in other words, people who would not allow themselves to be ‘Arabized.’ They were considered as hired agents in the service of powerful foreign enemies of Arabism.“ (Tejel 2009: 41).

Nach drei von Kurden geführten Militärputschen zwischen 1949 und 1951 wurden Ende der 1950er Jahre kurdische Offiziere ihres Amtes enthoben. Darüber hinaus wurden junge Kurden vom Zugang zu den Militärakademien und zur Polizei ausgeschlossen (vgl. ebd.: 45 f.). Ein Wendepunkt in der kurdischen Bewegung war das Jahr 1957, als die Kurden begannen, sich verstärkt politisch zu organisieren und ihre Identität öffentlich zu vertreten. Im Jahr 1957 wurde die erste kurdische Partei in Syrien gegründet, die Kurdish Democratic Party of Syria (KDPS) (vgl. ebd.: 48). Unter der Vereinigten Arabischen Republik (VAR)¹¹ nahm die Unterdrückung der kurdischen Bevölkerung deutlich zu, da die kurdische Kultur weitgehend verboten wurde: kurdische Bücher und Musik wurden verbannt (vgl. ebd.: 48). Nach dem Ende der VAR verschlechterte sich die Situation der Kurd:innen in Syrien erheblich, was sich insbesondere in drakonischen Maßnahmen wie einem Dekret aus dem Jahr 1962 manifestiert:

„For the first time, Syria was proclaimed an Arab Syrian republic. Repressive measures were applied to the Kurds, notably in Jazira. On August 23, 1962, the Damascus government issued a decree (no. 93) authorizing a special census of the population in Jazira, which was conducted in November of the same year. Following its results, a large number of Kurds, as many as 120,000 according to several estimations, were stripped of their Syrian nationality.“ (ebd.: 50).

Die zu Staatenlosen erklärten Kurd:innen hatten weder Zugang zu Bildung noch zur Erwerbstätigkeit, an politischen Prozessen teilnehmen oder offiziell heiraten. Zudem wurde ihr Besitz ohne finanzielle Entschädigung für die arabische Umsiedlung verwendet (vgl. ebd.: 51).

Baath-Herrschaft und Arabisierung (1963-2000)

Mit dem Aufstieg der Baath-Partei im Jahr 1963 wurde die Situation der Kurd:innen zunehmend schwieriger. Die Baathisten verfolgten einen radikalen arabischen

¹¹ Die Vereinigte Arabische Republik (VAR) war eine politische Union zwischen Ägypten und Syrien, die von 1958 bis 1961 bestand.

Nationalismus, der keine ethnischen Minderheiten tolerierte. Die Kurd:innen wurden als eine „fremde“ Gruppe und Bedrohung für die Einheit des arabisch-syrischen Staates angesehen (vgl. ebd.: 56 f.). 1963 veröffentlichte Leutnant Muhammad Talab al-Hilal, ehemaliger Chef der Geheimdienste in Hasaka, einen Sicherheitsbericht über die Dschasira-Region. Darin leugnete er die Existenz des kurdischen Volkes und argumentierte, es besitze weder „Geschichte noch Zivilisation; Sprache noch ethnische Herkunft“. Der Bericht wurde von den Behörden als Handbuch zur Bewältigung mit der kurdischen Frage verwendet (vgl. ebd.: 60). Im Jahr 1973 wurde der „Arabische Gürtel“ ins Leben gerufen. Nach dem Bau und der Befüllung des Tabqa-Damms im Euphratbecken im Jahr 1975 wurden etwa 4.000 arabische Familien in 41 „Musterfarmen“ im Zentrum der kurdischen Region Dschasira sowie in 15 weiteren nordöstlich von Raqqa angesiedelt und mit Waffen ausgerüstet. Im Gegensatz zu den ehemaligen kurdischen Eigentümer:innen erhielten diese arabischen Familien Eigentumsrechte (vgl. ebd.: 61 f.). Adib al-Schischakli (1951–1954) initiierte die Unterdrückung kurdischer Veröffentlichungen, eine Politik, die unter dem Baath-Regime weiter intensiviert wurde. In den 1980er Jahren wurde die Nutzung der kurdischen Sprache nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch bei Hochzeitszeremonien und anderen Festlichkeiten strikt untersagt (vgl. ebd.: 64). Das Baath-Regime führte noch schärfere Maßnahmen ein, indem es das kurdische Neujahrsfest Newroz sowie die Vergabe kurdischer Namen an Neugeborene verbot. Zusätzlich wurden kurdische Städte umbenannt und erhielten arabische Namen. Kurdische Geschichte wurde systematisch aus den Schulbüchern entfernt, wobei die Lehrpläne den Schwerpunkt ausschließlich auf die "arabische Geschichte" Syriens legten (vgl. ebd.: 63 ff.).

Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) in Syrien

Die Streitigkeiten zwischen Syrien und der Türkei entstanden aus Grenzkonflikten und der Bedrohung, dass türkische Staudämme am Euphrat die syrische Wasserversorgung gefährden. Syrien gestattete der PKK, militärische Basen auf syrischem Territorium zu etablieren. Obwohl ein Abkommen von 1987 vorsah, dass die syrische Unterstützung der PKK unterlassen werden sollte, verweigerte Assad die Auslieferung des PKK-Führers Abdullah Öcalan. Die PKK setzte ihre Präsenz in Syrien fort, was zu einer Zunahme der Spannungen zwischen den beiden Ländern führte (vgl. ebd.: 75 ff.). Die Unterstützung der PKK durch Syrien wurde 1998 beendet, als das Land dem Druck der Türkei nachgab und Abdullah Öcalan auslieferte. Dies führte zu einer internen Krise in der PKK und zu einer

Schwächung ihrer Position in Syrien. Die Partei der Demokratischen Union (PYD) wurde 2003 als Nachfolgerin der PKK ins Leben gerufen (vgl. ebd.: 78 f.).

Der Qamischli-Aufstand 2004

Am 12. März 2004 eskalierte ein Fußballspiel in Qamischli zwischen den Fans der lokalen Mannschaft und denen aus Deir ez-Zor zu einem gewalttätigen Aufruhr, nachdem die Anhänger von Deir ez-Zor provokative Slogans skandierten und Bilder von dem irakischen Diktator Saddam Hussein zeigten. Die Sicherheitskräfte setzten tödliche Gewalt ein, wobei sechs Kurden starben, was Proteste im ganzen Land entfachte. Diese führten zu weiteren Unruhen und Auseinandersetzungen, bei denen Kurd:innen in verschiedenen Städten Syriens protestierten und Symbole des syrischen Regimes demolierten. Die syrische Regierung reagierte hart, indem sie Sicherheitskräfte entsandte und zahlreiche Kurd:innen verhaftete. Zudem kostete der Aufstand 43 Menschen das Leben, darunter 7 Personen arabischer Herkunft. Am Ende kehrte wieder Ruhe ein, nachdem Präsident Bashar al-Assad eine Teilamnestie verkündete, was jedoch eine Spaltung innerhalb der kurdischen Bewegung verursachte und ihre Einheit schwächte (vgl. ebd.: 115 ff.). Zwischen 2005 und November 2009 schlugen syrische Sicherheitskräfte mindestens 14 überwiegend friedliche kurdische Versammlungen gewaltsam nieder, in zwei Fällen sogar mit Einsatz tödlicher Gewalt, ohne dass die Behörden Ermittlungen durchführten (vgl. HRW 26.11.2009).

Die Demokratische Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien/Rojava

Nach dem Ausbruch der syrischen Revolution gegen das Assad-Regime im Jahr 2011 zogen sich die syrischen Regierungstruppen Mitte 2012 aus weiten Teilen des kurdischen Nordens und Nordostens zurück. Diese Entwicklung ermöglichte es den kurdischen Volksverteidigungseinheiten (YPG), die Macht über diese Regionen zu übernehmen (vgl. Schmidinger 2018: 91). Obwohl das Assad-Regime sich auf andere Teile Syriens fokussieren wollte und eine direkte militärische Konfrontation mit den kurdischen Kräften vermied, kam es dennoch zu sporadischen Gefechten, bei denen beide Seiten Verluste erlitten (vgl. Khalil 2021: 124, 137 f. und 173 ff.). Anfang 2014 proklamierten die PYD und die mit ihr verbündeten kurdischen, arabischen und christlichen politischen Kräfte die Gründung autonomer Regionen, bekannt als Rojava, in den Regionen Dschasira, Kobani und Afrin (vgl. ebd.: 177 ff.; Schmidinger 2018: 129). Diese Regionen basierten auf einem Modell der demokratischen Autonomie, inspiriert von den Ideen Abdullah Öcalans, des PKK-Führers (vgl. Khalil 2021: 87). In Rojava wurden lokale Räte und Gemeinschaftsstrukturen

eingerrichtet, die Frauen und ethnischen und religiösen Komponenten bedeutende Rollen einräumten (vgl. ebd.: 206 ff.; Schmidinger 2018: 130 f. und 134).

Nachdem die Demokratischen Kräfte Syriens (SDF), die 2015 aus kurdischen, arabischen und christlichen Streitkräften gegründet wurden, Tal Abyad (2015), Manbidsch (2016) und Tabqa sowie Raqqa (2017) befreiten, wurden Volksräte in den entsprechenden Regionen eingerichtet. Später wurde die Föderation Nordsyrien ausgerufen. In diesem Rahmen wurden die administrativen Strukturen der Selbstverwaltung in drei Regionen ,Dschasira, Euphrat und Afrin, unterteilt. Manbidsch, Raqqa und Tabqa wurden zu zivilen Verwaltungen erklärt. Nach der Befreiung Baghuz' vom IS (2019) und vielen intensiven Diskussionen über das Verwaltungssystem in den befreiten Gebieten wurde am 12. Dezember 2023 ein neuer Gesellschaftsvertrag verabschiedet, der aus vier Kapiteln und 134 Artikeln besteht. Dieser benannte die Verwaltung in die „Demokratische Selbstverwaltung der Region Nord- und Ostsyrien“ um. Die Selbstverwaltung umfasst nun eine Region mit sieben Kantonen: Afrin und al-Schahba, Dschasira, Euphrat, Manbidsch, Raqqa, Deir ez-Zor und Tabqa (vgl. Balkin 21.01.2024).

4.3 Die Entstehung und die Niederlage des IS

Ursprung und Entwicklung der terroristischen Gruppierung

Die Entwicklung des IS lässt sich in vier Phasen unterteilen:

In der Gründungsphase, die als das sogenannte "Zarqawi-Prelude" (2002–2006) bekannt ist, etablierte Abu Musab al-Zarqawi mit der Gründung von al-Qaida im Irak (AQI) die ideologischen und organisatorischen Pfeiler für den späteren Islamischen Staat (IS). Zarqawi spielte eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung der beiden zentralen ideologischen Säulen des IS: eines extremen Anti-Schiismus und die Ambition, das Kalifat wiederherzustellen (vgl. Bunzel 2015: 13 ff.). In der anschließenden Phase, "Paper State" (2006–2013), erklärte sich die Organisation als Islamischer Staat im Irak (ISI). Sie war jedoch weitgehend auf das Papier beschränkt, da sie nur begrenzte territoriale Kontrolle ausübte und unter erheblichem Druck durch US-Operationen stand (vgl. ebd.: 17). Die dritte Phase, "State of Disunity" (2013–2014), markierte eine Phase interner Machtkämpfe und ideologischer Auseinandersetzungen zwischen al-Qaida und Abu Bakr al-Baghdadi, insbesondere nach der Expansion nach Syrien und der Umbenennung in den Islamischen Staat im Irak und Sham (ISIS) (vgl. ebd.: 25 ff.). Diese Phase endete mit der Ausrufung des Kalifats durch Abu Bakr al-Baghdadi im Jahr 2014, was den Beginn der Phase "Caliphate Unveiled" (2014 – heute) markierte. Diese letzte

Phase kennzeichnete die territoriale Expansion des IS über weite Teile des Iraks und Syriens und die Etablierung eines grausamen Machtapparats, bevor die Gruppe durch internationale und lokale Kräfte in den folgenden Jahren massiv geschwächt wurde (vgl. ebd.: 31 ff.).

Die Niederlage des IS in Syrien

Im Jahr 2014 konnte der IS weite Gebiete im Irak und Syrien unter seine Herrschaft bringen. Die Gruppe etablierte ein grausames Regime, das durch Terror, religiösen Extremismus und systematische Verstöße gegen die Menschenrechte geprägt war^{12 13}. Als Antwort auf den schnellen Vorstoß des IS wurde im September 2014 auf Initiative der USA die Internationale Koalition gegen den IS ins Leben gerufen. Diese Koalition, die über 80 Länder und Organisationen umfasst¹⁴, hat das Hauptziel, den IS zu besiegen und seine territoriale Expansion zu beenden¹⁵. Die Koalition führt koordinierte Luftangriffe durch, stellt militärische Ausrüstung bereit und unterstützt lokale Kräfte¹⁶ wie die SDF, die eine zentrale Rolle im Kampf gegen den IS im Norden und Nordosten Syriens spiel(t)en.

Die militärischen Erfolge der SDF

Die militärischen Erfolge der SDF im Kampf gegen den IS spiegeln sich in einer Reihe von entscheidenden Militäroperationen wider, die zur Befreiung strategischer Städte und Regionen führten.

¹² Siehe: Holmes, O. & Al-Khalidi, S. (17.08.2014). Islamic State executed 700 people from Syrian tribe: monitoring group. URL: <https://www.reuters.com/article/world/islamic-state-executed-700-people-from-syrian-tribe-monitoring-group-idUSKBN0GG0H1/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

¹³ Siehe: Barkawi, B. & Thomson Reuters Foundation (04.08.2020). Six years on: Yazidi survivors see 'only empty promises' in aftermath of massacre. URL: <https://www.reuters.com/article/business/healthcare-pharmaceuticals/six-years-on-yazidi-survivors-see-only-empty-promises-in-aftermath-of-massacr-idUSL8N2DW0XI/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

¹⁴ Siehe: The Global Coalition against Daesh. URL: <https://theglobalcoalition.org/en/partners/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

¹⁵ Siehe: The Global Coalition against Daesh. URL: <https://theglobalcoalition.org/en/mission/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

¹⁶ Siehe: The Global Coalition against Daesh. URL: <https://theglobalcoalition.org/en/mission/military-progress/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

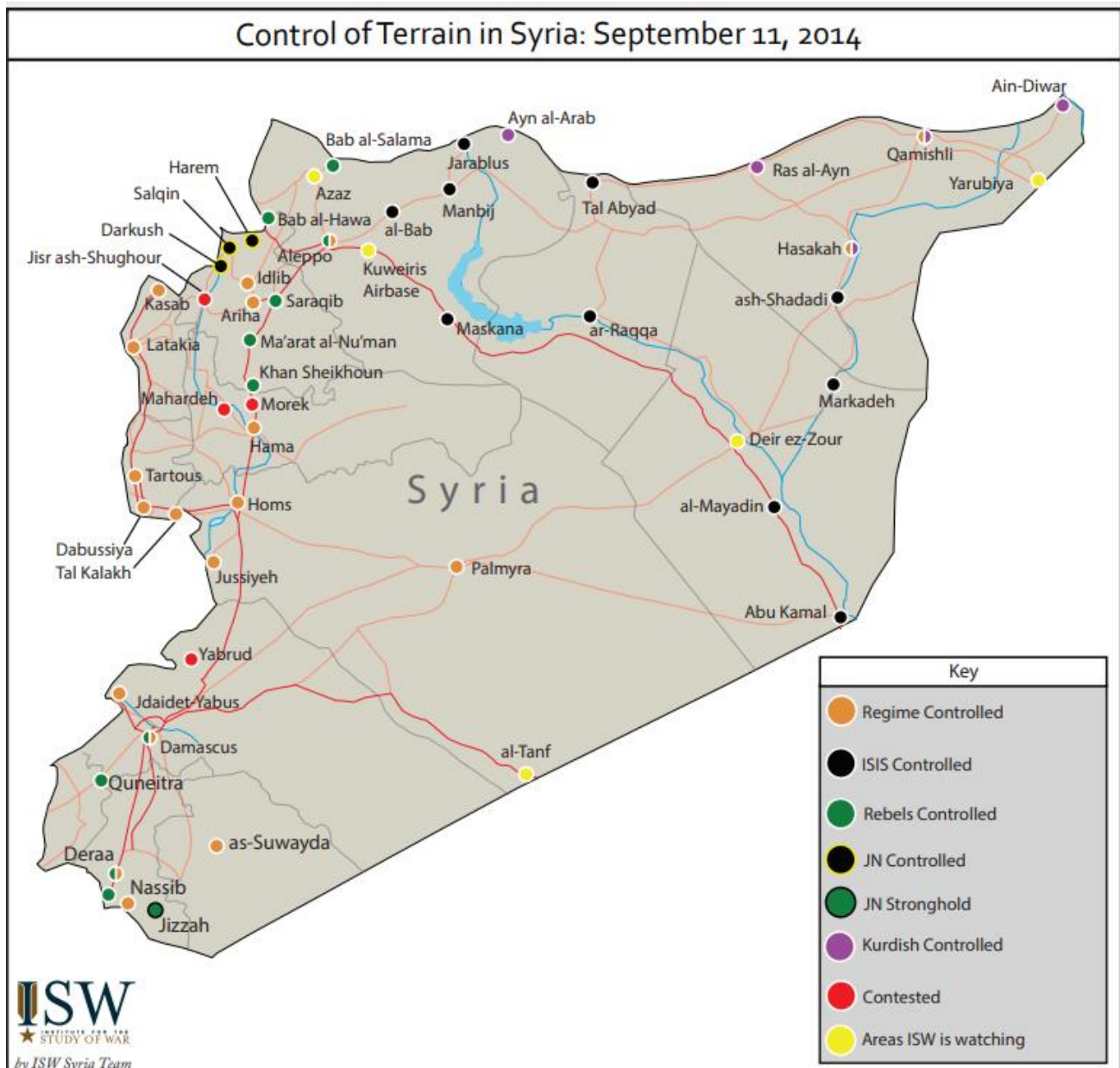


Abbildung 2: Kontrolle des Terrains in Syrien: 11. September 2014

Quelle: Institute for the Study of War (11.09.2014). Control of Terrain in Syria: September 11, 2014.
URL:
[https://www.understandingwar.org/sites/default/files/Syria%20Control%20Map%20Sept.%2011_2.p](https://www.understandingwar.org/sites/default/files/Syria%20Control%20Map%20Sept.%2011_2.pdf)
[df](#) zuletzt abgerufen am 01.09.2024

Die Schlacht um Kobani (2014 – 2015)

Im Jahr 2014 wurde Kobani zum Symbol des Widerstands gegen den IS. Im September begann die Schlacht um die Stadt, als der IS sie belagerte. Die Verteidigung wurde von den YPG organisiert, die einen erbitterten Widerstand leisteten. Trotz der anfänglichen Überlegenheit des IS gelang es den Verteidiger:innen, unterstützt durch US-Luftangriffe, die

Angriffe zurückzuschlagen und den IS Anfang 2015 vollständig aus Kobani zu verbannen (vgl. Westall & Yackley, 26.01.2015).

Die Befreiung von Tal Abyad (2015)

Nach dem Sieg in Kobani fokussierten sich die SDF auf Tal Abyad. Im Juni 2015 starteten sie eine Operation, um Tal Abyad einzunehmen. Der Verlust von Tal Abyad war aus strategischer Sicht für den IS äußerst bedeutend, da er den Zugang zu wichtigen Versorgungslinien kappte. Zudem gelang es den SDF, einen zusammenhängenden Abschnitt der syrisch-türkischen Grenze in ihre Gewalt zu bringen. Dies schränkte die Möglichkeiten des IS erheblich ein, logistische Unterstützung zu erhalten und ausländische Kämpfer zu rekrutieren.^{17 18}

Die Befreiung von Manbidsch (2016)

Im Mai 2016 nahmen die SDF die Operation zur Befreiung von Manbidsch auf. Diese Offensive dauerte mehrere Monate und führte im August 2016 zur Einnahme der Stadt. Der Erfolg in Manbidsch bedeutete einen herben Verlust für den IS, da er dadurch den Zugang zur türkischen Grenze und wichtigen Nachschubrouten verlor. Darüber hinaus konsolidierte die Einnahme von Manbidsch die Position der SDF im Norden Syriens erheblich.^{19 20 21}

Die Befreiung von Tabqa (2017)

Tabqa, eine strategisch bedeutende Stadt am Ufer des Euphrat, etwa 35 Kilometer westlich von Raqqa, befand sich ebenfalls unter der Herrschaft des IS. Im März 2017 leiteten die SDF mit Unterstützung der internationalen Anti-IS-Koalition, eine Offensive zur Befreiung der Stadt und des nahegelegenen Tabqa-Staudamms ein. Die Eroberung von Tabqa im Mai

¹⁷ Siehe: SOHR (16.06.2015). YPG and rebels take full control on Tal Abiad city. URL: <https://www.syriahr.com/en/20369/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

¹⁸ Siehe: Hassan, S. (21.11.2019). Tal-Abyad border-crossing: Turkey s open gate for the return of black flags. *North-Press Agency*. URL: <https://npasyria.com/en/44829/#:~:text=Tal%20Abyad%20border%20crossing%20is,the%20Turkish%20governorate%20of%20Urfa>. zuletzt abgerufen am 17.08.2024

¹⁹ Siehe: Stewart, P. (01.06.2016). Exclusive: U.S.-backed Syria forces launch offensive for Manbij pocket - U.S. officials. *Reuters*. URL: <https://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-offensive-idUSKCN0YN377/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

²⁰ Siehe: Tomson, C. (09.06.2016). ISIS suffers new territorial losses in eastern Aleppo – Map update. *Almasdar News*. URL: <https://web.archive.org/web/20200806121726/https://www.almasdarnews.com/article/isis-suffers-new-territorial-losses-eastern-aleppo-map-update/> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

²¹ Siehe: BBC (28.12.2018). Limaḍā as-saitara ‘alā madīnati Manbidsch as-sūriyya muhimmatun binnissba lil-ḡihāt al-mutaṣāri‘a? (Warum ist die Kontrolle über die syrische Stadt Manbidsch für die Konfliktparteien wichtig?). URL: <https://www.bbc.com/arabic/middleeast-46693868> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

2017 stellte einen weiteren großen Erfolg für die SDF dar, da sie den IS aus einer weiteren strategisch bedeutsamen Stellung verdrängten und den Weg für die bevorstehende Operation zur Befreiung von Raqqa ebneten.^{22 23}

Die Befreiung von Raqqa (2017)

Raqqa galt als inoffizielle Hauptstadt des IS in Syrien und war ein zentraler Standort für die Verwaltung, Propaganda und die Planung internationaler Terroranschläge. Die Schlacht um Raqqa, die im Juni 2017 begann, war eine der heftigsten Auseinandersetzungen im Krieg gegen den IS. Die SDF, unterstützt durch intensive Luftangriffe der US-geführten Koalition, führten eine monatelange Belagerung durch, die im Oktober 2017 ihren Abschluss mit der vollständigen Befreiung der Stadt fand. Die Eroberung von Raqqa bedeutete das Ende des IS als territoriale Macht.^{24 25}

Die Schlacht um Baghuz (2019)

Die letzte große militärische Offensive der SDF gegen den IS fand in Baghuz statt, dem letzten verbleibenden Rückzugsort des IS in Syrien. Die Schlacht um Baghuz begann im Februar 2019 und endete im März 2019 mit der kompletten Einnahme der Stadt durch die SDF. Mit dem Fall von Baghuz wurde das IS-Kalifat ein für alle Mal zerschlagen, auch wenn vereinzelte IS-Zellen weiterhin aktiv blieben.²⁶

Humanitäre und politische Herausforderungen nach der Niederlage des IS

Trotz des bedeutenden militärischen Sieges über den IS sehen sich die SDF und die internationale Gemeinschaft weiterhin mit enormen Herausforderungen konfrontiert. Die humanitäre Situation in den befreiten Gebieten ist äußerst prekär, mit Hunderttausenden Binnenflüchtlingen und Vertriebenen und einer weitgehend zerstörten Infrastruktur. Zudem

²² Siehe: The New Arab (02.05.2017). Kurdish fighters 'negotiating with IS' to withdraw from Tabqa. URL: <https://www.newarab.com/news/kurdish-fighters-negotiating-withdraw-tabqa> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

²³ Siehe: Babb, C. (11.05.2017). Islamic State Defeated at Tabqa Dam. *Voice of America*. URL: <https://www.voanews.com/a/islamic-state-defeated-at-tabqa-dam/3847666.html> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

²⁴ Siehe: BBC (17.10.2017). Raqqa: IS 'capital' falls to US-backed Syrian forces. URL: <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-41646802> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

²⁵ Siehe: Cockburn, P. (17.10.2017). Raqqa: Isis 'capital' liberated by US-backed forces - but civilians face months of hardship with city left devastated. *Independent*. URL: <https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/raqqa-liberated-isis-defeat-latest-mine-clearance-sdf-camp-residents-medicine-aid-a8005881.html> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

²⁶ Siehe: Issa, P. (23.03.2019). US-backed Syrian force declares victory over Islamic State. *Washington Post*. URL: https://web.archive.org/web/20190323113725/https://www.washingtonpost.com/world/the-america/us-backed-syrian-force-declares-victory-over-islamic-state/2019/03/23/fc0eb35c-4d34-11e9-8cfc-2c5d0999c21e_story.html?utm_term=.4879285f069c zuletzt abgerufen am 17.08.2024

muss die DAANES eine stabile und funktionsfähige politische Ordnung in den befreiten Gebieten errichten, was eine immense Herausforderung darstellt. Die Frage der Anerkennung und rechtlichen Legitimität der Selbstverwaltungsstrukturen in Nord- und Ostsyrien bleibt ungelöst, insbesondere angesichts der ablehnenden Haltung der syrischen Regierung und der Türkei.^{27 28}

4.4 Die türkischen Militäroffensiven

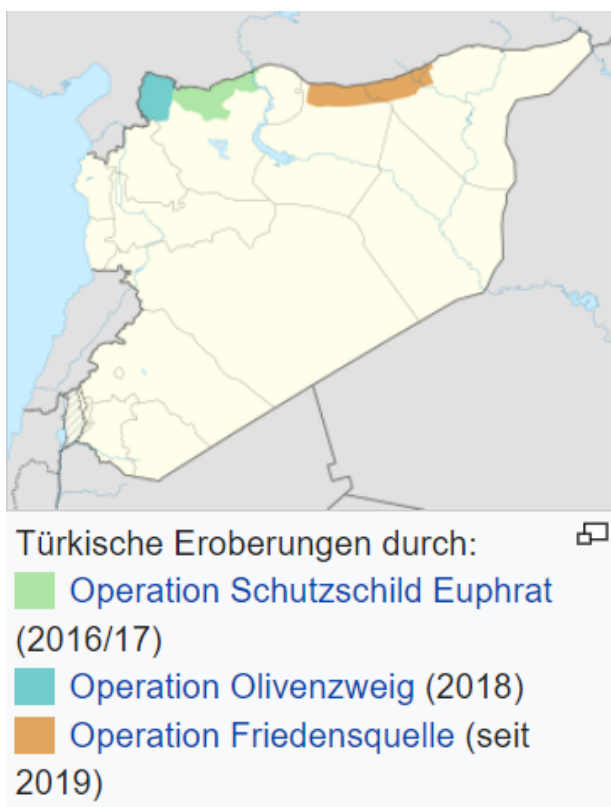


Abbildung 3: türkische Militäroffensiven in Nordsyrien

Quelle: Wikipedia. Türkische Besetzung Nordsyriens. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkische_Besetzung_Nordsyriens zuletzt abgerufen am 21.08.2024

Operation Euphratschild

an der nördlichen türkisch-syrischen Grenze zwischen dem Euphrat und der Region Afrin (August 2016 – März 2017):

Die Türkei verkündete, dass die militärische Operation der Selbstverteidigung diene, jedoch wurde argumentiert, dass die Operation darauf gerichtet sei, eine Pufferzone zwischen den kurdischen Kantonen Kobani, Dschasira und Afrin zu errichten, um die Schaffung eines vereinigten kurdischen Gebiets zu unterbinden (vgl. Kowalczevska & Łubiński 2022: 59). Eine weitere Studie deutet jedoch darauf hin, dass das primäre Ziel der türkischen Offensiven die kurdischen Kräfte waren:

„Turkey has used military force to achieve its strategic objective of constraining the activity of the Kurdish People’s Protection Units (YPG), which it views as the Syrian branch of the

Kurdistan Workers’ Party (PKK). Between 2016 and 2019, Turkey launched three military

²⁷ Siehe: Der Standard (24.06.2019). UN dringen auf Rücknahme der Familien ausländischer IS-Kämpfer. URL: <https://www.derstandard.de/story/2000105356131/un-dringen-auf-ruecknahme-der-familien-auslaendischer-is-kaempfer> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

²⁸ Siehe: Starosta, A. (07.06.2023). Nordostsyrien/Rojava. Unter Beschuss. Medico. URL: <https://www.medico.de/blog/unter-beschuss-19100> zuletzt abgerufen am 17.08.2024

operations: in the northern Aleppo countryside; in Afrin; and in the northern Raqqa countryside – western al-Hasakah.“ (Al-Hilu 2021: 4)

Dies wird deutlich, wenn man die Opferzahlen der Offensive betrachtet: 3.000 IS-Kämpfer und 500 YPG-Kämpfer:innen verloren dabei ihr Leben (vgl. Kowalczewska & Łubiński 2022: 60). Die Türkei nutzte die Syrien-Operationen zudem, um durch die Stärkung nationalistischer Gefühle Erdogans Macht zu konsolidieren und die Opposition vor den Wahlen zu untergraben (vgl. Siccardi 2022: 3). Die Kämpfe in Dscharablus, Al-Rai und Al-Bab wurden von türkischen Truppen mit Unterstützung protürkischer syrischer Milizen geführt. Nach 216 Tagen verkündeten die türkischen Streitkräfte den Sieg und übernahmen die Kontrolle (vgl. Kowalczewska & Łubiński 2022: 60).

Operation Olivenzweig

in der Region Afrin (Jänner – April 2018):

Am 20. Jänner 2018 leitete die Türkei die Operation Olivenzweig ein, offiziell als Gegenmaßnahme zu „fortwährenden Angriffen terroristischer Gruppen aus syrischem Gebiet“ bezeichnet, womit die YPG gemeint waren. Ziel der Operation war die Eroberung der Region Afrin. Nach drei Monaten kombinierter Luft- und Bodenoffensiven übernahmen die türkischen Truppen und protürkische islamistische Gruppen im März die Kontrolle über Afrin (vgl. ebd.: 60 f.). Laut der Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte (SOHR) führte die Militäroperation zu folgenden Verlusten: Mindestens 1.500 YPG-Kämpfer:innen, 496 Kämpfer der türkischen Streitkräfte und verbündeter islamistischer Gruppen, darunter 78 türkische Soldaten, kamen ums Leben. Zudem starben mindestens 91 regierungsnah syrische Kämpfer infolge türkischer Angriffe. Es wurden 289 zivile Todesopfer dokumentiert, darunter 43 Kinder und 28 Frauen, die durch türkische Luft- und Artillerieangriffe sowie Hinrichtungen in der Region Afrin getötet wurden. Hunderte weitere Zivilist:innen wurden bei diesen Militäraktionen verwundet.²⁹

²⁹ SOHR (18.03.2018). Al-quwāt at-turkīyah tafrud sayṭaratahā al-kāmilah ‘alā kāmīl minṭaqat ‘Afrīn wasaṭ istimrār juyūb muqāwama fī ba‘ḍ al-manāṭiq (Die türkischen Streitkräfte übernehmen die vollständige Kontrolle über das gesamte Gebiet von Afrin, während in einigen Gebieten weiterhin Widerstandsnester bestehen). URL: <https://www.syriahr.com/%d8%a7%d9%84%d9%82%d9%88%d8%a7%d8%aa-%d8%a7%d9%84%d8%aa%d8%b1%d9%83%d9%8a%d8%a9-%d8%aa%d9%81%d8%b1%d8%b6-%d8%b3%d9%8a%d8%b7%d8%b1%d8%aa%d9%87%d8%a7-%d8%a7%d9%84%d9%83%d8%a7%d9%85%d9%84%d8%a9-%d8%b9/258774/> zuletzt abgerufen am 18.08.2024

Operation Friedensquelle

an der nordöstlichen türkisch-syrischen Grenze zwischen den Städten Tal Abyad und Serêkanîyê (arabisch: Ras al-Ain) (Oktober – November 2019):

Der Angriff begann am 9. Oktober mit dem Ziel, eine 30 Kilometer tiefe "Sicherheitszone" zu errichten, um 3,6 Millionen syrische Flüchtlinge dort anzusiedeln und die YPG aus dem Gebiet zu verdrängen. Nach dem Abzug der US-Truppen, was von der kurdischen Bevölkerung als Verrat interpretiert wurde, führte die Türkei die Offensive allein durch. Infolge einer Vereinbarung mit Russland zogen sich die kurdischen Kräfte aus den wichtigen Grenzstädten zurück, und die Region wurde von russisch-türkischen Kräften patrouilliert. Die Offensive wurde von Anschuldigungen begleitet, die Türkei und ihre Verbündeten hätten Menschenrechtsverletzungen, Kriegsverbrechen und ethnische Säuberungen begangen (vgl. Kowalczevska & Łubiński 2022: 61 ff.). Die Operation endete mit 11 getöteten türkischen Soldaten, 355 getöteten islamistisch-syrischen Kämpfern, 445 getöteten SDF-Kämpfer:innen, 29 getöteten syrischen Soldaten und 147 zivilen Todesopfern (vgl. SOHR zitiert nach Kowalczevska & Łubiński 2022: 63). Zudem sind türkische Truppen seit Oktober 2017 in der Provinz Idlib stationiert. Da dies jedoch nicht im Fokus meiner Analyse steht, werde ich dieses Thema hier nicht weiter behandeln.

Die Türkei verfolgte bei ihren Militäroperationen in Nordsyrien unterschiedliche Herangehensweisen: Während sie in Afrin (Operation Olivenzweig) mit extremer Gewalt vorging, zeigte sie in anderen Gebieten, wie dem Norden Aleppos (Operation Euphratschild), größere Milde. In Tal Abyad und Ras al-Ain wurden ebenfalls unterschiedliche Taktiken trotz ihrer Nähe angewandt. Besonders in kurdischen Gebieten wie Afrin räumte die Türkei den ihr loyalen syrischen Fraktionen große Spielräume, während sie in nicht-kurdischen Gebieten striktere Kontrolle ausübte. Zudem betrieb die Türkei eine Politik der demografischen Veränderung, wo sie Vertriebene und Kämpferfamilien in den Häusern vertriebener Kurd:innen ansiedelte (vgl. Al-Hilu 2021: 5).

5. Inhaltsanalyse

5.1 Qualitative Inhaltsanalyse

Im Rahmen meiner qualitativen Inhaltsanalyse identifizierte ich über 68 Codes, die ich in fünf Kategorien unterteilte. Diese Kategorien zeigen, dass die kurdische Situation durch komplexe Allianzen, einen intensiven Kampf gegen den Terrorismus, Bestrebungen zur Selbstverwaltung, eine prekäre humanitäre Lage und einen fortwährenden (vor allem türkischen) Krieg gegen die Kurd:innen geprägt ist. Diese Kategorien sind eng miteinander verwoben und beeinflussen sich gegenseitig. Die zentrale Kategorie, die alle anderen verbindet, ist "kurdische Bestrebungen nach Anerkennung und Souveränität in einem dynamischen, geopolitischen Umfeld" (s. Abbildung 4).

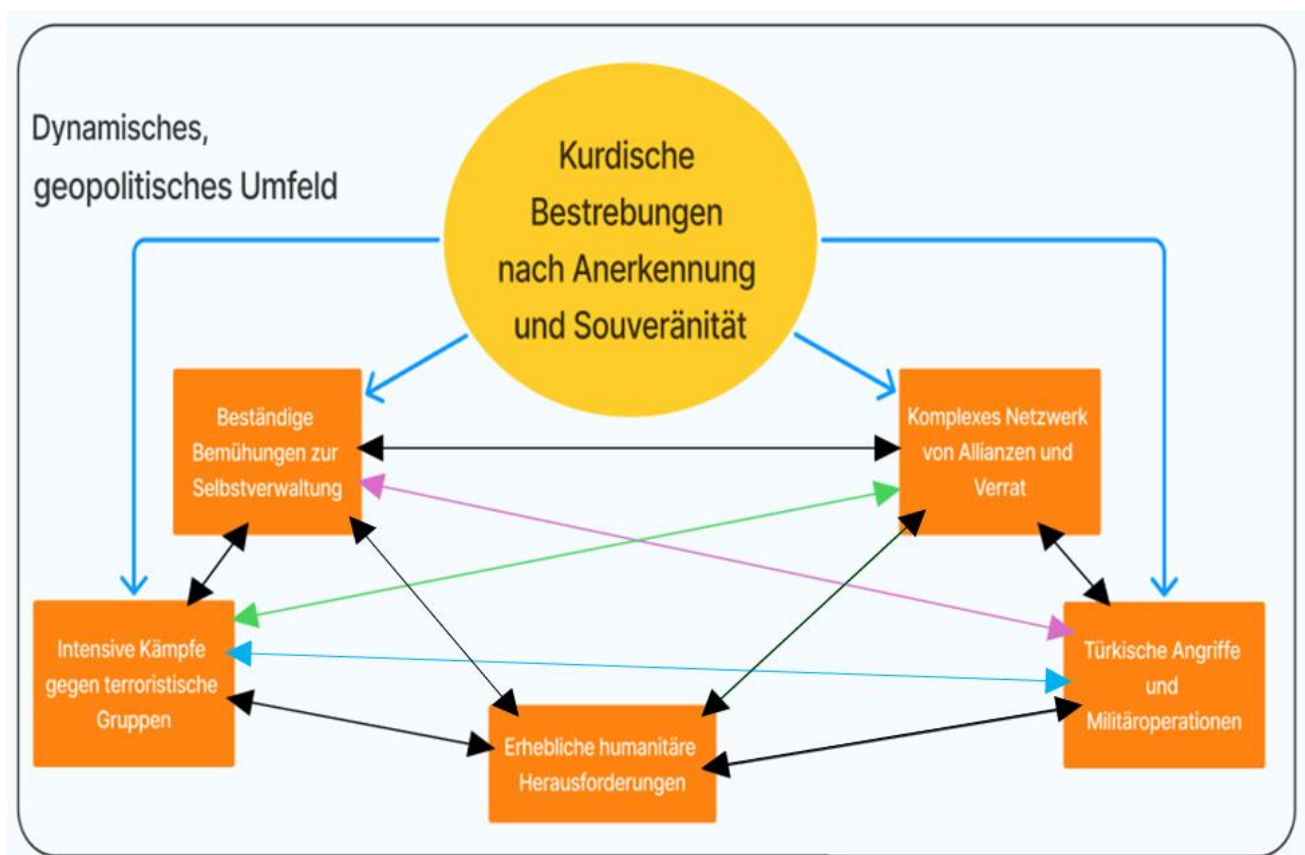


Abbildung 4: Theorie der kurdischen Bestrebungen nach Anerkennung und Souveränität (eigene Darstellung)³⁰

³⁰ Die Farben der Pfeile dienen lediglich der Übersichtlichkeit der Grafik und haben keine inhaltliche Bedeutung. Die Pfeile verdeutlichen, wie die einzelnen Faktoren sich gegenseitig beeinflussen.

Verbindung von Kategorien

1. Allianzen und Verrat: Die wechselnden Allianzen mit internationalen und regionalen Akteuren wie den USA, Russland, der PKK und der lokalen christlichen und arabischen Bevölkerung, sowie der Verrat durch einige dieser Partner, waren zentrale Themen in der Berichterstattung. Diese Beziehungen beeinflussten die militärischen Erfolge und Misserfolge der Kurd:innen sowie ihre Fähigkeit zur Selbstverwaltung. Aktionen dieser Partner führten zu zunehmenden Angriffen und Militäroperationen gegen die kurdische Region, was den Kampf gegen den islamistischen Terror schwächte und hohe humanitäre Kosten mit sich brachte.
2. Kampf gegen den Terror: Der Einsatz der YPG im Kampf gegen den IS forderte sowohl militärische Erfolge als auch humanitäre Opfer. Dieser Kampf brachte den Kurd:innen internationale Partner, aber auch neue/alte Feinde, insbesondere den türkischen Staat und seine verbündeten radikal-islamistischen syrischen Milizen. Diese Feindseligkeiten erschwerten den kurdischen Kampf um Anerkennung und bedrohten die Stabilität in der Region.
3. Selbstverwaltung: Die Herausforderungen, denen die DAANES gegenüberstand, waren eng mit ihren militärischen Erfolgen und Misserfolgen sowie ihren Allianzen verbunden. Je mehr Ansprüche die Selbstverwaltung stellte, desto öfter wurde sie von ihren Feinden angegriffen, was wiederum humanitäre Opfer zur Folge hatte und den Kampf gegen den Terror schwächte. Die Selbstverwaltung stand somit in einem ständigen Spannungsfeld zwischen dem Streben nach Autonomie und den äußeren Bedrohungen.
4. Humanitäre Herausforderungen: Die humanitären Kosten des Krieges gegen den IS und der Angriffe durch die Türkei waren enorm. Diese Kosten beeinflussten sowohl die interne Stabilität der kurdischen Gebiete als auch ihre internationalen Beziehungen. Eine prekäre humanitäre Lage führte dazu, dass internationale Partner stärker gegen türkische Militäroperationen protestierten. Gleichzeitig verschärfte die schwierige wirtschaftliche und humanitäre Situation unter der Autonomieherrschaft die Anfälligkeit für IS-Rekrutierungen, was die Stabilität der Region weiter untergrub.
5. (Türkischer) Krieg gegen die Kurd:innen: Die fortwährenden Angriffe durch die Türkei und andere Akteure destabilisierten die Region weiter und erschwerten die Bemühungen um eine stabile Selbstverwaltung. Diese Angriffe schwächten auch den Kampf gegen terroristische

Gruppen und führten zu neuen Allianzen und Feindschaften. Darüber hinaus war die humanitäre Lage am stärksten von diesen Angriffen betroffen.

Basierend auf den identifizierten Kategorien lässt sich folgende Theorie entwickeln:

Die kurdischen Bestrebungen nach Anerkennung und Souveränität sind durch ein komplexes Netzwerk von Allianzen und Verrat, (türkischen) Militäroperationen und Angriffen, intensiven Kämpfen gegen terroristische Gruppen, beständigen Bemühungen zur Selbstverwaltung sowie erheblichen humanitären Herausforderungen geprägt. Diese Faktoren sind untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig in einem dynamischen geopolitischen Umfeld. Dieses Zusammenspiel von externen und internen Einflüssen erschwert die Stabilisierung und den Fortschritt der kurdischen Autonomie und führt zu wiederkehrenden Zyklen von Fortschritt und Rückschlag.

5.2 Quantitative Inhaltsanalyse: Eine Diagrammanalyse

Die Berichterstattung der drei Zeitungen über syrische Kurd:innen veränderte sich im Laufe der Jahre und spiegelte geopolitische Entwicklungen wider. Die drei Tabellen (s. Tabellen 2, 3 & 4)³¹ bieten einen kompakten Überblick über die Schwerpunkte der Berichterstattung in den drei Zeitungen über die Jahre 2014 bis 2019. Hier ist eine detaillierte Analyse der wichtigsten Trends und Unterschiede:

Thema	2014 Kobani	2015 Kobani	2016 Raqqa/ Euphrat- schild	2017 Raqqa/ Euphrat- schild	2018 Oliven- zweig	2019 Baghuz/ Friedens- quelle	Summe pro Thema
Partner des Westens	0	1 100%	10 56%	5 71%	7 44%	11 34%	34 43%
Türk. Sichtweise & Verbindung zur PKK	1 20%	0	12 67%	3 43%	11 69%	13 41%	40 50%
Humanitäre Folgen	3 60%	0	2 11%	0	4 25%	9 28%	18 22%
YPG als wichtige Terrorbekämpfer	2 40%	1 100%	9 50%	5 71%	2 13%	18 56%	37 47%
Verraten/Opfer	0	0	3 17%	0	1 6%	14 44%	17 22%
Sichtweise der DAANES	0	0	5 28%	3 43%	6 38%	11 34%	25 32%
Summe der Jahresbeiträge	5 6%	1 1%	18 23%	7 9%	16 20%	32 40%	79

Tabelle 2: Themenintensität in dem Standard (eigene Darstellung)

³¹ Die Tabelle veranschaulicht die Häufigkeit, mit der verschiedene Themen in den analysierten Beiträgen auftraten. Die angegebenen Prozentsätze repräsentieren den Anteil der Beiträge eines bestimmten Jahres, in denen das jeweilige Thema behandelt wurde. In der letzten Spalte wird der Gesamtanteil der Beiträge ausgewiesen, die jedes einzelne Thema im gesamten Untersuchungszeitraum abdecken. Die sechs in der Tabelle dargestellten Themen sind diejenigen, die am häufigsten auftraten.

Thema	2014 Kobani	2015 Kobani	2016 Raqqa/ Euphrat- schild	2017 Raqqa/ Euphrat- schild	2018 Oliven- zweig	2019 Baghuz/ Friedens- quelle	Summe pro Thema
Partner des Westens	0	1 50%	8 57%	3 60%	2 15%	5 22%	19 32%
Türk. Sichtweise & Verbindung zur PKK	0	0	8 57%	1 20%	7 54%	10 44%	26 43%
Humanitäre Folgen	3 100%	0	1 7%	0	1 8%	6 26%	11 18%
YPG als wichtige Terrorbekämpfer	3 100%	2 100%	4 29%	3 60%	2 15%	13 57%	27 45%
Verraten/Opfer	0	0	5 36%	0	5 39%	11 48%	21 35%
Sichtweise der DAANES	0	1 50%	5 36%	3 60%	2 15%	7 30%	17 28%
Summe der Jahresbeiträge	3 5%	2 3%	14 23%	5 8%	13 22%	23 38%	60

Tabelle 3: Themenintensität im Kurier (eigene Darstellung)

Thema	2014 Kobani	2015 Kobani	2016 Raqqa/ Euphrat- schild	2017 Raqqa/ Euphrat- schild	2018 Oliven- zweig	2019 Baghuz/ Friedens- quelle	Summe pro Thema
Partner des Westens	0	0	7 58%	5 56%	7 58%	11 33%	30 41%
Türk. Sichtweise & Verbindung zur PKK	0	1 100%	8 67%	2 22%	10 83%	15 46%	36 49%
Humanitäre Folgen	3 43%	0	0	0	3 25%	9 27%	15 20%
YPG als wichtige Terrorbekämpfer	4 57%	1 100%	5 42%	4 44%	5 42%	15 46%	34 46%
Verraten/Opfer	0	0	4 33%	0	1 8%	9 27%	14 19%
Sichtweise der DAANES	1 14%	0	1 8%	3 33%	2 17%	10 30%	17 23%
Summe der Jahresbeiträge	7 10%	1 1%	12 16%	9 12%	12 16%	33 45%	74

Tabelle 4: Themenintensität in der Presse (eigene Darstellung)

2014: Aufstieg des IS

Die Berichterstattung konzentrierte sich stark auf den IS-Aufstieg, wobei die YPG als wichtiger Akteur in diesem Kontext erwähnt wurden. In allen drei Zeitungen wurde zudem ein starker Fokus auf die humanitären Folgen gelegt. Die türkische Perspektive war bereits damals in dem Standard präsent, während die kurdische Perspektive in der Presse präsent war. Die Themen „kurdische Partnerschaft mit dem Westen“ und „die Kurd:innen als Verlierer“ wurden hingegen nicht aufgegriffen, da zu diesem Zeitpunkt weder eine Partnerschaft noch ein Verrat im Raum standen.

2015: Stärkung der Rolle als Verbündete des Westens und Kämpfer gegen den IS

Die Berichterstattung fokussierte stark auf die YPG als Akteur im Kampf gegen den Terrorismus. Im Kurier und dem Standard wurden die Kurd:innen zudem als wichtige Verbündete des Westens im Kampf gegen den IS dargestellt, während dieses Thema in der Presse keine Resonanz fand. Der Kurier brachte die kurdische Perspektive zur Sprache, während die Presse die türkische Perspektive betonte.

2016: Die erste türkische Offensive und die Kurd:innen als Verlierer

In allen drei Zeitungen wurden die YPG als zentraler Akteur im Kampf gegen den IS und als Verbündete des Westens dargestellt. Die Berichterstattung betonte jedoch am stärksten die türkische Perspektive. Die kurdische Perspektive war im Kurier am deutlichsten vertreten (36%), während sie in dem Standard weniger (28%) und in der Presse am wenigsten (8%) präsent war. Die humanitären Folgen wurden in der Presse nicht erwähnt, während sie im Kurier und in dem Standard nur am Rande (7% bzw. 11%) behandelt wurden. Im Kurier wurde zudem das Thema Verrat an den Kurd:innen (36%) stärker hervorgehoben. Dieses Thema wurde in der Presse weniger intensiv (33%) und in dem Standard am wenigsten (17%) behandelt.

2017: Die Befreiung von Raqqa

Alle drei Zeitungen hoben die kurdische Perspektive hervor, am stärksten im Kurier (60%), in dem Standard weniger (43%) und am wenigsten in der Presse (33%). Die türkische Perspektive wurde in dem Standard genauso stark wie die kurdische repräsentiert. Die Kurd:innen wurden in allen Berichten als zentrale Akteure im Kampf gegen den IS und als Verbündete des Westens dargestellt. Die humanitären Folgen und die Darstellung der

Kurd:innen als Verlierer blieben unthematisiert, da es keine neuen türkischen Militäreinsätze gab.

2018: Die Eroberung von Afrin

Im Jahr 2018 rückte das türkische Narrativ in allen drei Zeitungen in den Vordergrund, am stärksten in der Presse, wo es 83% aller Beiträge dominierte, und am wenigsten im Kurier mit 54%. Der Standard präsentierte die türkische Perspektive in 69% seiner Beiträge. Die kurdische Partnerschaft mit dem Westen fand weiterhin in der Presse Resonanz, mit 58% der Beiträge, und in dem Standard mit 44%. Der Kurier behandelte dieses Thema jedoch am wenigsten, mit nur 15% der Beiträge. Auch die Rolle der YPG als wichtiger Akteur im Kampf gegen den IS rückte im Kurier (15%) und in dem Standard (13%) in den Hintergrund, während die Presse in 42% ihrer Beiträge die bedeutende Rolle der Kurd:innen im Kampf gegen den Terror betonte. Die Perspektive der DAANES wurde in dem Standard mit 38% am stärksten behandelt, während sie in der Presse und im Kurier mit 17% bzw. 15% wesentlich weniger präsent war. Im Kurier wurden die Kurd:innen in 39% der Beiträge als Opfer internationaler Machtkämpfe dargestellt, während diese Opferrolle in weniger als 10% der Beiträge der Presse und des Standard thematisiert wurde. Die Presse sowie der Standard behandelten in einem Viertel ihrer Beiträge die humanitären Folgen für die kurdische Bevölkerung, während der Kurier dieses Thema in nur 8% seiner Beiträge aufgriff.

2019: Geopolitik und die DAANES

Mit der dritten türkischen Offensive gegen die Kurd:innen rückte die türkische Perspektive im Vergleich zum Jahr 2018 leicht in den Hintergrund, wurde jedoch immer noch in über 40% aller Zeitungsbeiträge beleuchtet. Die kurdische Perspektive fand in der Presse und im Kurier mit jeweils 30% mehr Raum als im Vorjahr. Der Standard präsentierte die kurdische Perspektive in 34% seiner Beiträge, was einen Rückgang von 4% im Vergleich zu 38% im Vorjahr darstellt. Mit dem Angriff der SDF auf Baghuz wurden die Kurd:innen erneut als zentrale Akteure im Kampf gegen den IS dargestellt. Dies wurde in 57% der Beiträge im Kurier, 56% in dem Standard und 46% in der Presse betont, was eine deutliche Zunahme der Hervorhebung der kurdischen Rolle im Terrorkampf darstellt, insbesondere bei den ersten beiden Zeitungen, die dem Thema im Vorjahr nur 13% (der Standard) bzw. 15% (der Kurier) ihrer Beiträge gewidmet hatten.

Die kurdische Partnerschaft mit dem Westen fand in der Presse und dem Standard mit jeweils knapp einem Drittel der Beiträge weniger Beachtung als im Vorjahr, während der Kurier das

Thema mit 22% etwas stärker behandelte. Die humanitären Folgen für die kurdische Bevölkerung wurden in mehr als 25% der Kurier-Beiträge erwähnt, was einen Anstieg von 18% im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Im Gegensatz dazu behandelten der Standard und die Presse das Thema nur leicht häufiger, mit einem Anstieg von 3% bzw. 2% im Vergleich zum Vorjahr.

Die Berichterstattung stellte die Kurd:innen deutlich häufiger als Opfer als im Vorjahr dar. Der Standard präsentierte die Kurd:innen in 44% der Beiträge als Verlierer im internationalen Machtspiel, der Kurier in 48 % und die Presse in 27% der Beiträge.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Berichterstattung zu einzelnen Themen anhand von erstellten Diagrammen analysiert.

5.2.1 Syrische Kurd:innen als Verbündete des Westens

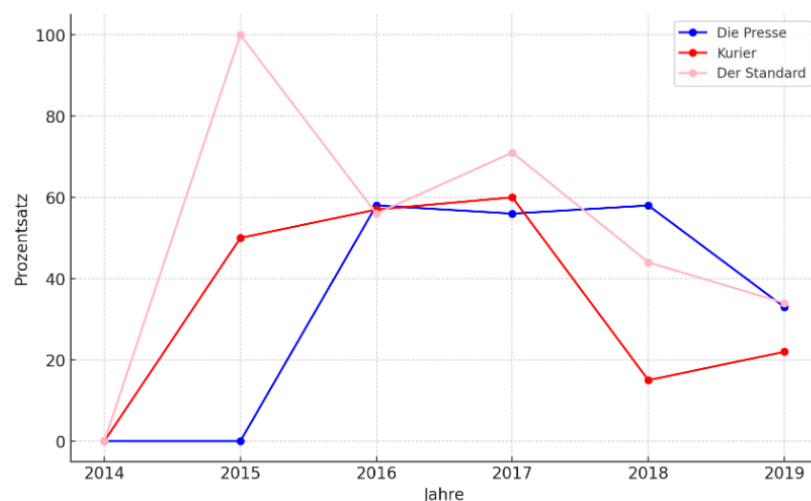


Abbildung 5: Syrische Kurd:innen als Verbündete des Westens (eigene Darstellung)

Das Diagramm (Abbildung 5) zeigt die Entwicklung der Berichterstattung über die syrischen Kurd:innen als Verbündete des Westens im Kampf gegen den IS in den drei Zeitungen von 2014 bis 2019:

- **2014:** In diesem Jahr gab es keine nennenswerte Berichterstattung über dieses Thema. Das deutet darauf hin, dass die syrischen Kurd:innen zu diesem Zeitpunkt noch nicht als zentrale Akteure im Kampf gegen den IS wahrgenommen wurden.
- **2015:** Hier sieht man einen signifikanten Anstieg, besonders bei dem Standard (100%) und dem Kurier (50%). Dies korreliert mit der zunehmenden internationalen Anerkennung

der syrischen Kurd:innen als effektive Kraft gegen den IS. Die Berichterstattung Der Presse setzte jedoch erst im darauffolgenden Jahr ein.

- **2016 – 2017:** In diesen Jahren war das Thema in allen drei Zeitungen sehr präsent. Besonders im Jahr 2017 erreichten der Kurier (60%), der Standard (71%) und die Presse (58%) hohe Berichterstattungsraten, was mit bedeutenden militärischen Erfolgen der syrischen Kurd:innen in Syrien, wie der Befreiung von Raqqa, zusammenhing.
- **2018 – 2019:** Der Kurier und der Standard verzeichneten bereits 2018 starke Rückgänge, während das bei der Presse erst 2019 der Fall war. Dies deutet darauf hin, dass das Thema in der öffentlichen Wahrnehmung an Bedeutung verlor, möglicherweise bedingt durch geopolitische Verschiebungen in der Region, wie die veränderte Position der USA in Syrien oder die türkischen Interventionen gegen kurdische Kräfte.

Das Thema "syrische Kurd:innen als Verbündete des Westens im Kampf gegen den IS" war besonders in den Jahren 2015 bis 2017 von hoher Relevanz in der Berichterstattung der drei Zeitungen. Die anfänglich steigende Aufmerksamkeit spiegelt die zunehmende Bedeutung der syrischen Kurd:innen im Kampf gegen den IS wider. Der Rückgang ab 2018 könnte auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen sein, darunter geopolitische Veränderungen oder ein allgemeines Nachlassen des medialen Interesses an diesem spezifischen Thema.

5.2.2 Präsenz der türkischen Perspektive

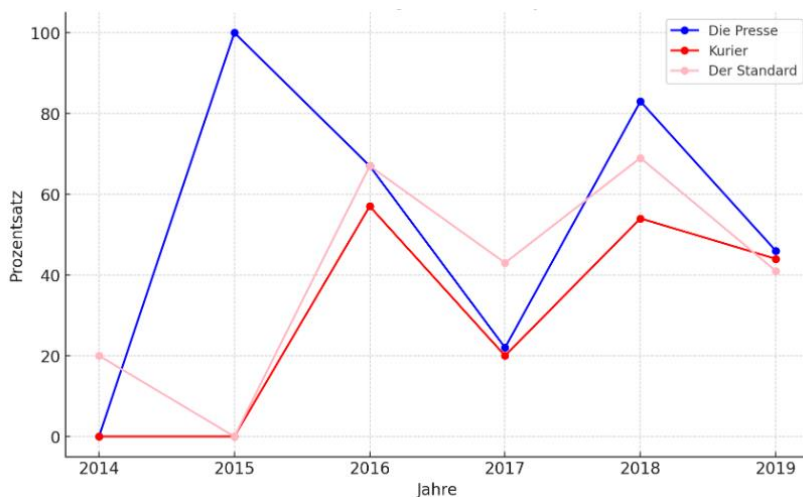


Abbildung 6: Präsenz der türkischen Perspektive (eigene Darstellung)

Das Diagramm (Abbildung 6) stellt die Präsenz der türkischen Perspektive und die Betonung der Verbindung zwischen den YPG und der PKK in den drei Zeitungen über die Jahre 2014 bis 2019 dar:

- **2014:** In diesem Jahr war das Thema nur in dem Standard präsent, allerdings mit einem geringen Prozentsatz (20%). Das deutet darauf hin, dass die türkische Perspektive und die Verbindung zwischen den YPG und der PKK zu diesem Zeitpunkt nur eine geringe Rolle in der Berichterstattung spielten.
- **2015:** Eine auffällige Entwicklung war die starke Präsenz dieses Themas in der Presse (100%), während es in den anderen beiden Zeitungen keine Berichterstattung dazu gab. Dass die Presse die türkische Perspektive und die YPG-PKK-Verbindung besonders betonte, könnte auf die konservative Haltung der Zeitung gegenüber parastaatlichen Streitkräften und die Betonung nationaler Sicherheitsinteressen, in diesem Fall zugunsten der Türkei, zurückzuführen sein.
- **2016:** In diesem Jahr blieb die Berichterstattung zu diesem Thema in der Presse hoch (67%), während der Standard und der Kurier ebenfalls eine intensive Berichterstattung zeigten (67% bzw. 57%). Dies spiegelt die wachsende Diskussion über die Verbindung der YPG zur PKK wider, insbesondere vor dem Hintergrund der türkischen politischen und militärischen Reaktionen.
- **2017:** Im Jahr 2017 sank die Berichterstattung zum Thema im Kurier auf 20% und in der Presse auf 22%, blieb jedoch in dem Standard bei 43%. Dies könnte auf die zentrale Rolle der YPG bei der Befreiung von Raqqa zurückzuführen sein, wodurch die türkische Perspektive in den Hintergrund trat.
- **2018:** Die türkische Perspektive und die Betonung der YPG-PKK-Verbindung waren in allen Zeitungen wieder stärker präsent, besonders in der Presse (83%) und dem Standard (69%). Im Kurier stieg die Berichterstattung zu diesem Thema auf 54%. Diese Zunahme stand im Zusammenhang mit der türkischen Offensive „Olivenzweig“ gegen die Kurd:innen in Afrin.
- **2019:** Im letzten Jahr war das Thema in allen drei Zeitungen präsent, wobei die Presse (46%) und der Kurier (44%) relativ nahe beieinander lagen. Der Standard zeigte mit 41% eine gleichbleibend hohe Berichterstattung. Dies deutet darauf hin, dass die türkische Perspektive aufgrund der türkischen Offensive „Friedensquelle“ weiterhin ein relevantes Thema in der Berichterstattung blieb.

Die türkische Perspektive und die Betonung der Verbindung zwischen den YPG und der PKK wurden in den untersuchten Zeitungen unterschiedlich stark betont. Die Presse zeigte in einigen Jahren eine besonders starke Fokussierung, während der Standard das Thema eher konstant, aber weniger intensiv behandelte. Der Kurier variierte in seiner Berichterstattung

stark. Insgesamt zeigt das Diagramm, dass das Thema insbesondere in den Jahren 2016 und 2018 besonders relevant war, was mit den sich verschärfenden Spannungen zwischen der Türkei und den kurdischen Kräften in Syrien zusammenhing.

5.2.3 Humanitäre Folgen der türkischen und der IS-Offensiven für die Kurd:innen

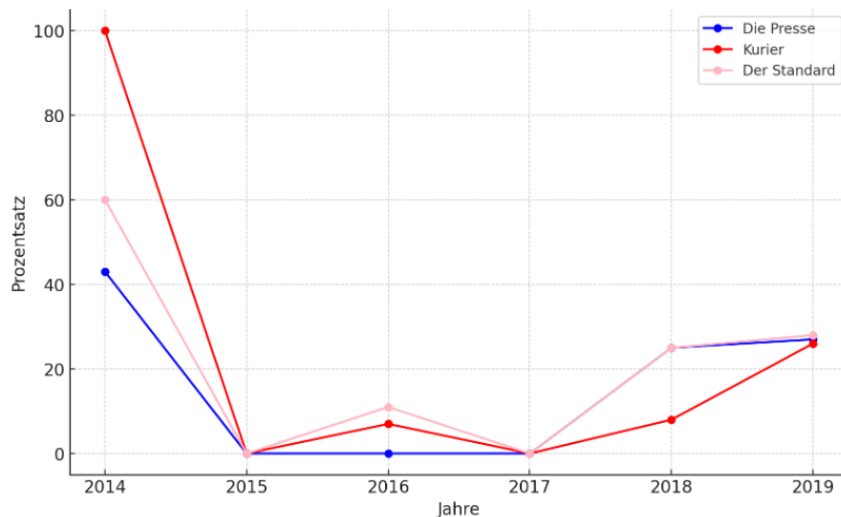


Abbildung 7: Humanitäre Folgen der türkischen und der IS-Offensiven für die Kurd:innen (eigene Darstellung)

Das Diagramm (Abbildung 7) stellt die Präsenz der humanitären Folgen der türkischen und IS-Offensiven für die Kurd:innen in der Berichterstattung der drei Zeitungen von 2014 bis 2019 dar:

- **2014:** In diesem Jahr zeigten sowohl der Kurier (100%) als auch der Standard (60%) eine sehr starke Präsenz des Themas, während die Presse dieses Thema auch beachtete (43%). Dies deutet darauf hin, dass die humanitären Auswirkungen der IS-Angriffe auf die Kurd:innen in Kobani zu dieser Zeit intensiv diskutiert wurden.
- **2015:** In diesem Jahr zeigten alle drei Zeitungen keine Präsenz des Themas. Dies ist auf die Abwesenheit militärischer Offensiven gegen die Kurd:innen zurückzuführen.
- **2016 – 2017:** In diesen Jahren war das Thema nahezu nicht vorhanden. Der Standard und der Kurier berichteten 2016 minimal darüber (11% bzw. 7%). Dies ist wieder auf die Abwesenheit militärischer Offensiven seitens der Türkei und des IS vor allem gegen die Kurd:innen zurückzuführen.
- **2018 – 2019:** Hier war ein Anstieg in der Berichterstattung zu beobachten. Besonders auffällig war der Anstieg in dem Standard" (25% in 2018 und 28% in 2019) und der Presse (25% in 2018 und 27% in 2019). Der Kurier zeigte 2019 ebenfalls eine deutliche Präsenz

des Themas (26%). Die Zunahme der Berichterstattung lässt sich durch die Eskalation der türkischen Militäraktionen in Nordsyrien und die damit verbundenen zivilen Opfer und Flüchtlingsströme erklären.

Die Berichterstattung über die humanitären Auswirkungen auf die kurdische Bevölkerung war stark von den Ereignissen in den jeweiligen Jahren beeinflusst. Das Diagramm zeigt eine starke Präsenz des Themas im Jahr 2014, was mit der IS-Offensive auf Kobani zusammenhing. Der Rückgang in den folgenden Jahren ist auf die Abwesenheit türkischer und IS-Offensiven gegen die mehrheitlich kurdischen Gebiete zurückzuführen. Der erneute Anstieg in den Jahren 2018 und 2019 reflektierte die zunehmenden militärischen Aktivitäten der Türkei in Syrien und die damit verbundenen humanitären Krisen.

5.2.4 YPG als wichtige Terrorbekämpfer

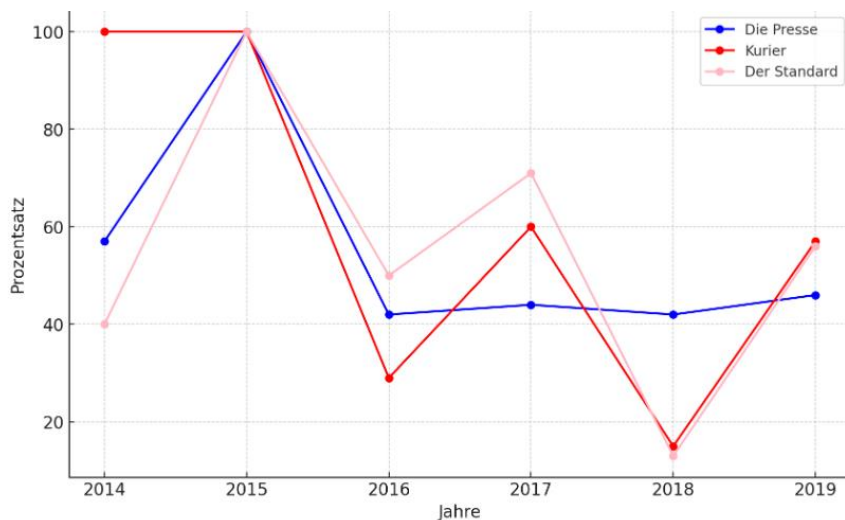


Abbildung 8: YPG als wichtige Terrorbekämpfer (eigene Darstellung)

Das Diagramm (Abbildung 8) stellt die Berichterstattung über die Bezeichnung der YPG als wichtige Terrorbekämpfer in den drei Zeitungen von 2014 bis 2019 dar:

- **2014:** In diesem Jahr zeigte der Kurier (100%) eine sehr starke Präsenz des Themas, während der Standard (40%) und die Presse (57%) eine moderate Berichterstattung aufwiesen. Dies deutet darauf hin, dass die YPG bereits zu Beginn des Syrienkonflikts als wichtiger Akteur in der Terrorbekämpfung wahrgenommen wurden.
- **2015:** Alle drei Zeitungen legten besonderen Wert auf die Rolle der YPG als bedeutende Akteure im Kampf gegen den Terrorismus. Dieses Jahr markierte den Höhepunkt der Anerkennung der YPG durch die drei Medien als entscheidende Kräfte im Kampf gegen den IS, insbesondere nach erfolgreichen Offensiven wie in Kobani.

- **2016 – 2017:** In diesen Jahren war die Präsenz des Themas weiterhin hoch, insbesondere bei dem Standard (50% in 2016 und 71% in 2017) und dem Kurier (29% in 2016 und 60% in 2017). Die Presse zeigte eine konstante, aber moderate Präsenz (42% in 2016 und 44% in 2017). Diese Kontinuität deutet darauf hin, dass die YPG weiterhin als wichtiger Akteur im Anti-Terror-Kampf angesehen wurden, während sie größere Gebiete vom IS zurückeroberten.
- **2018:** In diesem Jahr war ein starker Rückgang in der Berichterstattung über die YPG als Terrorbekämpfer in dem Standard (13%) und im Kurier (15%) zu verzeichnen. Die Presse hingegen blieb konstant bei 42%, was darauf hindeuten könnte, dass das Thema in einigen Medien weniger Priorität erhielt, möglicherweise aufgrund der sich verändernden geopolitischen Dynamik.
- **2019:** In diesem Jahr stieg die Berichterstattung wieder an, besonders beim Kurier (57%) und dem Standard (56%). Dies deutet darauf hin, dass die YPG erneut als wichtiger Akteur in der Terrorbekämpfung wahrgenommen wurden – im Kontext von erneuten militärischen Erfolgen sowie im Rahmen der Diskussionen über die geopolitische Bedeutung der YPG nach dem Rückzug der US-Truppen aus Syrien.

Das Diagramm zeigt, dass die Bezeichnung der YPG als wichtige Terrorbekämpfer in den Jahren 2014 und 2015 besonders stark in den österreichischen Medien vertreten war, was mit den intensiven Kämpfen gegen den IS zusammenfiel. Die unterschiedliche Intensität der Berichterstattung in den folgenden Jahren spiegelt die veränderte Wahrnehmung der YPG im Kontext regionaler geopolitischer Entwicklungen wider, insbesondere durch den wachsenden Druck der Türkei und die sich wandelnde US-amerikanische Außenpolitik in Syrien.

5.2.5 Kurd:innen als Verlierer internationaler Machtkämpfe

Das Diagramm (Abbildung 9) zeigt die Berichterstattung über die Bezeichnung der Kurd:innen als Verratene, Opfer bzw. Verlierer internationaler Machtkämpfe in den drei Zeitungen von 2014 bis 2019:

- **2014 – 2015:** In diesen Jahren gibt es keine Berichterstattung zum Thema. Dies ist auf die Abwesenheit türkischer Offensiven zurückzuführen.
- **2016:** In diesem Jahr begann das Thema in allen drei Zeitungen vermehrt Aufmerksamkeit zu erhalten. Der Kurier (36%) und die Presse (33%) berichteten signifikant über die Kurd:innen in diesem Kontext, während der Standard (17%) eine

geringere Berichterstattung zeigte. Dies hing mit dem wachsenden Einfluss der Türkei und dem Druck der USA auf die YPG zusammen, sich aus der Region westlich des Euphrat zurückzuziehen. Dieser Druck, verbunden mit der Unterstützung der türkischen Offensive durch US-amerikanische Kampfflugzeuge, wurde als Verrat an den Kurd:innen wahrgenommen.

- **2017:** In diesem Jahr gab es keine Berichterstattung zu diesem Thema. Dies deutet darauf hin, dass das Thema eng mit den türkischen Militäroffensiven verknüpft war.

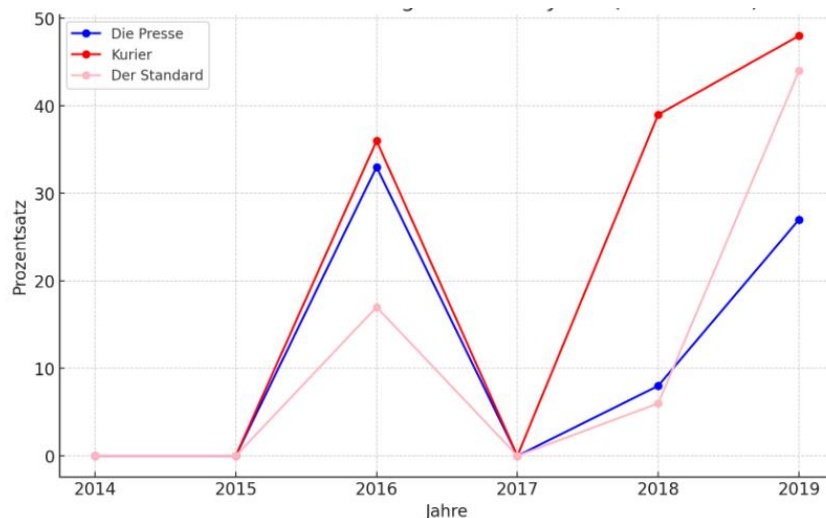


Abbildung 9: Kurd:innen als Verlierer internationaler Machtkämpfe (eigene Darstellung)

- **2018 – 2019:** In den Jahren 2018 bis 2019 erlebte das Thema eine deutliche Wiederkehr. Besonders der Kurier (39% in 2018 und 48% in 2019) und der Standard (44% in 2019) zeigten einen deutlichen Anstieg. Die Presse zeigte ebenfalls Zunahme (8% in 2018 und 27% in 2019), jedoch in geringerem Ausmaß. Diese Zunahme stand im Zusammenhang mit den türkischen Offensiven gegen die kurdischen Gebiete in Syrien und dem sich verändernden Engagement der USA, die die Kurd:innen fallenließen.

Das Diagramm verdeutlicht, dass die Wahrnehmung der Kurd:innen als Verlierer internationaler Machtkämpfe insbesondere in den Jahren 2016, 2018 und 2019 stärker in den Fokus der drei Medien rückte. Diese Berichterstattung spiegelt die sich verschärfenden geopolitischen Konflikte in Syrien wider, insbesondere die türkischen Militäroffensiven und die sich wandelnde internationale Unterstützung für die kurdischen Kräfte. Der Anstieg in der Berichterstattung im Jahr 2019 ist auf die Entscheidungen in der US-Politik zurückzuführen, die die Kurd:innen letztlich im Stich ließen.

5.2.6 Präsenz der DAANES-Perspektive

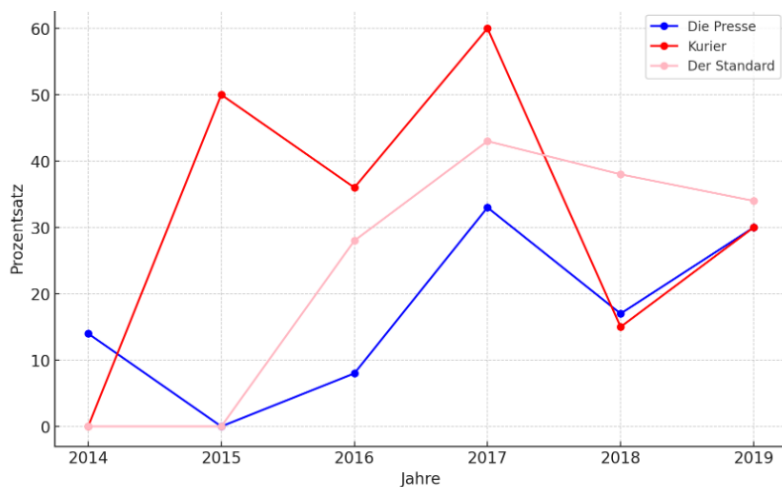


Abbildung 10: Präsenz der DAANES-Perspektive (eigene Darstellung)

Das Diagramm (Abbildung 10) stellt die Präsenz der DAANES-Perspektive in der Berichterstattung der drei Zeitungen von 2014 bis 2019 dar:

- **2014:** In diesem Jahr war die DAANES-Perspektive nur in der Presse minimal vertreten (14%), während der Standard und der Kurier keine Berichterstattung zu diesem Thema aufwiesen. Dies könnte darauf hindeuten, dass das Konzept der autonomen Verwaltung in Nord- und Ostsyrien zu diesem Zeitpunkt in den österreichischen Medien noch wenig Beachtung fand.
- **2015:** In diesem Jahr gab es eine bemerkenswerte Berichterstattung im Kurier (50%). Der Standard und die Presse erwähnten die DAANES-Perspektive jedoch nicht.
- **2016 – 2017:** Diese Jahre zeigten eine wachsende Präsenz der DAANES-Perspektive in allen drei Zeitungen. Besonders der Standard und der Kurier betonten das Thema zunehmend (28% bzw. 36% in 2016 und 43% bzw. 60% in 2017). Die Presse zeigte eine moderate, aber steigende Präsenz (8% in 2016 und 33% in 2017). Diese Zunahme hing mit der Konsolidierung der DAANES und ihrer wachsenden Rolle im Kampf gegen den Terror zusammen, was auch international mehr Aufmerksamkeit auf das Projekt lenkte.
- **2018 – 2019:** Die Berichterstattung blieb in allen drei Zeitungen relativ konstant, wobei der Standard (38% in 2018 und 34% in 2019) und der Kurier (15% in 2018 und 30% in 2019) das Thema weiterhin hervorhoben. Die Presse zeigte ebenfalls eine gleichbleibende Berichterstattung (17% in 2018 und 30% in 2019). Diese Kontinuität deutet darauf hin, dass die DAANES-Perspektive zunehmend Beachtung fand,

insbesondere angesichts der geopolitischen Herausforderungen, die die Türkei für die Region darstellte.

Das Diagramm zeigt, dass die DAANES-Perspektive in der österreichischen Medienberichterstattung ab 2016 zunehmend an Bedeutung gewann, was mit der zunehmenden Konsolidierung der Autonomen Verwaltung und ihrer Rolle in der regionalen Politik und im Kampf gegen den IS übereinstimmt. Die Berichterstattung variierte zwischen den Zeitungen. Während der Kurier und der Standard das Thema stärker in den Vordergrund stellten, zeigte die Presse eine eher zurückhaltende, aber dennoch konstante Berichterstattung.

5.2.7 Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive

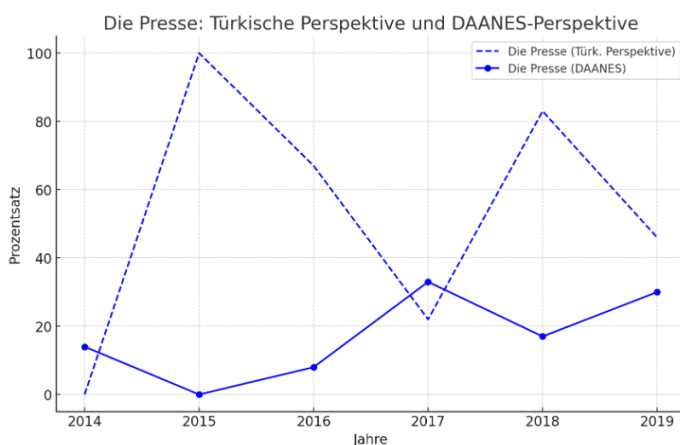


Abbildung 11: Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive in der Presse (eigene Darstellung)

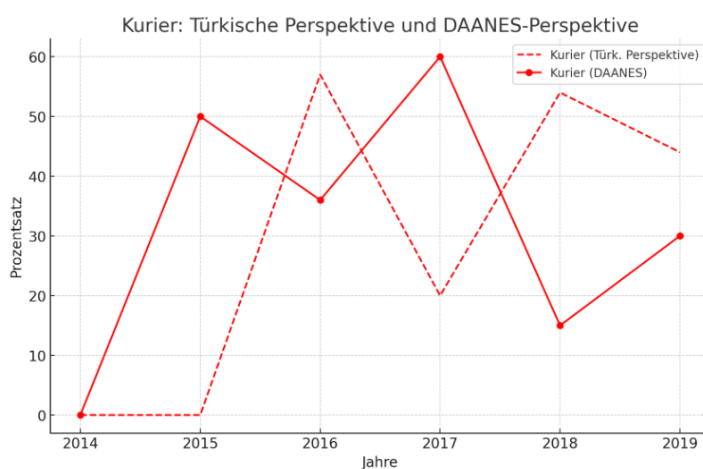


Abbildung 12: Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive im Kurier (eigene Darstellung)

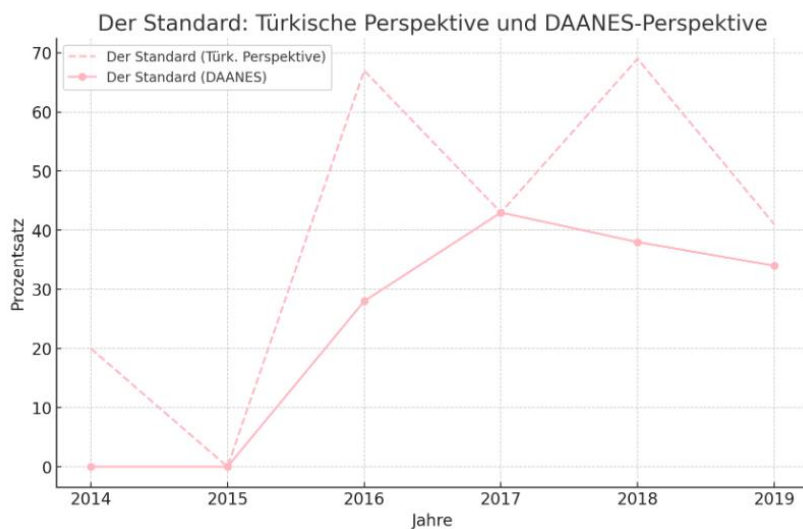


Abbildung 13: Türkische Perspektive vs. DAANES-Perspektive in dem Standard (eigene Darstellung)

Ein Blick auf die drei Diagramme (Abbildungen 11, 12 und 13) zeigt, dass alle drei Zeitungen die türkische Perspektive deutlich häufiger zur Sprache brachten als die kurdische. In den Jahren 2016, 2018 und 2019 gab es eine erhöhte Aufmerksamkeit für die türkische Perspektive, was direkt mit den drei türkischen Militäroperationen in kurdischen Gebieten zusammenhängt. Die Berichterstattung über die DAANES-Perspektive zeigte bei allen drei Zeitungen ein eher moderates Interesse, mit einem Höhepunkt in unterschiedlichen Jahren.

Die unterschiedliche politische Ausrichtung der Zeitungen spielt dabei eine entscheidende Rolle: Der Standard, als linksliberales Medium, versuchte ausgewogen zu bleiben, zeigte jedoch eine merkbare Präsenz der türkischen Perspektive. Die Presse, als konservatives Medium, neigte stärker dazu, die türkische Perspektive zu betonen, was auf eine konservative Haltung gegenüber parastaatlichen Akteuren und ein stärkeres Interesse an nationalen Sicherheitsfragen zurückzuführen ist. Der Kurier, als ebenfalls konservatives, aber breiter aufgestelltes Medium, spiegelte die türkische Perspektive ebenfalls deutlich wider, jedoch mit etwas mehr Raum für die kurdische Sichtweise.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass die Darstellung sowohl der türkischen als auch der DAANES-Perspektive in den österreichischen Medien über die Jahre variierte und stark von den jeweiligen politischen und militärischen Entwicklungen in der Region und von der politischen Ausrichtung der Zeitung beeinflusst wurde.

6. Diskurshistorische Analyse nach Wodak

Im Folgenden werden die Inhalte der drei Zeitungen unter Anwendung der von Wodak vorgestellten fünf Diskursstrategien (s. Kapitel 3.3) analysiert.

6.1 Der Standard

6.1.1 Schlachten gegen den IS

Referentielle Strategien

In den analysierten Artikeln wurden häufig die Bezeichnungen „Kurden“ bzw. „kurdisch“ verwendet. Diese Benennung zog sich durch mehrere Artikel. Im Beitrag *„Kurden: Stadt Kobane von der IS befreit“* wurde berichtet: *„Wie die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte mitteilte, kontrollieren wieder kurdische Truppen die gesamte Stadt.“* (Der Standard, 27.01.2015, S. 6, SK2.1). Hier wurde die ethnische Zugehörigkeit der Truppen betont. In einem weiteren Artikel hieß es: *„Die Kurden sind die großen Helden dieser Auseinandersetzung, sie verfügen über Territorium in Syrien, das sie selbst verwalten.“* (Blei et al., 30.03.2019, S. 4 f., SB2.4). Die referentielle Strategie hier stärkte das Bild der Kurd:innen als zentrale und positive Akteure im Syrienkonflikt, indem sie als „Helden“ bezeichnet wurden. Im Artikel *„Die Türkei und der ‚Islamische Staat‘“* wurde die Rolle der PYD hervorgehoben: *„Die Türkei beobachtete das selbsterklärte autonome PYD-Gebiet stets mit Argusaugen.“* (Harrer, 22.09.2014, S. 20, SK1.5). Hier wurde die PYD als ein Akteur referenziert, dessen Handlungen von der Türkei kritisch beobachtet werden, was die strategische Bedeutung der Kurd:innen im Konflikt unterstreicht.

Prädikative Strategien

In einem Artikel von Philipp Mattheis wurden die YPG aus der Sicht der Türkei als „Terroristen“ bezeichnet: *„Präsident Erdogan hatte am selben Tag gedroht, ‚seine Geduld sei nicht unendlich‘. Sollten die Terroristen die Region nicht innerhalb der kommenden Wochen verlassen, werde man die Offensive beginnen.“* (Mattheis, 14.02.2019, S. 3, SB1.3). Diese prädikative Strategie verleiht den YPG eine stark negative Konnotation, die ihre Legitimität in Frage stellt. Ein weiteres Beispiel fand sich im Artikel *„Problematische Reste des IS in Europa“*, wo die YPG als „Kämpfer und Kämpferinnen“ beschrieben wurden, die Jihadisten festhalten: *„In Nordsyrien werden derzeit mindestens 800 ausländische Jihadisten sowie 550*

Frauen und 1200 Kinder von den Kämpfern und Kämpferinnen der kurdischen Volksverteidigungseinheiten (YPG) festgehalten.“ (Sulzbacher, 12.02.2019, S. 3, SB1.2). Diese Zuschreibung hob die militärische und organisatorische Kapazität der YPG hervor, was wiederum ihre Bedeutung im Kontext des Syrienkriegs unterstreicht. In einem weiteren Artikel wurde die PYD in einer Mischung aus positiver und negativer Prädikation beschrieben: *„Die Distanzierung der PYD von der PKK fällt halbherzig aus.“* (Völker, 15.02.2019, S. 6, SB1.4). Hier wurde eine gewisse Nähe zur PKK impliziert. Das Attribut „halbherzig“ deutet auf eine mangelnde Entschlossenheit hin, was die Glaubwürdigkeit der PYD in Frage stellt.

Argumentative Strategien

In den Artikeln wurden verschiedene Argumentationslinien verfolgt, um die Rolle der kurdischen Kräfte im Syrienkonflikt zu legitimieren oder zu delegitimieren. In dem Artikel *„Ende des IS: Nur ein Etappensieg“* argumentierte Gudrun Harrer: *„Vergeblich appelliert sie [die kurdische Verwaltung] an die Staaten, aus denen kommend Jihadisten ab 2013 wie die Heuschrecken in Syrien und im Irak eingefallen sind, ihre Verantwortung wahrzunehmen.“* (Harrer, 25.03.2019, S. 20, SB2.2). Diese argumentative Strategie zielt darauf ab, die internationale Gemeinschaft moralisch in die Pflicht zu nehmen und die Notwendigkeit der Unterstützung der DAANES zu unterstreichen. In *„Letzte Schlacht‘ gegen IS-Miliz in Syrien“* wurde argumentiert, dass ein Abzug der US-Truppen die Lage der YPG verschlechtern würde: *„Die YPG, die Gebiete an der Grenze zur Türkei kontrolliert, hat die USA aber entscheidend im Kampf gegen den IS unterstützt und würde bei einem Abzug des mächtigen Verbündeten unter Druck geraten.“* (Der Standard, 11.02.2019, S. 6, SB1.1). Diese argumentative Strategie dient dazu, die Leser:innen davon zu überzeugen, dass die YPG weiterhin internationale Unterstützung benötigen, um ihre Position zu sichern.

Strategien der Diskursrepräsentation und Perspektivierung

Im Artikel *„Nach dem IS beginnt auch in Raqqa eine neue Ära“* wurde die Perspektive der SDF eingenommen: *„Aber auch die US-gestützten SDF wollen in Deir ez-Zor mitkämpfen: Dabei geht es nicht nur um die Vernichtung des IS, sondern um die Kontrolle danach.“* (Harrer, 19.10.2017, S. 4, SR2.3). Hier wurde die Perspektive der Kurd:innen auf die zukünftige politische Ordnung nach dem IS-Konflikt dargestellt. Ein weiteres Beispiel fand

sich im Artikel *„Krieg in Syrien: Neu gemischte Karten“*, wo die syrischen Kurd:innen aus der Sicht ihrer Gegner dargestellt wurden: *„So wie sein Koverhandler vom HNC, Asaad al-Zoubi, der angeblich auch zurücktreten will, die syrischen Kurden pauschal als ‚Banditen und Söldner‘ bezeichnet.“* (Harrer, 31.05.2016, S. 28, SR1.3). Diese Perspektivierung zeigt die Wahrnehmung der Kurd:innen durch andere syrische Akteure.

Verstärkungs- und Abschwächungsstrategien

Ein Beispiel für eine Verstärkungsstrategie war die Darstellung der Kurd:innen als „Helden“ im Artikel *„Wiener Gotteskrieger: Der verlorene Sohn Azad“*: *„Die Kurden sind die großen Helden dieser Auseinandersetzung, sie verfügen über Territorium in Syrien, das sie selbst verwalten.“* (Blei et al., 30.03.2019, S. 4 f., SB2.4). Diese Verstärkung unterstreicht die zentrale und positive Rolle der Kurd:innen im Syrienkonflikt. In *„Die Türkei und der ‚Islamische Staat‘“* wurde die Bedeutung der PYD verstärkt, indem sie als zentraler Akteur beschrieben wurde, den die Türkei „mit Argusaugen“ beobachtet: *„Die Türkei beobachtete das selbsterklärte autonome PYD-Gebiet stets mit Argusaugen.“* (Harrer, 22.09.2014, S. 20, SK1.5). Diese Verstärkung unterstreicht die Spannung zwischen der Türkei und der PYD.

Ein Beispiel für eine Abschwächungsstrategie fand sich im Artikel *„Der lange Arm des Abdullah Öcalan“*. Dort wurde beschrieben, wie sich die PYD von der PKK distanziert: *„Die Distanzierung der PYD von der PKK fällt halbherzig aus.“* (Völker, 15.02.2019, S. 6, SB1.4). Diese Abschwächung impliziert, dass zwar eine gewisse Abgrenzung besteht, diese jedoch nicht vollständig oder überzeugend ist.

6.1.2 Türkische Militäroperationen

Referentielle Strategien

Im Artikel *„In Syrien ist alles in Bewegung“* wurden die YPG als *„stärkste Kraft, die – ebenfalls mit US-Assistenz – in Syrien gegen den ‚Islamischen Staat‘ kämpft“* bezeichnet (Harrer, 25.08.2016, S. 24, SE1.5). Hier wurden die YPG direkt mit einer positiven Rolle assoziiert, nämlich dem Kampf gegen den IS. In *„Türkisch-kurdische Konfrontation in Syrien“* wurden die YPG als *„wichtiger Verbündeter der USA im Kampf gegen den IS“* bezeichnet (Der Standard, 29.08.2016, S. 1, SE1.11). Diese referentielle Strategie betont die Verbindung zwischen den Kurd:innen und den USA, was die YPG in einem positiven Licht darstellt und

ihre Bedeutung im internationalen Kontext hervorhebt. In *„USA: Kämpfe der Türkei mit Kurden in Syrien ‚inakzeptabel‘“* wurden die YPG als *„einer der wichtigsten Verbündeten gegen die Terrormiliz ‚Islamischer Staat‘ (IS)“* bezeichnet (Der Standard, 30.08.2016, S. 1, SE1.14). Diese referentielle Strategie hebt die Rolle der Kurd:innen im globalen Kampf gegen den Terrorismus hervor und positioniert sie als zentrale Akteure im internationalen Sicherheitsdiskurs.

Prädikative Strategien

Im Artikel *„In Syrien ist alles in Bewegung“* wurde die PYD als *„dominierende syrische Kurdenpartei, die eng mit der PKK verbunden und folglich ein Hassobjekt Ankaras ist“* beschrieben (Harrer, 25.08.2016, S. 24, SE1.5). Hier wurde die PYD direkt mit negativen Attributen assoziiert, was die feindliche Haltung der Türkei gegenüber dieser Gruppe unterstreicht. In *„Türkisch-kurdische Konfrontation in Syrien“* wurde die PKK als *„verbotene Arbeiterpartei Kurdistans“* und die YPG als ihr *„syrischer Ableger“* beschrieben (Bernath, 31.03.2017, S. 3, SE2.4). Diese prädikative Strategie verleiht den kurdischen Kräften eine negative Konnotation, indem sie in Zusammenhang mit dem Terror gebracht werden. Der Artikel *„Biden beruhigt Ankara“* beschrieb, wie die USA die PYD aufforderten, *„keine Gebiete westlich des Euphrat zu übernehmen“* (Bernath, 25.08.2016, S. 2, SE1.3). Die Prädikation *„aufgefordert“* impliziert eine Machtdifferenz, bei der die Kurd:innen als Akteure dargestellt werden, die kontrolliert und in ihrem Handeln eingeschränkt werden. Im Artikel *„Türkei greift IS in Syrien erstmals mit Bodentruppen an“* wurde die PYD als Ziel der türkischen Offensive beschrieben: *„Die erste Bodenoffensive der Türkei gegen den IS richtet sich auch gegen die syrische Kurdenpartei PYD“* (Der Standard, 25.08.2016, S. 1, SE1.2). Diese prädikative Strategie positioniert die PYD als Gegner der Türkei, was deren Bedrohungspotenzial aus türkischer Sicht hervorhebt.

Argumentative Strategien

Im Artikel *„Türkei weitet Syrien-Einsatz aus“* wurde argumentiert, dass die militärischen Erfolge der Kurd:innen *„Ankara allerdings ungelegen kommen, weil die Türkei eine Stärkung der PKK befürchtet“* (Der Standard, 26.08.2016, S. 3, SE1.7). Diese argumentative Strategie verknüpft die militärischen Erfolge der Kurd:innen mit einer Bedrohung für die Türkei, die

darin die Legitimation für ihre Intervention in Nordsyrien findet. Der Artikel *„Kurden fühlen sich von den USA verraten“* argumentierte, dass die Kurd:innen im Vertrauen auf die USA ihre strategische Position schwächten: *„Das gehört zum kollektiven kurdischen Trauma der letzten Jahrzehnte: dass ihre Wünsche und Ambitionen letztlich dann doch immer wieder der US-Realpolitik zum Opfer fallen“* (Harrer, 27.08.2016, S. 7, SE1.9). Diese argumentative Strategie zielt darauf ab, die Kurd:innen als wiederholt betrogene Verbündete darzustellen, was eine moralische Kritik an der US-Politik impliziert. Im Artikel *„Türkei und USA zu Umgang mit syrischen Kurden uneins“* wurde argumentiert, dass die USA im Kampf gegen den IS auf die Kurdenmilizen angewiesen sind: *„Die USA setzen im Kampf gegen den IS auf die Milizen“* (Der Standard, 31.03.2017, S. 1, SE2.3). Diese Argumentation betont die Notwendigkeit der Unterstützung der Kurd:innen durch die USA. In *„Kurden wenden sich an Assad: Kompliment, Herr Putin“* wurde argumentiert, dass die SDF sich aufgrund des türkischen Angriffs gezwungen sahen, sich an das Assad-Regime zu wenden: *„Das heißt: Jene militärischen Einheiten, die die USA für den Kampf gegen den ‚Islamischen Staat‘ aufgebaut haben, wenden sich an Damaskus um Hilfe“* (Harrer, 15.10.2019, S. 28, SF1.21). Diese Argumentation zeigt die schwierige Lage der Kurd:innen und kritisiert die US-Politik, die diese Situation mitverursachte.

Strategien der Diskursrepräsentation und Perspektivierung

Im Artikel *„Türkei marschiert in nordsyrische Kurdengebiete ein“* wurde die Perspektive der YPG und der Zivilbevölkerung in den betroffenen Gebieten eingenommen: *„Die YPG-Miliz, die weite Gebiete auf syrischer Seite der Grenze kontrolliert, berichtete von ‚Panik‘ in der Bevölkerung“* (Der Standard, 10.10.2019: S. 1, SF1.3). Diese Perspektivierung lenkt die Aufmerksamkeit auf das Leid der Zivilbevölkerung und die negativen Folgen der türkischen Offensive. In *„Ankara treibt Syrien-Offensive voran“* wurde die Sichtweise der Türkei auf die Kurd:innen verdeutlicht: *„Ankara will verhindern, dass kurdische Rebellen ihr Herrschaftsgebiet ausdehnen“* (Der Standard, 29.08.2016, S. 4, SE1.12). Diese Perspektive erklärt die türkische Motivation hinter der Offensive und betont das strategische Ziel, das Wachstum der kurdischen Macht zu stoppen.

Verstärkungs- und Abschwächungsstrategien

Im Beitrag *„Türkische Armee greift Kurdendörfer in Syrien an“* wurde die Intensität der Angriffe durch die Formulierung „massiver Beschuss von Dörfern“ verstärkt (Der Standard, 20.01.2018, S. 11, SO1.1). Diese Verstärkungsstrategie betont die Gewalt der türkischen Offensive und schafft ein Bild der Zerstörung. Der Beitrag *„Türkei richtet von Afrin den Blick nach Osten“* verwendete eine Verstärkungsstrategie, indem Erdogans Pläne als „nur ‚eine Etappe‘“ bezeichnet wurden (Der Standard, 21.03.2018, S. 3, SO2.5). Diese Formulierung verstärkt den Eindruck einer fortlaufenden türkischen Expansion. In *„Kurden wenden sich an Assad: Kompliment, Herr Putin“* wurde die Nähe der Kurd:innen zum Assad-Regime abgeschwächt, indem hervorgehoben wurde, dass dies „also keine ganz große Überraschung“ sei (Harrer, 15.10.2019, S. 28, SF1.21). Diese Abschwächung relativiert die Bedeutung dieses Schrittes und stellt ihn als eine fast logische Konsequenz dar.

6.1.3 Veränderung in der Berichterstattung und Zwischenfazit

Die Berichterstattung über Kurd:innen in dem Standard veränderte sich im Laufe der Jahre, beeinflusst durch politische, militärische und geopolitische Entwicklungen in der Region. Im Folgenden wird analysiert, wie sich die Berichterstattung über die Kurd:innen in diesem Zeitraum veränderte, in welchen Kontexten diese Veränderungen auftraten und welche möglichen Gründe hinter diesen Entwicklungen stehen.

Frühere Berichterstattung zwischen 2014 und 2015

Im Jahr 2014 stand die Berichterstattung über die Kurd:innen hauptsächlich im Kontext ihres Widerstands gegen die Terrormiliz IS. Die Kurd:innen wurden vor allem als heroische Kämpfer:innen dargestellt, die eine entscheidende Rolle in der Abwehr des IS spielten. In mehreren Artikeln aus dieser Zeit wurde betont, wie die kurdischen Kräfte die vorderste Linie im Kampf gegen den IS in Syrien bildeten. Im Beitrag *„Frankreich greift erstmals IS-Stellungen im Irak an“* wurde berichtet, dass „mindestens 21 Dörfer im von Kurden gehaltenen Gebiet nun in Händen der Extremisten sein sollen“ (Der Standard, 20.09.2014, S. 10, SK1.1). Diese Formulierung stellt die Kurd:innen als eine Gruppe dar, die unter erheblichem Druck steht, aber auch als entscheidende Akteure im Widerstand gegen den IS.

Die Berichterstattung in den Jahren 2016 und 2017

In den Jahren 2016 und 2017 begann die Berichterstattung über die Kurd:innen, sich zu verändern. Die Kurd:innen wurden weiterhin als wichtige Akteure im Kampf gegen den IS dargestellt, aber es traten zunehmend negative Konnotationen in den Vordergrund. Die kurdischen Bestrebungen nach Autonomie gerieten in Konflikt mit den Interessen anderer regionaler Mächte. Die Beziehungen der Kurd:innen zu internationalen und regionalen Akteuren wie den USA und der Türkei wurden zunehmend thematisiert. Im Artikel *„Kurden melden Gewinne und Waffenruhe in Hassakah“* wurde berichtet: *„Tags zuvor hatte die Türkei Stellungen der Kurden im Norden Syriens angegriffen. Sie fürchtet wegen des Vormarsches der YPG Rückenwind für die im eigenen Land aktive PKK“* (Der Standard, 24.08.2016, S. 7, SE1.1). Hier wurden die YPG, die zuvor als heroische Kämpfer gegen den IS dargestellt wurden, in einen negativen Kontext gestellt. In *„Türkisch-kurdische Konfrontation in Syrien“* wurden die Kurd:innen als Verbündete der USA, aber auch als Bedrohung für die Türkei dargestellt: *„... [Die syrischen Kurd:innen] sind wichtige Verbündete der USA im Kampf gegen den IS. Ankara bekämpft die Kurden in Syrien auch deshalb, weil es ein Erstarken der verbotenen Arbeiterpartei PKK in der Türkei verhindern will“* (Der Standard, 29.08.2016, S. 1, SE1.11). Diese Darstellung zeigt die ambivalente Position der Kurd:innen: Einerseits geschätzte Verbündete im Kampf gegen den IS, andererseits ein geopolitisches Problem für die Türkei. In *„Türkei und USA zu Umgang mit syrischen Kurden uneins“* wurden die Verbindung zur PKK und die amerikanische Unterstützung für die Kurd:innen erneut thematisiert: *„Die Türkei fordert von den USA eine Distanzierung von den syrischen Kurden, die sie als Arm der PKK sieht. Die USA setzen im Kampf gegen den IS auf die Milizen.“* (Der Standard, 31.03.2017, S. 1, SE2.3).

Spätere Berichterstattung zwischen 2018 und 2019

In den Jahren 2018 und 2019 verschob sich der Fokus der Berichterstattung erneut. Die Kurd:innen wurden zunehmend als Verlierer der geopolitischen Entwicklungen dargestellt, insbesondere nach dem Abzug der US-Truppen aus manchen kurdischen Gebieten und der folgenden türkischen Offensive gegen diese Gebiete. Die Betonung lag auf dem Verrat an den Kurd:innen durch ihre internationalen Verbündeten und den schweren Konsequenzen, die dies für die kurdische Bevölkerung hatte. Im Artikel *„Kurdische Hochburg Afrin unter türkischer Kontrolle“* wurde beschrieben, wie die türkischen Truppen die kurdische Stadt Afrin einnahmen: *„Am 20. Jänner hatte die Türkei die Offensive in Nordwestsyrien gestartet, am*

Sonntag vermeldete sie, die mehrheitlich kurdische Stadt Afrin eingenommen zu haben“ (Der Standard, 19.03.2018, S. 1, SO2.1). Die Kurd:innen wurden hier nicht mehr als siegreiche Kämpfer, sondern als unterlegene Kraft dargestellt, die ihre Gebiete an die Türkei verliert. Ein Artikel aus dem Jahr 2019 beschrieb den Verrat an den Kurd:innen durch die USA:

„Schon anlässlich der ersten Ankündigungen von US-Präsident Donald Trump vor Monaten, er wolle die US-Truppen aus Syrien abziehen, war [Mazlum] Kobanê als der Anti-IS-General, den die Amerikaner verraten hätten, in den Medien“ (Harrer, 11.10.2019, S. 36, SF1.12).

Diese Darstellung verdeutlicht die Enttäuschung der Kurd:innen, die sich plötzlich ohne den Schutz ihres Verbündeten fanden.

Vergleich und Analyse der Veränderungen

Der Vergleich der Berichterstattung über die Kurd:innen zwischen 2014 und 2019 zeigt eine deutliche Veränderung in der Darstellung der Kurd:innen und ihrer politischen und militärischen Rolle. Während die Kurd:innen 2014 und 2015 vor allem als heldenhafte Kämpfer:innen gegen den IS dargestellt wurden, die internationale Unterstützung genossen, veränderte sich dieses Bild ab 2016 hin zu einer ambivalenteren Darstellung, die auch die politischen Komplikationen und die negativen Folgen ihrer Bestrebungen betonte. Da wurde ein komplexeres Bild gezeigt, das die Herausforderungen und Rückschläge der Kurd:innen in einem sich ständig verändernden geopolitischen Kontext betonte. Diese Veränderungen in der Berichterstattung lassen sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Zum einen führten die zunehmenden Spannungen zwischen der Türkei und den Kurd:innen zu einer kritischeren Darstellung der syrischen Kurd:innen, insbesondere im Zusammenhang mit ihrer Nähe zur PKK. Zum anderen spiegeln die Berichte ab 2019 die geopolitischen Veränderungen wider, insbesondere die Entscheidung der USA, sich aus Syrien zurückzuziehen und die Kurd:innen ihrem Schicksal zu überlassen. Diese Entwicklungen führten zu einer Verschiebung des Diskurses von einer eher positiven zu einer zunehmend tragischen Darstellung der Kurd:innen.

6.2 Der Kurier

6.2.1 Schlachten gegen den IS

Referentielle Strategien

Der Kurier bezeichnete in einem Beitrag die Streitkräfte in Kobani als „kurdische Kämpfer“ und die fliehenden Menschen als „kurdische Zivilisten“ (Der Kurier, 20.09.2014, S. 8, KK1.1). Diese Benennung hebt die ethnische Identität und die doppelte Rolle der Kurd:innen als Kämpfer:innen und Opfer hervor, während der IS als „IS-Terrorereinheiten“ beschrieben wurde, was die Bedrohung durch diese Gruppe verdeutlicht. Außerdem wurde in *„Neue Anschlagpläne des 'Islamischen Staats'“* von „kurdischen Milizen“ gesprochen, die sich heftige Kämpfe mit dem IS liefern, während die Flüchtlinge einfach als „Kurden“ bezeichnet wurden (Der Kurier, 21.09.2014, S. 11, KK1.2). Der Artikel *„Die IS-„Hauptstadt“ Rakka ist gefallen“* beschrieb das SDF-Bündnis als „kurdisch geführtes Bündnis“ und hob die YPG als Anführer dieser Koalition hervor (Der Kurier, 18.10.2017, S. 6, KR2.1). Diese Formulierung betont die zentrale Rolle der Kurd:innen in diesem militärischen Erfolg. Im Artikel *„Was das Ende des IS bedeutet“* wurden die SDF als „kurdisch-arabische Allianz“ bezeichnet, was die multiethnische Zusammensetzung und die Führungsrolle der Kurd:innen in diesem Bündnis hervorhebt (Der Kurier, 24.03.2019, S. 14, KB2.1). In einem Beitrag wurde die Operation gegen die verbleibenden IS-Kämpfer in Baghuz als von *„Truppen unter kurdischer Führung“* geleitet beschrieben, was die Rolle der Kurd:innen als zentrale Akteure im finalen Kampf gegen den IS betont (Der Kurier, 11.02.2019, S. 4, KB1.1). Dies verstärkt die Darstellung der Kurd:innen als führende Kraft im militärischen Kampf gegen den Terrorismus. In einem weiteren Artikel wurde die humanitäre Lage in einem von den Kurden verwalteten Lager beschrieben, in dem sich *„mehr als 9.000 ausländische Angehörige von IS-Kämpfern“* befinden, darunter *„mehr als 6.500 Kinder“* (Der Kurier, 26.03.2019, S. 5, KB2.3). Die Erwähnung der Kurd:innen in diesem Kontext unterstreicht ihre Rolle in der Verwaltung dieser komplexen humanitären Situation.

Prädikative Strategien

Der Kurier beschrieb in einem Beitrag die Lage der kurdischen Kämpfer, die dem *„militärischen Druck der anrückenden IS-Milizen“* nicht mehr standhalten können (Der Kurier, 20.09.2014, S. 8, KK1.1). Diese Beschreibung zeichnet ein Bild von Hilflosigkeit der

Kurd:innen, während die IS-Milizen als bedrohlich dargestellt wurden. In *„Sieg für alle Kurden‘: IS aus Kobane vertrieben“* wurden die kurdischen Einheiten als siegreich dargestellt, was eine positive und heroische Darstellung der Kurden als entschlossene Kämpfer gegen den IS vermittelt (Der Kurier, 27.01.2015, S. 4, KK2.1). Der Artikel *„IS-Kalifat steht vor dem Ende“* beschrieb die erfolgreichen Operationen der SDF (Der Kurier, 19.10.2017, S. 3, KR2.2). Diese positive Bewertung unterstützt das Bild der Kurd:innen als unermüdliche Kämpfer:innen. Im Artikel *„Was das Ende des IS bedeutet“* wurde betont, dass ein Abzug der US-Truppen die Kurden *„empfindlich schwächen“* würde, was ihre Abhängigkeit von internationaler Unterstützung und die Unsicherheit ihrer Zukunft betont (Der Kurier, 24.03.2019, S. 14, KB2.1).

Argumentative Strategien

In einem Kurier-Beitrag wurde argumentiert, dass der Sieg in Kobani *„noch keine Wende im Kampf gegen den IS“* darstellt (Friedl, 01.02.2015, S. 8, KK2.2). Dies relativiert den Erfolg der Kurd:innen und betont die anhaltende Bedrohung durch den IS, was die Notwendigkeit weiterer Kämpfe hervorhebt. Im Artikel *„Was das Ende des IS bedeutet“* wurde argumentiert, dass ein Abzug der US-Truppen die Kurden *„empfindlich schwächen“* würde (Der Kurier, 24.03.2019, S. 14, KB2.1). Diese Argumentation warnt vor den möglichen negativen Konsequenzen für die Kurd:innen und unterstreicht die Bedeutung der US-Präsenz. Der Kurier argumentierte in einem Beitrag, dass die Inhaftierung tausender IS-Kämpfer und ihrer Familien eine *„ernste Last und Gefahr“* für die Kurden darstellt (Der Kurier, 25.03.2019, S. 5, KB2.2). Diese Argumentation betont die Notwendigkeit einer internationalen Lösung und die Belastung, die die Kurd:innen tragen.

Strategien der Diskursrepräsentation und Perspektivierung

Der Kurier rückte angesichts des IS-Angriffs auf die Stadt Kobani die Perspektive der Kurd:innen als Opfer des IS in den Vordergrund. Die Formulierung *„haben kurdische Kämpfer in Nordsyrien nicht mehr standgehalten“* lenkt die Aufmerksamkeit auf die Übermacht des IS und die daraus resultierende Notlage der Kurd:innen (Der Kurier, 20.09.2014, S. 8, KK1.1). Diese Repräsentation betont das Leid der Kurd:innen angesichts der Bedrohung durch den IS. In *„Sieg für alle Kurden‘: IS aus Kobane vertrieben“* wurde die Perspektive der Kurden

als Sieger und Befreier hervorgehoben (Der Kurier, 27.01.2015, S. 4, KK2.1). Diese Darstellung vermittelt ein positives Bild der Kurd:innen als entschlossene Kämpfer:innen, die ihre Stadt von der IS-Herrschaft befreien. Der Artikel *„Die IS-,Hauptstadt‘ Rakka ist gefallen“* stellte die Kurden als zentrale Akteure im Sieg über den IS dar (Der Kurier, 18.10.2017, S. 6, KR2.1). Diese Perspektive betont die Führungsrolle der Kurd:innen im Kampf gegen den Terrorismus. Im Artikel *„Was das Ende des IS bedeutet“* wurde die Perspektive der Kurden als potenzielle Verlierer nach einem Abzug der US-Truppen betont (Der Kurier, 24.03.2019, S. 14, KB2.1). Diese Darstellung zeigt die prekäre Lage der Kurd:innen und die Unsicherheit ihrer Zukunft auf.

Verstärkungs- und Abschwächungsstrategien

In einem Artikel wurde die Bedrohung durch den IS verstärkt, indem die Zahl der eroberten Dörfer betont wurde (Der Kurier, 20.09.2014, S. 8, KK1.1). Diese Verstärkung verdeutlicht das Ausmaß der Krise und die schwierige Lage der Kurd:innen. In *„Sieg für alle Kurden: IS aus Kobane vertrieben“* wurde der Erfolg der Kurden verstärkt dargestellt, indem der Sieg als „Sieg für alle Kurden“ bezeichnet wurde (Der Kurier, 27.01.2015, S. 4, KK2.1). Diese Verstärkung hebt die Bedeutung dieses Sieges hervor und rahmt ihn als symbolisch für den gesamten kurdischen Widerstand. Der Artikel *„Was das Ende des IS bedeutet“* verstärkte die Schwäche der Kurd:innen nach einem möglichen Abzug der USA durch die Formulierung *„empfindlich schwächen“* (Der Kurier, 24.03.2019, S. 14, KB2.1). Diese Verstärkung betont die Abhängigkeit der Kurd:innen von internationaler Unterstützung. Im Artikel *„Kurden fordern Rücknahme von IS-Kämpfern“* wurde die Gefahr, die von den inhaftierten IS-Kämpfern ausgeht, durch die Beschreibung als *„ernste Last und Gefahr“* verstärkt (Der Kurier, 25.03.2019, S. 5, KB2.2). Diese Formulierung betont die Dringlichkeit und die Schwere der Situation, mit der die Kurd:innen konfrontiert sind.

6.2.2 Türkische Militäroperationen

Referentielle Strategien

In den Artikeln wurden die YPG nicht nur als kurdische Miliz, sondern spezifisch als "bewaffneter Arm der PYD" und "syrischer Ableger der PKK" bezeichnet. Diese Benennung schafft eine klare Verbindung zwischen den syrisch-kurdischen Gruppen und der PKK, was

die Identität der Kurd:innen im Konflikt diskursiv festlegt und sie in ein negatives Licht rückt (Schocher, 25.08.2016, S. 6, KE1.3; Schocher, 27.08.2016, S. 5, KE1.9; Der Kurier, 20.01.2018, S. 6, KO1.1; Jungbluth, 10.10.2019, S. 6, KF1.3). Indem die Kurd:innen zudem als dominierende Kraft innerhalb der SDF beschrieben wurden, wurde ihre Rolle im syrischen Bürgerkrieg als zentral dargestellt. Diese Strategie hebt die Kurd:innen als Hauptakteure hervor, deren Handlungen erhebliche geopolitische Konsequenzen haben (Schocher, 25.08.2016, S. 6, KE1.3). Gleichzeitig wurde die PKK in den Artikeln als terroristische Organisation klassifiziert, was ihre politische und militärische Legitimität untergrub und die kurdische Selbstverwaltung in ein negatives Licht rückte (Schocher, 24.08.2016, S. 5, KE1.1). Kurdische Einheiten wurden außerdem häufig in Verbindung mit erfolgreichen Operationen gegen den IS genannt, was ihre militärische Bedeutung betonte und sie in ein positives Licht rückte. Das stand jedoch im Kontrast zur türkischen Perspektive (Schwarz, 25.01.2018, S. 6, KO1.7).

Prädikative Strategien

Im Kurier wurden die Kurd:innen einerseits als effiziente und erfolgreiche Kämpfer beschrieben, was ihre militärische Stärke und die Effektivität ihrer Selbstverwaltung betont (Schocher, 24.08.2016, S. 5, KE1.1). Andererseits wurden die YPG von der Türkei als "Terrororganisation" bezeichnet, was eine deutliche negative Bewertung darstellt und die kurdischen Kräfte als Bedrohung für die regionale Stabilität darstellt (Der Kurier, 24.08.2016, S. 3, KE1.2). Diese dualistische Prädikation zeigt die Ambivalenz in der Darstellung der Kurd:innen: Sie wurden einerseits als Helden im Kampf gegen den IS dargestellt, andererseits als Bedrohung für die nationale Sicherheit der Türkei diffamiert. Diese prädikative Ambiguität ermöglicht es dem Diskurs, die Kurd:innen gleichzeitig als Verbündete und als Feinde darzustellen, abhängig von der Perspektive des Berichtenden (Kramar, 26.08.2016, S. 2, KE1.6; Der Kurier, 29.08.2016, S. 5, KE1.12). In einem weiteren Artikel wurden kurdische Truppen als *„enttäuscht über den Abzug russischer Truppen aus Afrin“* beschrieben, was ihre Verwundbarkeit und die geopolitische Isolation verdeutlicht (Arbeiter, 23.01.2018, S. 4, KO1.4).

Argumentative Strategien

Solche Strategien wurden im Kontext des türkisch-kurdischen Konflikts verwendet, um die militärischen Aktionen der Türkei als gerechtfertigt darzustellen. Beispielsweise wurde die türkische Intervention in Syrien als Kampf gegen die YPG, die „als Ableger der PKK“ gelten,

gerechtfertigt (Kurier, 27.08.2016, S. 5, KE1.10). Diese Argumentation unterstützt die Position der Türkei und stellt deren Handlungen als legitim dar, während gleichzeitig die kurdischen Kräfte als die Bedrohung dargestellt werden. Gleichzeitig wurde die Rolle der USA im Konflikt kritisch hinterfragt. Die Abkehr von den Kurd:innen durch die USA wurde als "Verrat" beschrieben, was eine starke emotionale und moralische Bewertung darstellt und die USA als unzuverlässigen Verbündeten kennzeichnet (Schocher, 26.08.2016, S. 6, KE1.7). Diese argumentative Strategie betont die Komplexität der internationalen Beziehungen und die Schwierigkeiten für die Selbstverwaltung, ihre Allianzen aufrechtzuerhalten.

In einem Artikel wurde argumentiert, dass die türkische Offensive „ethnische Säuberungen“ in den kurdischen Gebieten zur Folge haben könnte, was die moralische Dringlichkeit einer internationalen Reaktion unterstreicht:

„... Erdoğan verfolgt mit seiner Militäroperation gegen den ‚Terror-Korridor‘ eigentlich ein anderes Ziel: Er will die nordsyrischen Autonomiegebiete zerstören, die von den Kurden dominiert und selbst verwaltet werden, und die Bevölkerung vertreiben - ethnische Säuberungen nannte man das in den Jugoslawienkriegen...“ (Friedl, 10.10.2019, S. 2, KF1.2).

Strategien der Diskursrepräsentation und Perspektivierung

In den Artikeln wurde die türkische Sichtweise häufig prominent dargestellt, beispielsweise durch direkte Zitate türkischer Offizieller, die die militärischen Aktionen der Türkei verteidigten und deren Ziele betonten (Schocher, 27.08.2016, S. 5, KE1.9; Schwarz, 25.01.2018, S. 6, KO1.7). Diese Repräsentation lenkt den Diskurs in eine Richtung, die die türkischen Interessen und Sicherheitsbedenken in den Vordergrund rückt. Die kurdische Perspektive wurde dagegen oft indirekt dargestellt (Schocher, 24.08.2016, S. 5, KE1.1).

Verstärkungs- und Abschwächungsstrategien

Im Kurier wurde beispielsweise die militärische Expansion der Kurd:innen in Nordsyrien verstärkt dargestellt, was ihre Erfolge und ihre wachsende Macht in der Region betont (Schocher, 24.08.2016, S. 5, KE1.1). Diese Verstärkung hebt die Bedeutung der kurdischen Handlungen hervor und stellt sie als zentralen Faktor im syrischen Konflikt dar. Außerdem wurden in einem Beispiel die humanitären Konsequenzen einer türkischen Offensive durch die Erwähnung von „150.000 Zivilisten“, die vor den Kämpfen fliehen mussten, verstärkt, was

das menschliche Leid im Vordergrund des Diskurses platzierte (Der Kurier, 18.03.2018, S. 9, KO2.1).

6.2.3 Veränderung in der Berichterstattung und Zwischenfazit

Die Berichterstattung des Kurier über die syrischen Kurd:innen veränderte sich im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 signifikant.

Frühere Berichterstattung 2014 und 2015

In den Jahren 2014 bis 2015 war die Berichterstattung über die Kurd:innen stark geprägt von ihrer Rolle im Kampf gegen den IS. Die Kurd:innen wurden oft als unverzichtbare Verbündete im Krieg gegen den Terror dargestellt. Der Kurier berichtete über die Erfolge der Kurd:innen bei der Befreiung von Städten wie Kobani und über ihre zentrale Rolle in der Allianz SDF. Die Berichterstattung über die Schlacht um Kobani im Jahr 2014 war ein zentraler Moment in der Darstellung der Kurd:innen. Artikel berichteten von dem Widerstand und Sieg der YPG (Der Kurier, 27.01.2015, S.4, KK2.1). Während dieser Zeit wurde außerdem die Zusammenarbeit zwischen den Kurd:innen und den USA hervorgehoben, was die Kurd:innen als notwendige Akteure im Kampf gegen den IS legitimierte (ebd.: S. 4, KK2.1).

Berichterstattung zwischen 2016 und 2017

Mit der Eskalation des Konflikts zwischen der Türkei und den kurdischen Kräften änderte sich die Berichterstattung über die Kurd:innen. Die Türkei begann, die kurdischen Kräfte zunehmend als Bedrohung für ihre nationale Sicherheit darzustellen, was auch in der Berichterstattung des Kurier Widerhall fand. Der Ton wurde differenzierter, und die Kurd:innen wurden nicht mehr ausschließlich als siegreiche Widerstandskämpfer:innen dargestellt, sondern auch als Konfliktpartei in einem komplexen geopolitischen Spiel. Artikel aus dieser Zeit berichteten über die zunehmenden Spannungen und militärischen Interventionen der Türkei, die die Kurd:innen nun in einem kritischeren Licht erscheinen ließen. Die türkische Argumentation, dass die YPG ein Ableger der PKK seien und daher eine terroristische Bedrohung darstellen, wurde in die Berichterstattung aufgenommen (Schocher, 24.08.2016, S. 5, KE1.1; Der Kurier, 24.08.2016, S. 3, KE1.2; Schocher, 25.08.2016, S. 6, KE1.3). Die Unterstützung der Kurd:innen durch internationale Mächte wurde zunehmend als ambivalent dargestellt. Berichte über den Rückzug der USA aus bestimmten Gebieten und das Fehlen einer klaren Strategie gegenüber den Kurd:innen

ließen deren geopolitische Isolation deutlicher werden (Kramar, 26.08.2016, S. 2, KE1.6). Außerdem begannen Artikel, die Kurd:innen als Teil eines komplexen Netzwerks von Allianzen darzustellen, das von taktischen Partnerschaften geprägt war, die oft instabil und widersprüchlich waren (Schocher, 26.08.2016, S. 6, KE1.7).

Spätere Berichterstattung zwischen 2018 und 2019

Im Zeitraum von 2018 bis 2019 veränderte sich die Berichterstattung erneut, als die Türkei ihre Militäroperationen intensivierte und die USA unter der Trump-Administration ihre Unterstützung für die Kurd:innen einstellten. Die Kurd:innen wurden nun häufiger als Opfer geopolitischer Machtkämpfe dargestellt, die zwischen den Fronten der internationalen Politik zerrieben wurden. Die türkischen Operationen „Olivenzweig“ und „Friedensquelle“ wurden in der Berichterstattung stark kritisiert, wobei die humanitären Kosten und die strategische Marginalisierung der Kurd:innen im Vordergrund standen. Artikel berichteten von ethnischen Säuberungen und der Vertreibung der kurdischen Bevölkerung (Schwarz, 25.01.2018, S. 6, KO1.7; Friedl, 10.10.2019, S. 2, KF1.2). Die Entscheidung der USA, sich aus Nordsyrien zurückzuziehen und die Kurd:innen ihrem Schicksal zu überlassen, wurde zudem in den Artikeln scharf kritisiert. Die Kurd:innen wurden nun als Verratene dargestellt, die trotz ihrer zentralen Rolle im Kampf gegen den IS im Stich gelassen wurden (Arbeiter, 13.10.2019, S. 10, KF1.11). Darüber hinaus reflektierte die Berichterstattung die Enttäuschung der Kurd:innen über die fehlende Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft und kritisierte die EU und die NATO für ihr zögerliches Handeln gegenüber der Türkei (Arbeiter, 23.01.2018, S. 4, KO1.4). Des Weiteren dominierten Berichte über die humanitären Folgen der türkischen Offensiven die Berichterstattung, wobei die Notlage der kurdischen Zivilbevölkerung und die Massenflucht thematisiert wurden (Der Kurier, 18.03.2018, S. 9, KO2.1; Der Kurier, 11.10.2019, S. 1, KF1.5).

Veränderungen in der Darstellung der Kurd:innen

Zwischen 2014 und 2019 änderte sich die Darstellung der Kurd:innen von einer heroischen Kraft im Kampf gegen den IS hin zu einer komplexeren und ambivalenteren Darstellung als Opfer internationaler Machtkämpfe und als komplexe Akteure in einem dynamischen und unsicheren politischen Umfeld. Die Berichterstattung spiegelte die geopolitischen

Veränderungen und die Verschiebung der internationalen Allianzen wider. Während die Kurd:innen zunächst als notwendige Verbündete im globalen Krieg gegen den Terror angesehen wurden, rückte später die Perspektive der Türkei in den Vordergrund, die die Kurd:innen als existenzielle Bedrohung darstellte. Diese Verschiebung wurde durch die intensiveren militärischen Interventionen der Türkei und den strategischen Rückzug der USA beeinflusst.

6.3 Die Presse

6.3.1 Schlachten gegen den IS

Referentielle Strategien

In der Berichterstattung über die syrischen Kurd:innen verwendete die Presse verschiedene Bezeichnungen, die ihre Identität und Rolle im Konflikt definierten. So wurden sie oft als "kurdische Volksverteidigungseinheiten (YPG)" bezeichnet, wobei die Verbindung zur "kurdischen Guerillaorganisation PKK" explizit gemacht und eine negative Konnotation erzeugt wurde (Schneider, 31.05.2016, S. 2, PR1.2). Zudem wurde der Begriff "Syrisch-Demokratische Kräfte" (SDF) verwendet, um die Allianzen zwischen Kurd:innen und anderen ethnischen Gruppen in Syrien hervorzuheben (Gehlen, 28.05.2016, S. 4, PR1.1). Diese referentiellen Strategien schaffen ein Bild von den Kurd:innen als gut organisierte, strategisch bedeutende Akteure im syrischen Bürgerkrieg und im Kampf gegen den IS. Gleichzeitig wird durch die Verknüpfung mit der PKK eine gewisse politische Ambivalenz angedeutet, die die Rolle der Kurd:innen in der internationalen Diplomatie komplexer macht.

Prädikative Strategien

Die prädikativen Strategien in der Berichterstattung der Presse wiesen den syrischen Kurd:innen spezifische Eigenschaften und Rollen zu. Beispielsweise wurden sie als Sieger dargestellt, die den IS entscheidend zurückdrängen konnten (Gehlen, 24.03.2019, S. 24, PB2.1). Durch die Beschreibung der Kurd:innen als diejenigen, die den „Unbesiegbarkheitsmythos“ des IS zerstörten, wird ihre Rolle als entscheidende Kraft im Krieg gegen den Terror hervorgehoben (Schneider, 27.01.2015, S. 5, PK2.1). Diese positiven Zuschreibungen konstruierten die Kurd:innen als zentrale Akteure im Kampf gegen den Terrorismus und hoben ihre militärischen Erfolge hervor. Die YPG wurden außerdem als "wichtige Waffe gegen den IS" bezeichnet. Sie stehen jedoch gleichzeitig aufgrund ihrer Verbindung zur PKK im Widerspruch zu türkischen Interessen (Schneider, 31.05.2016, S. 2, PR1.2). Diese prädikativen Strategien zeigen die doppelte Rolle der Kurd:innen als unverzichtbare militärische Kraft und zugleich als potenzielle politische Herausforderung. Die kurdische Autonomie wurde zudem als „mühsam erkämpft“ beschrieben, was auf die Herausforderungen und Opfer, die mit ihrem Streben nach Selbstbestimmung verbunden sind, hinweist (Gehlen, 24.03.2019, S. 24, PB2.1).

Argumentative Strategien

Die argumentativen Strategien in den Artikeln der Presse versuchten, die militärische Unterstützung der syrischen Kurd:innen sowohl zu legitimieren als auch in Frage zu stellen. Die Kurd:innen wurden als unverzichtbare Kraft im Kampf gegen den IS dargestellt, was ihre strategische Bedeutung betont (Schneider, 31.05.2016, S. 2, PR1.2). Ein zentrales Argument war die Notwendigkeit der Unterstützung der Kurd:innen im Kampf gegen den IS, was als moralische Verpflichtung dargestellt wurde. So wurde die westliche Unterstützung als entscheidend für den militärischen Erfolg gegen den IS beschrieben:

„Der Anfang vom Ende für das Kalifat kam, als sich die USA mit der syrischen Kurdenmiliz YPG verbündeten. In den vergangenen drei Jahren ist der IS durch Luftschläge der USA und anderer westlicher Staaten sowie die Angriffe der kurdischen Verbände am Boden immer weiter zurückgedrängt worden.“ (Seibert, 11.02.2019, S. 2, PB1.2).

Es wurde zudem betont, dass der Westen eine moralische Verantwortung habe, die Kurd:innen nicht im Stich zu lassen, da diese die Hauptlast im Kampf gegen den IS trugen (Gehlen, 25.03.2019, S. 2, PB2.2). Diese ambivalente Argumentation verdeutlicht die komplexe geopolitische Lage und die potenziellen Risiken einer einseitigen Unterstützung der Kurd:innen. Außerdem wurde argumentiert, dass ein Rückzug der US-Truppen eine türkische Offensive gegen die Kurd:innen provozieren könnte, was die Bedrohung für ihre Autonomie hervorhebt (die Presse, 09.02.2019, S. 6, PB1.1).

Strategien der Diskursrepräsentation und Perspektivierung

Die Presse verwendete Perspektivierungsstrategien, um die syrischen Kurd:innen als Hauptakteure im Kampf gegen den IS darzustellen. Die Perspektive der Kurd:innen wurde oft durch ihre militärischen Erfolge und ihre strategische Bedeutung betont (Gehlen, 24.03.2019, S. 24, PB2.1). Die Diskursrepräsentation der Kurd:innen war dabei meist positiv, insbesondere im Kontext ihrer militärischen Erfolge. Allerdings wurde auch eine kritische Perspektive eingenommen, wenn es um die politischen Implikationen ihrer Beziehungen zur Türkei ging. Diese differenzierte Darstellung zeigte die Kurd:innen sowohl als unverzichtbare Verbündete als auch als potenziell destabilisierende Kraft in der Region. Die kurdische Perspektive auf ihre Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien wurde zudem hervorgehoben, was ihre politischen Ziele und Erfolge betonte (Schneider, 27.01.2015, S. 5, PK2.1). Auch die türkische Perspektive, die die YPG als Bedrohung sieht, wurde häufig dargestellt (ebd.: S. 5, PK2.1; Die Presse, 09.02.2019, S. 6, PB1.1; Schneider, 31.05.2016, S. 2, PR1.2).

Verstärkungs- und Abschwächungsstrategien

Verstärkungsstrategien in den Artikeln betonten die Bedeutung der kurdischen militärischen Erfolge. Begriffe wie "spektakulärer Erfolg" wurden verwendet, um die Bedeutung der kurdischen Aktionen im Kampf gegen den IS zu unterstreichen (Gehlen, 24.03.2019, S. 24, PB2.1). Der Sieg der Kurd:innen wurde in einem anderen Artikel stark betont, indem die Zerstörung des „Unbesiegbarkeitsmythos“ des IS hervorgehoben wurde (Schneider, 27.01.2015, S. 5, PK2.1). Diese Verstärkungen dienten dazu, die Kurd:innen als zentrale Akteure im syrischen Bürgerkrieg darzustellen und ihre militärischen Errungenschaften hervorzuheben.

Gleichzeitig wurde die Rolle der Türkei in Bezug auf die Kurd:innen manchmal relativiert, indem ihre Unterstützung für anti-kurdische Maßnahmen oder ihre Kritik an der US-Unterstützung für die kurdischen Kräfte zwar erwähnt, aber nicht weiter vertieft wurde (Schneider, 31.05.2016, S. 2, PR1.2).

6.3.2 Türkische Militäroperationen

Referentielle Strategien

Eine breite Palette von referentiellen Ausdrücken wurde verwendet, die unterschiedliche Konnotationen hatten. Zum Beispiel wurden die syrischen Kurd:innen und ihre Kräfte häufig als "syrischer Ableger der PKK" bezeichnet (Gabriel, 31.08.2016, S. 5, PE1.9; Güsten, 22.01.2018, S. 1, PO1.3; Güsten, 19.03.2018, S. 5, PO2.1; Güsten, 09.10.2019, S. 6, PF1.3). Die Beschreibung „YPG als Schwesterorganisation der PKK“ konstruierte eine Brücke zwischen den beiden Kräften und implizierte ideologische Nähe (Schneider, 26.01.2018, S. 2, PO1.7). Solche Bezeichnungen rahmten die YPG in einem negativen Licht. Solche Referenzen unterstützten die türkische Perspektive, die diese Kräfte als Bedrohung für die nationale Sicherheit darstellt. Außerdem wurde die Bezeichnung „syrische Kurdenmiliz“ verwendet, was die ethnische Identität dieser Kräfte und ihre Zugehörigkeit zur kurdischen Gemeinschaft betonte (Güsten, 31.03.2017, S. 3, PE2.2).

Auf der anderen Seite wurden die syrischen Kurd:innen in anderen Artikeln als "wichtige Verbündete" der USA im Kampf gegen den IS dargestellt: *„Ihre militärischen Erfolge machten sie [die YPG] in Syrien zum wichtigsten Verbündeten der USA und der Europäer gegen die IS-Jihadisten.“* (Schneider, 21.03.2018, S. 2, PO2.4). Diese positive Referenz hob die Rolle der YPG als effektive Kraft im Kampf gegen den IS hervor und deutete auf die strategische Bedeutung der kurdischen Kräfte für die internationalen Akteure hin.

Prädikative Strategien

Beispiele dafür waren die Darstellung der YPG als "*Schwesternorganisation der PKK*", die "*weit oben auf der Feindesskala Ankaras*" steht (Özkan, 27.08.2016, S. 4, PE1.6), sowie die Zuschreibung „*Die mit der YPG verbündete kurdische Terrororganisation PKK*“, die die YPG durch eine negative Konnotation charakterisiert, die von der türkischen Regierung geäußert wird (Güsten, 22.01.2018, S.1, PO1.3). Diese Zuschreibungen betonten die Feindseligkeit der Türkei gegenüber den syrischen Kurd:innen und die Verbindung zwischen den YPG und der PKK, was die Legitimierung türkischer Militäraktionen unterstützte.

Gleichzeitig wurden die militärischen Erfolge der YPG gegen den IS hervorgehoben, wobei die YPG als "(wichtiger) Verbündeter der USA" beschrieben wurden, der "*zahlreiche Jesiden vor der Ermordung oder Versklavung durch den IS*" bewahrte (Schneider, 21.03.2018, S. 2, PO2.4; Schneider, 20.01.2018, S. 4, PO1.1). Diese positive Prädikation stellte die YPG als heldenhafte und legitime Kraft dar.

Argumentative Strategien

Ein wiederkehrendes Argument in den Artikeln war die Wiedergabe der türkischen Aussagen, die die türkischen Militäroperationen als notwendig zur Sicherung der nationalen Sicherheit rechtfertigten. So wurde argumentiert, dass die YPG und die PYD eine Bedrohung darstellen, die es zu bekämpfen gilt, um die territoriale Integrität der Türkei zu schützen (Güsten, 21.03.2018, S. 2, PO2.3). Diese Argumentation stellte die militärischen Aktionen der Türkei als defensiv und legitim dar.

Im Gegensatz dazu wurde auch die Sichtweise vertreten, dass die Unterstützung der YPG durch die USA eine strategische Notwendigkeit im Kampf gegen den IS darstellt, denn „*ohne sie wäre die Zerschlagung des IS-,Kalifats‘ nicht möglich gewesen*“ (Schneider, 26.01.2018, S. 2, PO1.7). Dies betonte die entscheidende Rolle der YPG im Kampf gegen den IS und rechtfertigte ihre Unterstützung durch westliche Staaten.

Strategien der Diskursrepräsentation und Perspektivierung

In der Berichterstattung wurde die türkische Perspektive prominent dargestellt, insbesondere in Bezug auf die Bedrohung der syrischen Kurd:innen. Ein Beispiel hierfür war die Wiedergabe türkischer Propaganda, die die YPG als Gefahr für die nationale Sicherheit der Türkei und als eine Gruppe, die durch militärische Interventionen neutralisiert werden muss, darstellt (Güsten, 21.03.2018, S. 2, PO2.3). „Für Ankara sind auch die YPG eine Terrororganisation“ – diese Aussage, wie viele andere Beispiele, verdeutlicht die Präsenz

der türkischen Perspektive in der Berichterstattung der Presse (die Presse, 23.01.2018, S. 4, PO1.4). Diese Perspektive unterstützte die türkischen Narrative und rechtfertigte manchmal direkt oder indirekt die militärischen Aktionen gegen die kurdischen Kräfte.

Die andere Perspektive, die in den Artikeln betont wurde, war die Präsentation der syrischen Kurd:innen hingegen oft als wichtige Anti-IS-Kräfte. Diese Perspektive betonte die positive Einschätzung der YPG durch westliche Akteure (Schneider, 26.01.2018, S. 2, PO1.7; die Presse, 23.01.2018, S. 4, PO1.4; Schneider, 21.03.2018, S. 2, PO2.4).

Die Darstellung der verratenen Kurd:innen vermittelte zudem die Perspektive der kurdischen Gemeinschaft bezüglich der internationalen Unterstützung:

„Schon jetzt klagen die YPG, im Stich gelassen worden zu sein. Vom zweiten ‚Verrat an den Kurden‘ binnen kurzer Zeit ist die Rede, und zwar auch bei Kurden, die YPG und PKK durchaus kritisch gegenüberstehen.“ (Schneider, 21.03.2018, S. 2, PO2.4).

Verstärkungs- und Abschwächungsstrategien

Die Verwendung des Ausdrucks „in die Zange genommen“ verstärkte die Effektivität der YPG im Kampf gegen den IS: *„...vom Brückenkopf Kobane und anderen kurdisch kontrollierten Gebieten aus wurde der IS nun in die Zange genommen...“* (Schneider, 20.01.2018, S. 4, PO1.1). In einem Beitrag verdeutlichte Hackensberger die Entschlossenheit und Skrupellosigkeit der türkischen Strategie durch die Formulierung *„auch diesmal soll der Zweck die Mittel heiligen“*:

„Allianz mit Radikalen: Es sind die gleichen Rebelleneinheiten, die die Türkei seit Jahren in Syrien unterstützte. Aber auch diesmal soll der Zweck die Mittel heiligen. Die Türkei will in Syrien unbedingt Fuß fassen und ein Gegengewicht gegen die Kurden schaffen. Milizen der YPG an der türkischen Grenze stuft Ankara als Sicherheitsrisiko ein.“ (Hackensberger, 25.08.2016, S. 2, PE1.2).

In einem weiteren Artikel verstärkte das Wort „sicher“ die negative Einschätzung der türkischen Intervention und betonte die Gewissheit des Autors bezüglich der negativen Folgen: *„Mit ihrem direkten militärischen Eingreifen wird die Türkei das Chaos und das Leiden der Zivilbevölkerung in Syrien sicher nicht beenden.“* (Hackensberger, 28.08.2016, S. 3, PE1.7).

Eine Abschwächungsstrategie fand sich im Artikel *„Syrien braucht Frieden und keinen neuen Brandherd“*: *„Zwar gibt es Ermahnungen aus Washington, Paris oder Berlin gegen die türkische Militäraktion in Afrin. Diese Proteste sind aber noch recht leise.“* (Schneider, 26.01.2018, S. 2, PO1.7). Schneider meinte, dass es trotz der klaren Missbilligung seitens

dieser westlichen Länder an einer entschlossenen und lautstarken Verurteilung fehlte, was die Effektivität und den Nachdruck dieser Einwände deutlich abschwächte.

In ihrem Beitrag *„Eine amerikanisch-türkische Versöhnung auf Kosten der Kurden“* verwendete Özkan das Wort „vergrämt“, wodurch sie die Reaktion der Kurd:innen herunterspielte, indem sie diese eher als resigniert statt als empört oder kämpferisch beschrieb:

„Aber dass sich Washington nun auf die Seite Ankaras schlägt und US-Vizepräsident Joe Biden selbst die Kurden warnt, den Euphrat in Richtung Westen zu überqueren, nehmen die Truppen vergrämt zur Kenntnis.“ (Özkan, 26.08.2016, S. 2, PE1.4).

Schneider relativierte die türkischen Vorwürfe, dass die YPG die Türkei angegriffen hätten, durch die Verwendung des Wortes „wirklich“. Dadurch wurde suggeriert, dass die Bedrohung möglicherweise übertrieben dargestellt wurde: *„Doch wirklich angegriffen wurde die Türkei von dort aus nie.“* (Schneider, 26.01.2018, S. 2, PO1.7). In einem weiteren Beitrag betonte Schneider mit dem Wort „nie“ die Abwesenheit von Beweisen für die terroristische Klassifizierung der YPG, was eine Abschwächung der türkischen Anschuldigungen gegen sie darstellt: *„Die syrische PKK-Schwesterorganisation YPG stand nie auf der Terrorliste.“* (Schneider, 21.03.2018, S. 2, PO2.4).

6.3.3 Veränderung in der Berichterstattung und Zwischenfazit

In der Berichterstattung der Presse lässt sich über die Jahre eine deutliche Veränderung in der Darstellung der Kurd:innen beobachten. Diese Transformation in der Berichterstattung spiegelt die Entwicklungen im Konflikt und die veränderten geopolitischen Rahmenbedingungen wider.

Frühere Berichterstattung zwischen 2014 und 2015

Die Presse begann, die YPG und ihre Verbündeten als tapfere und effektive Kämpfer:innen gegen den IS darzustellen. Die Kurd:innen wurden als Schutzwall gegen den Vormarsch der Jihadisten wahrgenommen (Schneider, 27.01.2015, S. 5, PK2.1).

Berichterstattung in den Jahren 2016 und 2017

In den Artikeln aus dieser Phase war die Berichterstattung über die syrischen Kurd:innen stark von der Perspektive der Türkei geprägt. Die Türkei wurde als ein Land dargestellt, das sich durch die Aktivitäten der kurdischen Milizen in Syrien bedroht fühlt. Beispielsweise beschrieb Susanne Güsten in ihrem Artikel *"Die drei Ziele der Türkei in Syrien"* die türkische Militärintervention als eine Maßnahme, um die Expansion der Kurd:innen zu verhindern und die Schaffung eines autonomen Kurdenstaates zu unterbinden (Güsten, 26.08.2016, S. 1, PE1.3). Die Zeitung rückte zunehmend die Spannungen zwischen den syrischen Kurd:innen und der Türkei in den Vordergrund, was zu einer kritischen Darstellung der Kurd:innen führte. Berichte aus dieser Phase reflektierten die wachsenden Spannungen zwischen der Türkei und den westlichen Verbündeten, insbesondere den USA, die die YPG weiterhin als Partner im Kampf gegen den IS unterstützen (Güsten, 31.03.2017, S. 3, PE2.2).

Die Artikel betonten zudem die enge Verbindung zwischen den YPG und der PKK, was dazu beitrug, die türkische Sichtweise zu legitimieren. Die YPG wurden in diesen Berichten als *„Schwesterorganisation der PKK“* bezeichnet, was die Bedrohung, die von den syrischen Kurd:innen ausgeht, verstärkte und die türkischen Militäroperationen als gerechtfertigt darstellte. Özkan ging sogar einen Schritt weiter und beschuldigte die YPG, Terroranschläge in der Türkei verübt zu haben:

„Ankara ist nicht an einer vereinten, autonomen Kurdenregion vor der Haustür interessiert, und neuerdings auch nicht an einem IS-Bezirk, denn beide Gruppen verüben Terroranschläge in der Türkei - die YPG ist die Schwesterorganisation der verbotenen PKK - und destabilisieren die ohnehin putschgeplagte Republik.“ (Özkan, 26.08.2016, S. 2, PE1.4).

Die Journalistin verbreitete damit offizielle türkische Propaganda und somit Fakenews. Ob sie falsch informiert war, bleibt unklar. Doch aus einem anderthalb Jahre später erschienenen Artikel ihres Kollegen Schneider ging hervor, dass die YPG nie eine tatsächliche Gefahr für die Türkei darstellten, insbesondere was die Verübung von Terroranschlägen in der Türkei betraf: *„Doch wirklich angegriffen wurde die Türkei von dort aus nie.“* (Schneider, 26.01.2018, S. 2, PO1.7).

Diese Phase der Berichterstattung konzentrierte sich eher auf die türkischen Sicherheitsinteressen und die geopolitischen Implikationen der kurdischen Autonomie in Syrien. Die syrischen Kurd:innen wurden hauptsächlich als ein sicherheitspolitisches Problem dargestellt.

Spätphase (2018 – 2019):

Mit Beginn des Jahres 2018 verschärfte sich die Berichterstattung über die syrischen Kurd:innen in der Presse, insbesondere in Bezug auf die türkische Militäroffensive in Afrin. Die Artikel aus dieser Zeit reflektierten die Eskalation des Konflikts und die zunehmende Isolation der syrischen Kurd:innen auf internationaler Ebene. Susanne Güsten beschrieb in *"Türkei erobert Afrin"*, wie türkische Truppen in die kurdische Stadt Afrin einmarschierten und wie dies zu massiven Flüchtlingsströmen und menschlichem Leid führte (Güsten, S., 19.03.2018, S. 5, PO2.1). Die Berichterstattung hob nun stärker die humanitären Konsequenzen des Konflikts hervor. Gleichzeitig wurde die schwankende Unterstützung der USA thematisiert, die sich trotz früherer Allianzen zunehmend von den syrischen Kurd:innen distanzieren, um ihre Beziehungen zur Türkei nicht weiter zu belasten (Schneider, 21.03.2018, S. 2, PO2.4). Dieser Artikel zeigt, wie die kurdischen Kräfte, die einst als unverzichtbare Partner im Kampf gegen den IS gefeiert wurden, nun als Verhandlungsmasse in den Beziehungen zwischen den USA und der Türkei dargestellt wurden.

Diese Phase war geprägt von den Ankündigungen der USA, ihre Truppen aus Syrien abziehen, was die Zukunft der Kurd:innen in der Region zunehmend unsicher machte. Die Artikel begannen, die Kurd:innen nicht mehr nur als militärische Akteure, sondern auch als geopolitische Verlierer eines Spiels darzustellen, das von den Großmächten bestimmt wird (Gabriel & Özkan, 10.10.2019, S. 9, PF1.5). In dieser Phase wurde verstärkt auf die drohenden Konsequenzen für die Kurd:innen hingewiesen, falls sie von ihren westlichen Verbündeten im Stich gelassen werden. Die Berichterstattung legte besonderen Fokus auf die prekäre Situation der Kurd:innen, die in Gefahr sind, ihre mühsam errungene Autonomie an das Assad-Regime zu verlieren (Gehlen, 24.03.2019, S. 24, PB2.1). Dies zeigt eine Verschiebung in den Diskursstrategien, da die Kurd:innen nun häufiger als Opfer geopolitischer Verschiebungen dargestellt wurden, anstatt als triumphierende Kämpfer:innen.

7. Conclusio und Ausblick

7.1 Beantwortung der Haupt- und Subforschungsfragen

Hauptforschungsfrage **(HFF)**: *Inwieweit beeinflussen unterschiedliche Kontexte die Berichterstattung der österreichischen Zeitungen „der Standard“, der „Kurier“ und „die Presse“ über die syrischen Kurd:innen?*

Die Analyse verdeutlicht, dass die Berichterstattung der untersuchten Zeitungen maßgeblich von den jeweiligen geopolitischen und militärischen Kontexten beeinflusst wurde. Während der Kampf gegen den IS den syrischen Kurd:innen zunächst eine positive Berichterstattung einbrachte, veränderte sich die Darstellung im Kontext der türkischen Militäroffensiven zu einer kritischeren Haltung. Nach der Intensivierung der türkischen Angriffe auf die Region fokussierten sich die Berichte verstärkt auf die humanitäre Lage der Kurd:innen und stellten sie zunehmend als Verlierer des Konflikts dar.

Subforschungsfrage 1 **(SFF 1)**: *Wie werden die syrischen Kurd:innen im Kontext des Kriegs gegen den Islamischen Staat (IS) dargestellt?*

Im Kontext des Kampfes gegen den IS wurden die syrischen Kurd:innen überwiegend positiv dargestellt. In allen drei Zeitungen wurden die militärischen Erfolge der Kurd:innen gegen den IS hervorgehoben, und sie wurden als verlässliche Partner der westlichen Mächte im Kampf gegen den Terrorismus präsentiert.

Der Standard: Die syrischen Kurd:innen wurden während des Kampfes gegen den IS überwiegend positiv dargestellt. Sie wurden als zentrale Akteure im Kampf gegen den Terrorismus beschrieben, die einen erheblichen Beitrag zur Niederlage des IS leisteten.

Der Kurier: Ähnlich wie in dem Standard wurden die Kurd:innen im Kontext des IS-Krieges als entscheidende und mutige Kämpfer:innen dargestellt. Außerdem wurde ihre enge Zusammenarbeit mit den USA betont.

Die Presse: Auch hier wurden die syrischen Kurd:innen als effektive Kämpfer:innen gegen den IS wahrgenommen. Die Berichterstattung betonte ihre militärischen Erfolge und ihre strategische Bedeutung im Kampf gegen den Terror.

Subforschungsfrage 2 **(SFF 2)**: *Wie werden die syrischen Kurd:innen im Kontext der türkischen Militäroffensiven gegen Nordsyrien und die DAANES dargestellt?*

Im Kontext der türkischen Militäroffensiven veränderte sich die Berichterstattung in allen drei Zeitungen deutlich. Die syrischen Kurd:innen wurden zunehmend kritisch betrachtet und ihre Verbindung zur PKK wurde betont.

Der Standard: Die Zeitung blieb etwas differenziert, erkannte jedoch ebenfalls die politischen Spannungen an. Die Berichterstattung wurde ambivalenter, wobei sowohl ihre Bedrohung durch die Türkei als auch ihre frühere Rolle im Kampf gegen den IS thematisiert wurden. Die Kurd:innen wurden zunehmend als geopolitische Verlierer dargestellt, die zwischen den Fronten der internationalen Politik zerrieben wurden.

Der Kurier: Hier änderte sich die Darstellung ebenfalls. Während die kurdischen Kräfte weiterhin als Opfer der türkischen Offensiven dargestellt wurden, fokussierte sich die Berichterstattung stärker auf die humanitären Konsequenzen für die kurdische Bevölkerung.

Die Presse: In der Presse wurde die türkische Sichtweise stärker berücksichtigt. Die Kurd:innen wurden zunehmend als sicherheitspolitisches Problem dargestellt, das aus türkischer Sicht legitim bekämpft werden muss. Dennoch wurde auch ihre frühere Rolle im Kampf gegen den IS anerkannt, was die Darstellung komplex und ambivalent machte.

Subforschungsfrage 3 (SFF 3): Welche Themen und Zusammenhänge werden in welchen Kontexten in den Medienberichten über syrische Kurd:innen betont?

Im Kampf gegen den IS betonten die Zeitungen die militärischen Erfolge und die Rolle der YPG als Partner im Kampf gegen den Terrorismus. Im Kontext der türkischen Offensiven rückten Themen wie die geopolitischen Spannungen, die Verbindung zur PKK, die humanitären Folgen sowie die Darstellung der Kurd:innen als Verratene in den Vordergrund.

Der Standard: Die Themen variierten je nach Kontext stark. Im IS-Kontext wurden die militärischen Erfolge und die zentrale Rolle der Kurd:innen betont. Im Kontext der türkischen Offensiven rückten geopolitische Verluste der Kurd:innen und die humanitären Folgen in den Vordergrund. Die Zeitung lieferte eine differenzierte Betrachtung.

Der Kurier: Der Fokus lag im IS-Kontext auf der zentralen Rolle der Kurd:innen im Kampf gegen den Terror. Während der türkischen Offensiven wurden die humanitären Konsequenzen und der Verrat durch die internationalen Verbündeten stärker betont.

Die Presse: Im IS-Kontext wurde die militärische Bedeutung der Kurd:innen hervorgehoben. Im Kontext der türkischen Offensiven wurden die Bedrohung durch die syrischen Kurd:innen für die Türkei sowie ihre Verbindung zur PKK betont, wobei auch ihre frühere Bedeutung im Kampf gegen den IS nicht vollständig außer Acht gelassen wurde.

Betrachtet man den breiteren Rahmen des Konflikts, lassen sich die Ursachen für die Veränderung der Berichterstattung klar erkennen. Im Rahmen meiner Analyse identifizierte ich die folgenden Faktoren, die zu dieser Veränderung beitrugen:

1. Geopolitische Entwicklungen: Veränderungen in der Region, insbesondere die Neuausrichtung der US-amerikanischen Politik durch den Truppenabzug sowie die intensivierten militärischen Interventionen der Türkei, hatten maßgeblichen Einfluss auf die mediale Darstellung der Kurd:innen.
2. Zunehmende Komplexität des Konflikts: Der syrische Bürgerkrieg entwickelte sich zu einem vielschichtigen Konflikt mit zahlreichen Akteuren und Interessen. Diese Komplexität führte zu einer differenzierteren Berichterstattung, die die verschiedenen Perspektiven und Interessen widerspiegelte.
3. Mediale Aufmerksamkeit und Fokuswechsel: Die Aufmerksamkeit der Medien verschob sich im Laufe der Jahre von den unmittelbaren militärischen Erfolgen der Kurd:innen hin zu den längerfristigen politischen und humanitären Konsequenzen des Konflikts. Das Ende des Kalifats führte zu einer Neuorientierung der internationalen Aufmerksamkeit.

7.2 Zusammenfassung

Der Standard

Der Standard als linksliberale Zeitung legt Wert auf „pluralistische und minderheitenfreundliche Positionen“ (vgl. Demmel et al. 07.05.2023). Diese politische Orientierung spiegelt sich in der Berichterstattung über die syrischen Kurd:innen wider. Im Kontext des Kampfes gegen den IS wurde die positive Darstellung der Kurd:innen als „Helden“ und Verteidiger:innen der Zivilbevölkerung besonders hervorgehoben. Diese Haltung passt zu den linksliberalen Werten, die den Kampf gegen autoritäre und extremistische Bedrohungen unterstützen.

Im Kontext der türkischen Militäroffensiven änderte sich der Fokus jedoch. Die Berichterstattung wurde komplexer und ambivalenter, wobei die geopolitischen Realitäten und die Menschenrechtsverletzungen durch die Türkei stärker in den Vordergrund rückten. Der Standard als Qualitätszeitung widmete dem Thema insgesamt 79 Beiträge, die überwiegend ausführlich verfasst waren. Dennoch wurden nur fünf Beiträge außerhalb von Österreich verfasst: zwei in Istanbul und jeweils einer in Kairo, Paris und Washington. Es

wurden keine Vor-Ort-Recherchen durchgeführt. Zudem führte der Standard keine Interviews mit Kurd:innen oder Vertreter:innen der Selbstverwaltung durch. Stattdessen wurden kurdische Positionen über andere Nachrichtenagenturen zitiert, was die direkte Repräsentation der kurdischen Perspektive erheblich einschränkte.

Der Kurier

Der Kurier als eine Zeitung mit einer bürgerlich-konservativen Ausrichtung legt Wert auf Stabilität, nationale Sicherheit und wirtschaftliche Interessen, während er gleichzeitig bemüht ist, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen (vgl. ebd.). Im Kurier wurden die syrischen Kurd:innen im Kampf gegen den IS als verlässliche Partner dargestellt. Die positive Darstellung der Kurd:innen als militärisch effizient und als wichtige Akteure im Kampf gegen den Terrorismus reflektiert eine Sichtweise, die Stabilität und internationale Kooperation betont.

Im Kontext der türkischen Militäroffensiven wandelte sich die Berichterstattung jedoch zu einer differenzierteren Darstellung, die sowohl die sicherheitspolitischen Bedenken der Türkei als auch die humanitären Folgen der Offensiven berücksichtigte. Diese Änderung kann als Versuch gesehen werden, eine ausgewogene Perspektive zu bieten, die den vielfältigen geopolitischen Realitäten gerecht wird.

Der Kurier widmete sich mit insgesamt 60 Beiträgen am wenigsten dem Thema. Als Zeitung mit einer Mischung aus Boulevard- und Qualitätsjournalismus verfasste sie überwiegend kurze Artikel, die keine tiefgehenden Recherchen enthielten. Eine Ausnahme bildeten die ausführlichen Berichte über die türkische Militäroperation „Friedensquelle“, der ein Drittel aller analysierten Beiträge gewidmet wurde. In fast der Hälfte der untersuchten Artikel wurden keine Autor:innen genannt, die sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzten oder eigene Recherchen durchführten. Stattdessen wurden Informationen direkt von Nachrichtenagenturen übernommen. Darüber hinaus gab es keine Vor-Ort-Reportagen aus Rojava. Von den 60 Beiträgen wurden lediglich drei in der Türkei verfasst.

Die Presse

Die Presse als konservative Zeitung, die wirtschaftsliberale Positionen und eine eher traditionell ausgerichtete Perspektive auf nationale und internationale Politik vertritt, legt Wert auf Stabilität, Marktwirtschaft und nationale Sicherheitsinteressen (vgl. ebd.).

In der Presse wurden die syrischen Kurd:innen während des Kampfes gegen den IS positiv dargestellt, insbesondere aufgrund ihrer militärischen Erfolge und ihrer strategischen

Bedeutung. Diese Darstellung passte zu einer konservativen Sichtweise, die die Stabilität und die Bekämpfung von Terrorismus unterstützt.

Mit den türkischen Militäroffensiven verschob sich die Berichterstattung jedoch. Die Verbindung der syrischen Kurd:innen zur PKK führte zu einer kritischeren und ambivalenteren Darstellung in der Presse. Die Zeitung betonte verstärkt die sicherheitspolitischen Herausforderungen, die die Kurd:innen für die Türkei darstellen, was i mit ihrer konservativen Ausrichtung übereinstimmt und die nationale Sicherheit sowie staatliche Souveränität deutlich hervorhebt.

Die Presse widmete sich dem Thema in insgesamt 74 Beiträgen, von denen die meisten von Autor:innen verfasst wurden und in der Regel umfangreich waren. Zwei Beiträge wurden in Rojava verfasst, während 22 Beiträge (fast ein Drittel) in der Türkei verfasst wurden. Dies könnte einer der Hauptgründe dafür sein, dass die Presse der Selbstverwaltung kritischer gegenüberstand als die anderen beiden Zeitungen. Insbesondere die Artikel von Susanne Güsten, Thomas Seibert und Anna Gabriel, die sich meistens in der Türkei aufhalten, betonten stark die türkische Perspektive, indem sie die Angriffe der Türkei mit der von der PKK-nahen YPG ausgehenden Bedrohung rechtfertigten. Auch Beiträge aus Wien, wie etwa von Duygu Özkan, die sogar Falschmeldungen über die YPG verbreitete (siehe Kapitel 6.3.3), und von Wieland Schneider, der in sechs seiner acht Artikel die YPG in Verbindung mit der PKK brachte und Begriffe wie „Schwesterorganisation“ und „PKK-Ableger“ verwendete, stellten die türkische Propaganda in den Vordergrund. In jedem zweiten Artikel der Presse war die türkische Sichtweise präsent, während die Perspektive der DAANES (Demokratische Autonome Administration Nord- und Ostsyrien) nur in 23 % der Beiträge aufgegriffen wurde, teils in negativem Kontext. Die Presse war jedoch die einzige Zeitung, die drei Interviews mit kurdischen Vertretern führte und damit die DAANES-Perspektive direkt beleuchtete.

Die politische Orientierung der untersuchten Zeitungen hatte somit einen signifikanten Einfluss auf die Art und Weise, wie über die syrischen Kurd:innen berichtet wurde und wie sich diese Berichterstattung je nach Kontext veränderte.

7.3 Kritik an der Berichterstattung und Ausblick

In der Berichterstattung über die Kämpfe gegen den IS, die fast ein Viertel der analysierten Beiträge ausmachte, wurden die Kurd:innen überwiegend positiv dargestellt. Gleichzeitig wurde jedoch in einigen Beiträgen der türkischen Propaganda sowie der Kriminalisierung von

Kurd:innen Raum gegeben. In den restlichen drei Vierteln der Berichterstattung, die sich auf türkische Militäroffensiven konzentrierte, war die Darstellung der Kurd:innen eher negativ. Die YPG und SDF wurden häufig als machtlose Akteure dargestellt, die auf Befehle der USA warten, und als Opfer, die von Russland und den USA wiederholt verraten wurden. Dabei blieb unerwähnt, dass diese Kräfte den IS bis kurz vor der amerikanischen Intervention weitgehend eigenständig bekämpften und ihm standhielten.

Die drei Zeitungen nahmen überwiegend eine nationalstaatlich-zentrierte Position zugunsten der türkischen Sicherheitsinteressen ein. Gleichzeitig äußerten sie jedoch Verwunderung darüber, dass die „Anti-IS-Waffe“ (YPG bzw. SDF) von den USA im Stich gelassen wurde. Dies stellt eine Form der Instrumentalisierung bzw. funktionalistischen Reduktion dar, bei der die YPG ausschließlich in ihrer Funktion im Kampf gegen den IS bewertet wurde, während ihre politischen Motive und ideologischen Prinzipien weitgehend ignoriert wurden. Durch diese Reduktion werden die Kurd:innen auf ihre militärische Rolle beschränkt und in gewisser Weise entmenschlicht, indem sie als bloße Werkzeuge dargestellt werden, deren einziger Zweck der Kampf gegen den IS oder das Funktionieren als Machtpuffer ist. Diese Darstellung erweckt den Eindruck, als hätten die Kurd:innen keinen eigenen politischen Anspruch und bedürften einer äußeren Kontrolle – sei es durch türkische, arabische oder amerikanische Akteure –, um die Krise und die damit einhergehenden Flüchtlingsbewegungen zu bewältigen.

Besonders auffällig ist auch der Unterschied in der Berichterstattung über die Türkei im Vergleich zu Russland. Während die Politik von Wladimir Putin oft scharf kritisiert und als illegitim dargestellt wird, zeigt sich die Berichterstattung über Recep Tayyip Erdogan und die Türkei erstaunlich zurückhaltend. Beide Länder verfolgen jedoch ähnliche Strategien, indem sie die Selbstbestimmungsrechte von Völkern in benachbarten Ländern unterdrücken und dies mit dem Vorwand rechtfertigen, Terroristen zu bekämpfen. Diese Doppelmoral in der Berichterstattung wirft Fragen auf, warum Erdogan weniger hart beurteilt wird, obwohl er eine Politik betreibt, die in vielen Punkten der von Putin ähnelt, einschließlich Drohungen gegen Europa – sei es durch die Manipulation von Gaslieferungen im Fall Russlands oder durch die Androhung, Flüchtlingsströme nach Europa zu lenken, im Fall der Türkei. Diese Diskrepanzen in der Berichterstattung deuten darauf hin, dass die Medienlandschaft nicht frei von geopolitischen Einflüssen ist und dass die Darstellung von internationalen Akteuren stark von den politischen und wirtschaftlichen Interessen der jeweiligen Länder beeinflusst sein kann.

Die Berichterstattung über die Kurd:innen steht weiterhin vor großen Herausforderungen, insbesondere angesichts der sich ständig verändernden geopolitischen Landschaft im Nahen Osten. In Zukunft könnte es entscheidend sein, dass Journalist:innen ihre Rolle und Verantwortung bei der Darstellung solcher komplexen Konflikte überdenken. Die mediale Darstellung der Kurd:innen sollte differenzierter werden. Sie sollte nicht nur stark auf ihre militärische Rolle reduziert werden, sondern auch ihre politischen Bestrebungen und die Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, stärker in den Fokus rücken. Die Tendenz, bestimmte Akteure unterschiedlich zu behandeln, je nach ihren geopolitischen Allianzen und strategischen Interessen, sollte ebenfalls hinterfragt werden. Eine ausgewogenere Berichterstattung, die den Kontext und die Perspektiven aller beteiligten Parteien gleich berücksichtigt, könnte zu einem besseren Verständnis der komplexen Dynamiken im syrischen Konflikt beitragen. Zukünftige Berichte sollten der kurdischen Perspektive mehr Beachtung schenken und tiefergehend darlegen. Außerdem sollte vor Ort in Nordsyrien recherchiert werden, anstatt aus Ankara, Istanbul oder Kairo zu berichten.

Zukünftige Forschung könnte sich darauf konzentrieren, wie sich diese Diskurse weiterentwickeln, insbesondere im Hinblick auf neue Entwicklungen in der Region und die zunehmenden türkischen Angriffe auf Rojava. Durch kritische Hinterfragung und Analyse der Medienlandschaft können neue Wege gefunden werden, um eine gerechtere und umfassendere Darstellung der Kurd:innen und ihrer Situation zu gewährleisten.

8. Literaturverzeichnis

Englische Literatur

- Abdalla, S. B., & Ali, S. T. (2021). A representation of the Kurdish history in two Greek and Turkish websites: A critical discourse analysis-based study. *Journal of Kurdistan for Strategic Studies*, 12. <https://kissrjour.org/index.php/jkss/article/view/50>
- Ahmad, S., Mubeen, M., & Kalim, I. (2020). An Analysis of Syrian Conflict with the Lens of the Realist School of Thought. *Global Social Sciences Review*, V(I), S. 660-671. doi:10.31703/gssr.2020(V-I).66
- Al-Hilu, K. (2021). The Turkish intervention in Northern Syria: one strategy, discrepant policies. Fiesole: European University Institute.
- Arslan, Z., Bobghiashvili, G., Djafarova, L., & Hovhannisyan, E. (2018). Representation of Minorities in the Media in Armenia, Azerbaijan, Georgia and Turkey. *Visions and Strategies for Conflict Resolution*, 143.
- Aşkın, A. C. (2022). Categories of Otherness in the Discursive Construction of National Identity During an Internal Conflict: Turks and Politically Organized Kurds in the Print Media. *Kurdish Studies*, 10 (2). S. 85-102.
- Atay, A. D. & İrvan, S. (2021). An analysis of the representation of the 'Solution Process' in the Turkish press. *Turkish Studies*, 22:1. S. 98-119. DOI: 10.1080/14683849.2020.1743185
- Berzins, J. (2013). Civil war in Syria: Origins, dynamics, and possible solutions. *Strategic Review of National Defence Academy of Latvia*, 7, S. 1-12.
- Buffon, V., & Allison, C. (2016). The gendering of victimhood: Western media and the Sinjar genocide. *Kurdish Studies*, 4(2). S. 176-196.
- Bunzel, C. (2015). From paper state to caliphate: The ideology of the Islamic State. Washington D.C.: *Center for Middle East Policy*, 19, 1-45.
- Charmaz, K. (2006): Constructing grounded theory. London, SAGE Publications Ltd.
- Dean, V. (2019). Kurdish Female Fighters: the Western Depiction of YPJ Combatants in Rojava. *Glocalism*, (1). DOI: 10.12893/gjcpi.2019.1.7
- Demir, I. & Zeydanlioğlu, W. (2010). On the Representation of 'Others' at Europe's Borders: The Case of Iraqi Kurds. *Journal of Contemporary European Studies*, 18:1. S. 7-23. DOI: 10.1080/14782801003638612
- Hall, S. (2013). The work of representation. *Representation (Second edition)*. Hall, S., Evans, J., & Nixon, S. (Hg.). S. 1 – 47. Los Angeles: Sage.

- HRW (26.11.2009). Group Denial. Repression of Kurdish Political and Cultural Rights in Syria. URL: <https://www.hrw.org/report/2009/11/26/group-denial/repression-kurdish-political-and-cultural-rights-syria> zuletzt abgerufen am 17.08.2024
- Khalil, A. (2021). Pages from the people's revolution in Rojava (übersetzt von Haval Barazi). Verlag: Casadei Libri.
- Khen, H. M. E., Boms, N. T., & Ashraph, S. (2020). Introduction: An Overview of Stakeholders and Interests. *The Syrian war: between justice and political reality*. Khen, H. M. E., Boms, N. T., & Ashraph, S. (Hg.). S. 1-8. Cambridge University Press.
- Kowalczevska, K., & Łubiński, P. (2022). Legality of the Turkish military operations in Syria. *Problemy Współczesnego Prawa Międzynarodowego, Europejskiego i Porównawczego*, 20.
- Krippendorff, K. (2004). Content analysis: An introduction to its methodology (2nd ed.). Thousand Oaks: Sage Publications, Inc.
- Santoire, B. (2023). Beyond feminist heroines: Framing the discourses on Kurdish women fighters in three types of Western media. *Feminist Media Studies*, 23(4). S. 1610-1626.
- Schmidinger, T. (2018). Rojava: Revolution, war, and the future of Syria's Kurds (übersetzt von Schiffmann, M.). London: Pluto Press. (2017).
- Sezgin, D. & Wall, M. A. (2005). Constructing the Kurds in the Turkish press: a case study of Hürriyet newspaper. *Media, Culture & Society*. SAGE Publications (London, Thousand Oaks and New Delhi), Vol. 27(5): S. 787–798. [ISSN: 0163-4437 DOI: 10.1177/0163443705055735]
- Siccardi, F. (2022). How Syria changed Turkey's foreign policy. Washington: Carnegie Endowment for International Peace.
- Tejel, J. (2009). Syria's Kurds: History, Politics and Society. London: Routledge.
- Toivanen, M. & Baser, B. (2016). Gender in the representations of an armed conflict: Kurdish female combatants in French and British medias. *Middle East Journal of Culture and Communication*, (9) 3. S. 294 – 314. DOI: 10.1163/18739865-00903007
- Yuksel-Pecen, A. S. (2018). Representation of Terror and Ethnic Conflict in the Turkish Press: An Analysis of the Peace Process in Turkey. *Middle East Critique*, 27(2). S. 207-219, DOI: 10.1080/19436149.2018.1443848

Deutsche Literatur

- Hall, S. (1994). Ausgewählte Schriften. 2, Rassismus und kulturelle Identität. Mehlem, U., Bohle, D., Gutsche, J., Oberg, M., Schrage, D. (Hg.). Hamburg: Argument-Verl.
- Hall, S. (2016). Ideologie, Identität, Repräsentation (Fünfte Auflage). Koivisto, J. (Hg.). Hamburg: Argument Verlag.
- Vogel, F. (2023): Diskurs. *Diskursmonitor*. Glossar zur strategischen Kommunikation in öffentlichen Diskursen. Forschungsgruppe Diskursmonitor und Diskursintervention (Hg.). 29.01.2023. URL: <https://diskursmonitor.de/glossar/diskurs>. zuletzt abgerufen am 19.08.2024
- Wodak, R. (2018). Diskursanalyse. *Handbuch Methoden der Politikwissenschaft*. Wagemann, C., Goerres, A., Siewert, M. (Hg.). Springer Reference Sozialwissenschaften. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16937-4_40-1

Beiträge des Standard

- Bernath, M. (25.08.2016). Biden beruhigt Ankara. *Der Standard*, S. 2, SE1.3.
- Bernath, M. (31.03.2017). Türkei bereit zu weiteren Einsätzen in Syrien. S. 3, SE2.4. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000055153345/tuerkei-bereit-zu-weiteren-einsaetzen-in-syrien> zuletzt abgerufen am 24.09.2024
- Blei, B., Weißensteiner, N. & Völker, M. (30.03.2019). Wiener Gotteskrieger: Der verlorene Sohn Azad. *Der Standard*, S. 4 f., SB2.4. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000100466935/wiener-gotteskrieger-der-verlorene-sohn-azad> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Der Standard (20.09.2014). Frankreich greift erstmals IS-Stellungen im Irak an. S. 10, SK1.1.
- Der Standard (27.01.2015). Kurden: Stadt Kobane von der IS befreit. S. 6, SK2.1.
- Der Standard (24.08.2016). Kurden melden Gewinne und Waffenruhe in Hassakah. S. 7, SE1.1.
- Der Standard (25.08.2016). Türkei greift IS in Syrien erstmals mit Bodentruppen an. S. 1, SE1.2.
- Der Standard (26.08.2016). Türkei weitert Syrien-Einsatz aus. S. 3, SE1.7.
- Der Standard (29.08.2016). Ankara treibt Syrien-Offensive voran. S. 4, SE1.12.
- Der Standard (29.08.2016). Türkisch-kurdische Konfrontation in Syrien. S. 1, SE1.11.

- Der Standard (30.08.2016). USA: Kämpfe der Türkei mit Kurden in Syrien „inakzeptabel“. S. 1, SE1.14.
- Der Standard (31.03.2017). Türkei und USA zu Umgang mit syrischen Kurden uneins. S. 1, SE2.3.
- Der Standard (20.01.2018). Türkische Armee greift Kurdendörfer in Syrien an. S. 11, SO1.1.
- Der Standard (19.03.2018). Kurdische Hochburg Afrin unter türkischer Kontrolle. S. 1, SO2.1.
- Der Standard (21.03.2018). Türkei richtet von Afrin den Blick nach Osten. S. 3, SO2.5.
- Der Standard (11.02.2019). ‚Letzte Schlacht‘ gegen IS-Miliz in Syrien. S. 6, SB1.1.
- Der Standard (10.10.2019). Türkei marschiert in nordsyrische Kurdengebiete ein. S. 1, SF1.3.
- Harrer, G. (22.09.2014). Die Türkei und der „Islamische Staat“. *Der Standard*, S. 20, SK1.5. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000005855574/die-tuerkei-und-der-islamische-staat-stunde-der-wahrheit> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Harrer, G. (31.05.2016). Krieg in Syrien: Neu gemischte Karten. *Der Standard*, S. 28, SR1.3. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000037912249/krieg-in-syrien-neu-gemischte-karten> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Harrer, G. (25.08.2016). In Syrien ist alles in Bewegung. *Der Standard*, S. 24, SE1.5. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000043307592/in-syrien-ist-alles-in-bewegung> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Harrer, G. (27.08.2016). Kurden fühlen sich von den USA verraten. *Der Standard*, S. 7, SE1.9. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000043423497/kurden-fuehlen-sich-von-den-usa-verraten> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Harrer, G. (19.10.2017). Nach dem IS beginnt auch in Raqqa eine neue Ära. *Der Standard*, S. 4, SR2.3. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000066269790/nach-dem-is-beginnt-auch-in-raqqa-eine-neue-aera> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Harrer, G. (25.03.2019). Ende des IS: Nur ein Etappensieg. *Der Standard*, S. 20, SB2.2. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000100128685/ende-des-is-nur-ein-etappensieg> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Harrer, G. (11.10.2019). Mazlum Kobanê kämpft gegen die türkische Offensive in Nordsyrien. *Der Standard*, S. 36, SF1.12. URL:

<https://www.derstandard.at/story/2000109748357/mazlum-kobane-kaempft-gegen-die-tuerkische-offensive-in-nordsyrien> zuletzt abgerufen am 01.09.2024

- Harrer, G. (15.10.2019). Kurden wenden sich an Assad: Kompliment, Herr Putin. *Der Standard*, S. 28, SF1.21. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000109869332/kurden-wenden-sich-an-assad-kompliment-herr-putin> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Mattheis, P. (14.02.2019). Syrien-Dreierbündnis mit gegensätzlichen Zielen in Sotschi. *Der Standard*, S. 3, SB1.3. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000097971266/syrien-dreierbuendnis-mit-gegensaetzlichen-zielen-in-sotschi> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Sulzbacher, M. (12.02.2019). Problematische Reste des IS in Europa. *Der Standard*, S. 3, SB1.2.
- Völker, M. (15.02.2019). Der lange Arm des Abdullah Öcalan. *Der Standard*, S. 6, SB1.4. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000098026439/der-lange-arm-des-abdullah-oecalan> zuletzt abgerufen am 01.09.2024

Beiträge des Kurier

- Arbeiter, A. (23.01.2018). Erdoğan will "keinen Schritt zurückweichen". *Der Kurier*, S. 4, KO1.4.
- Arbeiter, A. (13.10.2019). Erdoğan gerät unter Beschuss. *Der Kurier*, S. 10, KF1.11. URL: <https://kurier.at/politik/ausland/nach-angriff-auf-us-basis-erdogan-geraet-unter-beschuss/400645328> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Friedl, W. (01.02.2015). Noch keine Wende im Kampf gegen IS. *Der Kurier*, S. 8, KK2.2. <https://kurier.at/politik/ausland/nach-dem-fall-von-kobane-noch-keine-wende-im-kampf-gegen-is/111.229.588> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Friedl, W. (10.10.2019). Ethnische Säuberungen in Nordsyrien verhindern. *Der Kurier*, S. 2, KF1.2. URL: <https://kurier.at/meinung/ethnische-saeuberungen-in-nordsyrien-verhindern/400642508> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Jungbluth, H. (10.10.2019). Bomben gegen Kurden. *Der Kurier*, S. 6, KF1.3. URL: <https://kurier.at/politik/ausland/invasion-in-nordsyrien-die-leute-in-der-egend-haben-sich-an-den-krieg-gewoehnt/400642559> zuletzt abgerufen am 01.09.2024

- Kramar, K. (26.08.2016). USA ratlos zwischen allen Fronten. *Der Kurier*, S. 2, KE1.6.
URL: <https://kurier.at/meinung/usa-ratlos-zwischen-allen-fronten/217.785.191> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Der Kurier (20.09.2014). Überblick. S. 8, KK1.1.
- Der Kurier (21.09.2014). Neue Anschlägepläne des "Islamischen Staats". S. 11, KK1.2.
- Der Kurier (27.01.2015). "Sieg für alle Kurden": IS aus Kobane vertrieben. S. 4, KK2.1.
- Der Kurier (24.08.2016). Türkei greift in den Bürgerkrieg ein. S. 3, KE1.2.
- Kurier (27.08.2016). Anschlag verschärft Kurdenkonflikt. S. 5, KE1.10
- Der Kurier (29.08.2016). Eskalation im Grenzgebiet zwischen Kurden und Türkei. S. 5, KE1.12.
- Der Kurier (18.10.2017). Die IS-"Hauptstadt" Rakka ist gefallen. S. 6, KR2.1.
- Der Kurier (19.10.2017). IS-Kalifat steht vor dem Ende. S. 3, KR2.2.
- Der Kurier (20.01.2018). Türkischer Minister: Operation gegen Kurden begann. S. 6, KO1.1.
- Der Kurier (18.03.2018). 150.000 fliehen vor Türken. S. 9, KO2.1.
- Der Kurier (11.02.2019). Überblick. S. 4, KB1.1.
- Der Kurier (24.03.2019). Was das Ende des IS bedeutet. S. 14, KB2.1.
- Der Kurier (25.03.2019). Überblick. S. 5, KB2.2.
- Der Kurier (26.03.2019). Überblick. S. 5, KB2.3.
- Der Kurier (11.10.2019). Zehntausende fliehen vor Kämpfen in Syrien. S. 1, KF1.5.
- Schocher, S. (24.08.2016). Kurden schaffen Fakten im Norden Syriens. *Der Kurier*, S. 5, KE1.1. URL: <https://kurier.at/politik/ausland/kurden-schaffen-fakten-im-norden-syriens/217.308.593> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Schocher, S. (25.08.2016): Türkische Armee rollt - gegen Kurden. *Der Kurier*, S. 6, KE1.3.
- Schocher, S. (26.08.2016). USA: Schlingerkurs und Planlosigkeit. *Der Kurier*, S. 6, KE1.7.
- Schocher, S. (27.08.2016). US-russische Aussprache in Genf. *Der Kurier*, S. 5, KE1.9, URL: <https://kurier.at/politik/ausland/us-russische-aussprache-in-genf/217.870.155> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Schwarz, A. (25.01.2018). Türkei will Offensive ausweiten. *Der Kurier*, S. 6, KO1.7.

Beiträge der Presse

- Die Presse (23.01.2018). Erdogan will "keinen Schritt zurückweichen". S. 4, PO1.4. URL: <https://www.diepresse.com/5358509/erdogan-will-keinen-schritt-zurueckweichen> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Die Presse (09.02.2019). US-Rückzug aus Syrien bis Ende April? S. 6, PB1.1.
- Gabriel, A. & Özkan, D. (10.10.2019). Türkei marschiert in Nordsyrien ein. *Die Presse*, S. 9, PF1.5. URL: <https://www.diepresse.com/5703664/tuerkei-marschiert-in-nordsyrien-ein> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Gabriel, A. (31.08.2016). Erdogan: "Bis IS, PKK und YPG keine Gefahr sind". *Die Presse*, S. 5, PE1.9. URL: <https://www.diepresse.com/5077578/erdogan-bis-is-pkk-und-ypg-keine-gefahr-sind> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Gehlen, M. (28.05.2016). Syrien: Vormarsch auf Hauptstadt der IS-Extremisten. *Die Presse*, S. 4, PR1.1. URL: <https://www.diepresse.com/4997549/syrien-vormarsch-auf-hauptstadt-der-is-extremisten> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Gehlen, M. (24.03.2019). Das Ende des Islamischen Staats. *Die Presse*, S. 24, PB2.1. URL: <https://www.diepresse.com/5600750/das-ende-des-islamischen-staats-in-syrien> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Gehlen, M. (25.03.2019). IS in Trümmern, aber nicht endgültig besiegt. *Die Presse*, S. 2, PB2.2. URL: <https://www.diepresse.com/5600712/is-in-truemmern-aber-nicht-endgueltig-besiegt> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Gehlen, M. & Ultsch, C. (12.02.2019). Österreich, der IS und das Gefangenendilemma. *Die Presse*, S. 2, PB1.3. URL: <https://www.diepresse.com/5577860/oesterreich-der-is-und-das-gefangenendilemma> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Güsten, S. (26.08.2016). Die drei Ziele der Türkei in Syrien. *Die Presse*, S. 1, PE1.3. URL: <https://www.diepresse.com/5075134/die-drei-ziele-der-tuerkei-in-syrien> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Güsten, S. (26.08.2016). Die Kurden und ihre zerplatzten Träume vom eigenen Staat. *Die Presse*, S. 2, PE1.5. URL: <https://www.diepresse.com/5075112/die-kurden-und-ihre-zerplatzten-traeume-vom-eigenen-staat> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Güsten, S. (31.03.2017). Rex Tillersons „Mission Impossible“. *Die Presse*, S. 3, PE2.2.

- Güsten, S. (22.01.2018). Erdogans gefährliches Spiel. *Die Presse*, S. 1, PO1.3. URL: <https://www.diepresse.com/5357839/erdogans-gefaehrliches-spiel> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Güsten, S. (19.03.2018). Türkei erobert Afrin. *Die Presse*, S. 5, PO2.1. URL: <https://www.diepresse.com/5391127/tuerkei-erobert-afrin> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Güsten, S. (21.03.2018). Erdogan will die Kampfzone bis in den Nordirak ausweiten. *Die Presse*, S. 2, PO2.3.
- Güsten, S. (09.10.2019). Wenn der Krieg kommt. *Die Presse*, S. 6, PF1.3. URL: <https://www.diepresse.com/5703120/wenn-der-krieg-kommt> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Hackensberger, A. (25.08.2016). „Euphrates Shield“: Weitere türkische Panzer rollen in Syrien ein. *Die Presse*, S. 2, PE1.2. URL: <https://www.diepresse.com/5074455/euphrates-shield-weitere-tuerkische-panzer-rollen-in-syrien-ein> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Hackensberger, A. (28.08.2016). Die Tücken der türkischen Invasion. *Die Presse*, S. 3, PE1.7. URL: <https://www.diepresse.com/5076080/die-tuecken-der-tuerkischen-invasion> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Hackensberger, A. (18.10.2017). Hauptstadt des IS-Reichs gefallen. *Die Presse*, S. 11, PR2.2. URL: <https://www.diepresse.com/5304745/hauptstadt-des-is-reichs-gefallen> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Özkan, D. (26.08.2016). Eine amerikanisch-türkische Versöhnung auf Kosten der Kurden. *Die Presse*, S. 2, PE1.4. URL: <https://www.diepresse.com/5075111/eine-amerikanisch-tuerkische-versoehnung-auf-kosten-der-kurden> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Özkan, D. (27.08.2016). Autobombe vor Polizeihauptquartier in Cizre: Die PKK schlägt zurück. *Die Presse*, S. 4, PE1.6. URL: <https://www.diepresse.com/5075743/autobombe-vor-polizeihauptquartier-in-cizre-die-pkk-schlaegt-zurueck> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Schneider, W. (27.01.2015). Syrien: Kurden vertreiben IS aus Kobane. *Die Presse*, S. 5, PK2.1. URL: <https://www.diepresse.com/4647857/syrien-kurden-vertreiben-is-aus-kobane> zuletzt abgerufen am 01.09.2024

- Schneider, W. (31.05.2016). Schwerer Rückschlag für Verhandlungen über Frieden in Syrien. *Die Presse*, S. 2, PR1.2. URL: <https://www.diepresse.com/4999168/schwerer-rueckschlag-fuer-verhandlungen-ueber-frieden-in-syrien> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Schneider, W. (20.01.2018). Der Sieg über das IS-"Kalifat" hat nicht nur einen Vater. *Die Presse*, S. 4, PO1.1. URL: <https://www.diepresse.com/5356927/der-sieg-ueber-das-is-kalifat-hat-nicht-nur-einen-vater> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Schneider, W. (26.01.2018). Syrien braucht Frieden und keinen neuen Brandherd. *Die Presse*, S. 2, PO1.7.
- Schneider, W. (21.03.2018). Warum sich die Kurden erneut im Stich gelassen fühlen. *Die Presse*, S. 2, PO2.4. URL: <https://www.diepresse.com/5392426/warum-sich-die-kurden-erneut-im-stich-gelassen-fuehlen> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Seibert, T. (11.02.2019). Syrien: Der Angriff auf die letzte Enklave des IS. *Die Presse*, S. 2, PB1.2. URL: <https://www.diepresse.com/5577341/syrien-der-angriff-auf-die-letzte-enklave-des-is> zuletzt abgerufen am 01.09.2024

Onlinequellen

- Babb, C. (11.05.2017). Islamic State Defeated at Tabqa Dam. *Voice of America*. URL: <https://www.voanews.com/a/islamic-state-defeated-at-tabqa-dam/3847666.html> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Balkin, Jihan (21.01.2024). Journey of declaration of Democratic Autonomous Administration. *ANHA*. URL: <https://hawarnews.com/en/journey-of-declaration-of-democratic-autonomous-administration> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Barkawi, B. & Thomson Reuters Foundation (04.08.2020). Six years on: Yazidi survivors see 'only empty promises' in aftermath of massacre. *Reuters*. URL: <https://www.reuters.com/article/business/healthcare-pharmaceuticals/six-years-on-yazidi-survivors-see-only-empty-promises-in-aftermath-of-massacr-idUSL8N2DW0XI/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- BBC (17.10.2017). Raqqa: IS 'capital' falls to US-backed Syrian forces. URL: <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-41646802> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- BBC (28.12.2018). Limaḍā as-saiṭara ‘alā madīnati Manbidsch as-sūriyya muhimmatun binnissba lil-ġihāt al-mutaṣāri‘a? (Warum ist die Kontrolle über die

- syrische Stadt Manbidsch für die Konfliktparteien wichtig?). URL: <https://www.bbc.com/arabic/middleeast-46693868> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Cockburn, P. (17.10.2017). Raqqa: Isis 'capital' liberated by US-backed forces - but civilians face months of hardship with city left devastated. *Independent*. URL: <https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/raqqa-liberated-isis-defeat-latest-mine-clearance-sdf-camp-residents-medicine-aid-a8005881.html> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
 - Demmel, G. & Huber, P. (07.05.2023). Tageszeitungen in Österreich: Eigentümer und politische Ausrichtung. *KONTRAST.at*. URL: <https://kontrast.at/zeitungen-oesterreich/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
 - Der Standard (24.06.2019). UN dringen auf Rücknahme der Familien ausländischer IS-Kämpfer. URL: <https://www.derstandard.de/story/2000105356131/un-dringen-auf-ruecknahme-der-familien-auslaendischer-is-kaempfer> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
 - Hasnain, K. (14.11.2018). Österreichischer Milliardär Benko – Der Herr über Wolkenkratzer, Kaufhäuser - und jetzt auch Zeitungen. *DER SPIEGEL*. URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/rene-benko-eigner-von-wolkenkratzern-kaufhaeusern-und-nun-auch-zeitungen-a-1238389.html> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
 - Hassan, S. (21.11.2019). Tal-Abyad border-crossing: Turkey s open gate for the return of black flags. *North-Press Agency*. URL: <https://npasyria.com/en/44829/#:~:text=Tal%20Abyad%20border%20crossing%20is,the%20Turkish%20governorate%20of%20Urfa> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
 - Holmes, O. & Al-Khalidi, S. (17.08.2014). Islamic State executed 700 people from Syrian tribe: monitoring group. *Reuters*. URL: <https://www.reuters.com/article/world/islamic-state-executed-700-people-from-syrian-tribe-monitoring-group-idUSKBN0GG0H1/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
 - Issa, P. (23.03.2019). US-backed Syrian force declares victory over Islamic State. *Washington Post*. URL: https://web.archive.org/web/20190323113725/https://www.washingtonpost.com/world/the_americas/us-backed-syrian-force-declares-victory-over-islamic-state/2019/03/23/fc0eb35c-4d34-11e9-8cfc-

[2c5d0999c21e_story.html?utm_term=.4879285f069c](#) zuletzt abgerufen am 01.09.2024

- SOHR (16.06.2015). YPG and rebels take full control on Tal Abiad city. URL: <https://www.syriahr.com/en/20369/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- SOHR (18.03.2018). Al-quwāt at-turkīyah tafruḍ sayṭaratahā al-kāmilah ‘alā kāmīl minṭaqat ‘Afrīn wasaṭ istimrār juyūb muqāwama fī ba‘ḍ al-manāṭiq (Die türkischen Streitkräfte übernehmen die vollständige Kontrolle über das gesamte Gebiet von Afrin, während in einigen Gebieten weiterhin Widerstandsnester bestehen). URL: <https://www.syriahr.com/%d8%a7%d9%84%d9%82%d9%88%d8%a7%d8%aa-%d8%a7%d9%84%d8%aa%d8%b1%d9%83%d9%8a%d8%a9-%d8%aa%d9%81%d8%b1%d8%b6-%d8%b3%d9%8a%d8%b7%d8%b1%d8%aa%d9%87%d8%a7-%d8%a7%d9%84%d9%83%d8%a7%d9%85%d9%84%d8%a9-%d8%b9/258774/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- SOHR (15.05.2024). Syrian Revolution 13 years on | Nearly 618,000 persons killed since the onset of the revolution in March 2011. URL: <https://www.syriahr.com/en/328044/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Starosta, A. (07.06.2023). Nordostsyrien/Rojava. Unter Beschuss. *Medico*. URL: <https://www.medico.de/blog/unter-beschuss-19100> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Stewart, P. (01.06.2016). Exclusive: U.S.-backed Syria forces launch offensive for Manbij pocket - U.S. officials. *Reuters*. URL: <https://www.reuters.com/article/us-mideast-crisis-syria-offensive-idUSKCN0YN377/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- The Global Coalition against Daesh. URL: <https://theglobalcoalition.org/en/partners/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- The Global Coalition against Daesh. URL: <https://theglobalcoalition.org/en/mission/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- The Global Coalition against Daesh. URL: <https://theglobalcoalition.org/en/mission/military-progress/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- The New Arab (02.05.2017). Kurdish fighters 'negotiating with IS' to withdraw from Tabqa. URL: <https://www.newarab.com/news/kurdish-fighters-negotiating-withdraw-tabqa> zuletzt abgerufen am 01.09.2024

- Tomson, C. (09.06.2016). ISIS suffers new territorial losses in eastern Aleppo – Map update. *Almasdar News*. URL: <https://web.archive.org/web/20200806121726/https://www.almazdarnews.com/article/isis-suffers-new-territorial-losses-eastern-aleppo-map-update/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Westall, S. & Yackley, A. J. (26.01.2015). Kurds push Islamic State out of Kobani after four-month battle. *Reuters*. URL: <https://www.reuters.com/article/2015/01/26/us-mideast-crisis-syria-kobani-idUSKBN0KZ1F920150126/> zuletzt abgerufen am 01.09.2024

Quellen der Landkarten

- Abbildung 2: Institute for the Study of War (11.09.2014). Control of Terrain in Syria: September 11, 2014. URL: https://www.understandingwar.org/sites/default/files/Syria%20Control%20Map%20Sept.%2011_2.pdf zuletzt abgerufen am 01.09.2024
- Abbildung 3: türkische Militäroffensiven in Nordsyrien. Türkische Besetzung Nordsyriens. *Wikipedia*. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkische_Besetzung_Nordsyriens zuletzt abgerufen am 01.09.2024